

**Libellen-Verlag** 



# Opalia Family

Verein für gewaltfreies Leben e. V.

Gewalt ist keine Lösung

**Sabine Guhr-Biermann**

Libellen-Verlag 

Informatives und Lesenswertes im Netz unter  
[www.libellen-verlag.de](http://www.libellen-verlag.de)

Opalia Lebensberatungs-Praxis der Autorin unter  
[www.opalia.de](http://www.opalia.de)

Wissenswertes über unseren Verein unter: [www.opalia-family.de](http://www.opalia-family.de)

**Opalia Family Buch - Verein für gewaltfreies Leben e. V.**  
Gewalt ist keine Lösung

Autorin: Sabine Guhr-Biermann

1. Ausgabe 2021  
© Libellen-Verlag · Leverkusen

Coverbild: © Bianca Lenzhölzer, Lindlar  
Druck: Wir machen Druck.de

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, sind dem Verlag vorbehalten.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme gespeichert, verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Die Autorin und der Verlag übernehmen keine Haftung für Schäden, die sich aus dem Gebrauch oder eventuellen Missbrauch der in diesem Buch beschriebenen Übungen ergeben.

[www.libellen-verlag.de](http://www.libellen-verlag.de)

# Inhalt

Vorwort .....	7
Einführung .....	12
Gewalterfahrungen im Säuglingsalter .....	21
Kindlich unreife Eltern .....	29
Gewaltvoll gestörtes Familienleben .....	39
Gewaltvoll erlebte Kindheit und die Folgen .....	61
Frauen, die immer wieder Gewalt erleben .....	72
Kommunikation ist alles .....	79
Mütter, die selbst Täter sind .....	88
Hilfe zur Selbsthilfe - Abwehrfunktionen .....	96
Sexuelle Übergriffe - Kindesmissbrauch .....	101
Sexuelle Gewalt - Täterprofile .....	111
Väter, die ihre Töchter sexuell begehren .....	118

Tätermütter - sexuelle Übergriffe .....	130
Schlusswort .....	139
Gemeinnütziger Verein Opalia Family e.V.	
Verein für gewaltfreies Leben .....	141

# Vorwort

Der gemeinnützige Verein „Opalia Family e.V. - Verein für gewaltfreies Leben“ setzt sich für Kinder ein, die täglich den gewaltvollen Machthandlungen ihrer Eltern oder auch anderer erwachsener Personen ausgeliefert sind. Wir wollen darauf aufmerksam machen, welche prägende Auswirkungen, gewaltvolle Handlungen in Kinderseelen verursachen können.

Würde mehr über das große Thema Kindesmisshandlung und Missbrauch gesprochen werden, würden Kinder definitiv mehr Schutz erfahren und auch wissen, dass Erwachsene nicht so mit ihnen umgehen dürfen, wie es teilweise passiert. Sie könnten sich wehren und Grenzen setzen!

Auch in Schulen könnten spielerisch umgesetzte Maßnahmen dazu beitragen, Kindern zu helfen, freie Kommunikation zu trainieren, was auch das Selbstbewusstsein und die persönliche Handlungsfähigkeit enorm stärken würde. Kinder, die nicht gelernt haben, offen das auszusprechen, was ihnen am Herzen liegt, werden sich ein Leben lang schwer damit tun, sich für sich selbst einzusetzen.

Kinder, die nicht gelernt haben „nein“ zu sagen, lassen viel zu viel über sich ergehen. Sie werden es im Leben stets schwer haben, sich abzugrenzen und auch durchzusetzen, sollte jemand anderes Grenzen überschreiten. Sie könnten aber auch im späteren Leben selbst eine Gewaltbereitschaft entwickeln, da man so die Nase voll hat, dass jemand anderes über eine Grenzen geht, welche man nicht eingeräumt hat.

Es geht aber auch um erwachsene Menschen, die in ihrer Kindheit selbst Gewalt erlebt haben und dessen Auswirkungen sie immer noch in sich spüren. Gewalterfahrungen brennen sich zumeist tief in die Seele ein und lassen sich nicht mal eben wegwischen. Das dürfen wir nicht vergessen.

Erwachsene, die Gewalt erlebt haben, leiden zumeist ein Leben lang unter der Traumatisierung. Dies kann unterschiedliche Reaktionen hervorrufen. Manche Menschen leiden ein Leben lang, ohne zu wissen, warum sie das tun. Das Leben fühlt sich dann grundsätzlich schwer an. Jede noch so kleine Aufgabenstellung könnte die Angst erwecken, es nicht schaffen zu können. Resignierend werden viele Aspekte des Lebens nicht angepackt. Die Belastung der erlebten Vergangenheit nimmt einfach zu viel unkontrollierbaren Raum ein.

Andere wiederum leben gegen sich selbst und verletzen sich. Verbinden sich beispielsweise mit Menschen, die ihnen nicht guttun und versuchen darüber unbewusst einen innerlich gelebten Schmerz zu kompensieren. Diese Maßnahmen werden weitere Verstrickungen, aber keine Heilung, mit sich bringen.

Andere wiederum werden sich aggressiv gegen sämtliche auferlegten Maßnahmen stellen. Sie wollen sich unter keinen Umständen in ein Ordnungssystem sortierend integrieren lassen. Ihre Rebellion gegen-



über den Machenschaften aus der Kindheit, werden den Zukunftsweg aggressiv gestalten lassen. Sämtliche auferlegten Maßnahmen, die jedoch auch teilweise sein müssen, werden nutzbar gemacht, um sich der altbekannten und immer wieder neu erschaffenen Wut, lauthals entledigen zu können.

Ein Teil der früheren Gewaltempfänger wählen sogar einen unbewussten Weg einer selbst entwickelten Täterschaft. Diesen Menschen, die selbst Leid erlebt haben, bleibt zumeist aus deren unbewusster Sicht, kein anderer Weg übrig, als schutzbefohlene Kinder oder schwächere Personen anzugreifen und zu drangsalieren. Sie reagieren ähnlich, wie sie es aus ihrer eigenen Kindheit erlebt und erlernt haben.

Viele Täter sind zumeist erschrocken über ihre eigenen Maßnahmen, die sie in Aggression und Wut geraten lassen. Auch diesen Menschen muss klärend geholfen werden, wenn sie verstehen wollen, warum es in ihrem Leben geht. Eine Abhilfe ist jederzeit möglich, wenn man in die Tiefe blickt und erkennt, warum man so handelt.

Würden die Medien über leidvolle Kindheitserlebnisse wie Miss-handlung und Missbrauch, sexuelle Übergriffigkeit und deren Folgen, mehr berichten und auch über die rechtlichen Folgen, dann würden einige Täter wach werden und wohl die Finger davon lassen.

Unser Verein ist dafür da, beratend tätig zu sein. Es gibt eine Hotline, bei der man sich Hilfe holen kann. Aber auch Einzelsitzungen, die gebucht werden können, gehen in die Tiefe und geben Erklärungen. Gemeinsam werden Maßnahmen erarbeitet, die wichtig sind, wenn man sein Leben verändern möchte.

Der Verein bietet aber auch Vorträge mit anschließender Diskussionsrunde an. Auch Literatur wird über den Verein angeboten, die kostenfrei oder gegen eine Spende erworben werden kann.

Wenn du Hilfe brauchst, dann melde dich per Email oder rufe uns an unter 0170-1080003 - bitte hinterlasse eine Nachricht, wenn du uns nicht direkt telefonisch erreichen kannst - wir rufen zurück.

Wenn du Interesse hast, dann schau dir unsere Internetseite an:

[www.opalia-family-ev.de](http://www.opalia-family-ev.de).

Wenn du Förderpartner werden möchtest, dann schreibe uns an und bewerbe dich - wir freuen uns auf dich.

Wenn du etwas spenden möchtest, dann geben wir dir hier gerne unsere Kontonummer bekannt:

Opalia Family e.V.  
DE41 3706 2600 4012 9500 18  
Verwendungszweck Spende

Möchtest du eine absetzbare Spendenquittung haben, dann bitte schreibe uns eine Email. Wir sind gemeinnützig und können Spendenquittungen ausstellen.

Wenn du gute Ideen hast und uns Vorschläge oder deine Hilfe anbieten möchtest, sehr gerne - wir sind auf helfende Unterstützung angewiesen.

Wir bedanken uns bei dir für dein Interesse und wünschen dir alles Gute.

Das Opalia Family e.v. Vereinsteam

unter der Leitung von

Buchautorin und Seelenproflerin Sabine Guhr-Biermann

# Einführung

Unser Verein will darauf aufmerksam machen, wie viel ausgeübte Gewalt gegenüber Kindern immer noch aktiv stattfindet. Viele Menschen, leben im inneren Druck und fühlen sich von den Aufgaben ihres alltäglichen Lebens überfordert. Unzufriedenheit, aufkommende Wut, die unkontrolliert um sich schlägt, die zumeist noch aus der eigenen Kindheit stammt, bildet eine dauerhaft gelebte Aggression. Solche und ähnliche Zustände sind heutzutage sehr häufig anzutreffen.

Wir wollen aber auch erwachsenen Menschen helfen, die selbst in der Kindheit Gewalt erfahren haben und immer noch unter diesen ungeklärten und schmerzvoll erlebten Umständen leiden. Viele kennen keinen Ausweg und wissen auch nicht, wie sie aus der Stagnation ihres Lebens herausgehen können. Sie fühlen sich eingesperrt, ausgeliefert und harren der Aufgaben, die das Leben mit sich bringt.

Viele Menschen, die selbst in Ihrer Kindheit gewaltvolles Leid erlebt oder als Zeitzeuge und Beobachter Gewalt begangen an anderen, miterleben mussten, bewegen sich in ihrem Leben viel zu wenig, so als wären sie angewurzelt. Eine gelebte Monotonie, die keine

Lebendigkeit zulässt, bringt viel Schwere in das Leben der leidenden Menschen. Zu gerne schauen sie anderen zu, die frei zu sein scheinen und lachen können. Sie suchen nach deren Fehlern und hoffen, etwas finden zu können, damit sie sich nicht in ihrer desolat gefühlten Lebensform alleine fühlen müssen.

Durch die an den Tag gelegte Unbeweglichkeit, tragen viele das Gefühl in sich, nicht selbstbestimmt leben zu können. Viele machen dann andere für ihr inneres Leid verantwortlich. Typisch dafür ist, dass diese Menschen sich permanent beklagen und bewusst gegen jeden und alles steuern. Ihnen ist zumeist nicht bewusst, dass sie unbewusst diesen Zustand selbst herbeigeführt haben. Würden sie vom wertenden Ablenkungsgemotze loslassen und erkennen, dass sie selbst für ihre Zufriedenheit verantwortlich sind, würde sich vieles verändern.

Viele leben daher heutzutage in einem Karussell der andauernden Unzufriedenheit. Sollten dann noch Kinder an Bord des familiären Alltagslebens zugegen sein, die auch noch Aufmerksamkeit fordern, kann Gewalt einen Befreiungsmechanismus zum Leben erwecken, den zwar keiner haben will, der aber trotzdem häufig gelebt wird und dies zumeist ohne Rücksicht auf Verluste.

Die meisten Kinder sind nicht genug geschützt. Viele Erwachsene wissen aber auch nicht, warum sie aggressiv und wütend reagieren, wenn sie sich von ihren Kindern genervt und provoziert fühlen. Sie spüren in sich eine große Portion Abwehrhaltung, eine aufkommende Wut und reagieren unkontrolliert, obwohl sie genau wissen, dass dies so nicht sein sollte und doch passiert es relativ häufig. Unser Verein will darauf hinweisen, woher solche unliebsamen und machtausübenden Strukturen kommen können und was man tun kann, damit Gewalt, begangen an Kindern, endlich aufhören kann.

Somit steht dieser Verein nicht nur für Kinder und erwachsene Opfer, die in der Kindheit Gewalt, Misshandlung und Missbrauch selbst erleben mussten, sondern auch die Taten bekommen einen anderen Blickwinkel, so dass man die Entstehungsmuster und auch die Hintergründe verstehen kann und erkennt, wie es dazu kommen konnte. Das Unbekannte bekommt ein Gesicht.

Wir sind aber auch für Täter da, die ein Schuldbewusstsein in sich tragen und sich befreien wollen. Wir möchten, dass auch diese Personen sich bei uns melden können, um Hilfe zu bekommen. Ein Kindesvater, der beispielsweise unkontrolliert seine Tochter geschlagen hat, wird innerlich unter seinen Handlungen leiden und braucht genauso Hilfe, um seine Muster zu verstehen. Wenn er erkennt, warum er so unkontrolliert und wütend gehandelt hat, kann er seine Muster dauerhaft auflösen, darüber wird er seine kontraproduktiven Handlungen zukünftig abschalten können. Durch das Verstehen der Vergangenheit und Übernahme der Verantwortung, wird er lernen, seine Handlungen dauerhaft zu verändern. Seine Sicherheit gibt auch dem Kind Sicherheit und darüber wird es Heilung erfahren.

Schon alleine die Bewusstwerdung, welche Folgen Gewalt für Kinder haben kann, könnte den einen oder anderen Täter davon abhalten, seiner wütenden Laune freien Lauf zu lassen und sein Kind emotional, verbal, wie auch körperlich zu verletzen.

Die Gesellschaft lebt mit solchen Machenschaften und viele Kinder werden tagtäglich verletzt. Die Kinderseelen dienen emotional und energetisch als Prellbock für Erwachsene, die sich durch die Kinderziehung und den verpflichteten Familienzusammenhalt, wie in einem Käfig gefangen fühlen.

Viele Menschen schauen weg, da es in vielen Familien permanent zu Konflikten und Streit kommt und es somit nichts Außergewöhnliches zu sein scheint. Doch genau das ist das, was nicht sein sollte. Die Verwandtschaft, aber auch Freunde sollten helfen, wenn sie spüren, dass die Eltern mit der Kindererziehung überfordert sind. Eltern, die wütend mit ihren Kinder verletzend umgegangen sind und Schaden angerichtet haben, werden ein Leben lang unter ihren Handlungen leiden, genauso wie ihre Kinder.

Unser Verein möchte darauf aufmerksam machen, was mit Opfern passiert, wenn sie Gewalt erleben müssen. Aber wir möchten auch das Umfeld dieser Opfer ansprechen, damit sie reagieren und kritisch nachfragen, wenn sie spüren, dass Gewalt ausgeübt wird. Wir müssen viel früher lernen, zu handeln. Täter, auch wenn sie aus eigenen Strukturen heraus, unbewusst handeln und aggressiv ihre Macht ausüben, müssen darauf hingewiesen werden, was sie tun, damit ihnen ihre Handlungen bewusst werden und sie aufhören, sich ihren Kindern in einer brutalen Art und Weise zu nähern.

Wir wollen auch die Medien darauf aufmerksam machen, wie wichtig es ist, das Thema Kindesmisshandlung und Missbrauch viel häufiger anzusprechen. Vielen Tätern würde ihre Täterschaft bewusst werden, wenn mehr darüber gesprochen würde. Die offene Kommunikation und Transparenz bringt Glauben und Wahrheit mit sich.

Es ist so wichtig, dass Tätern bewusst wird, dass sie mit ihren Handlungen nicht alleine dastehen und dass es Möglichkeiten gibt, sich Hilfe zu holen, um offener und freundlicher mit ihren Kindern umgehen zu können. Wenn Täter sich selbst besser verstehen könnten, können sie zukünftig anders mit ihren Kindern umgehen. Aber welche Anlaufstellen haben Väter wie auch Mütter, um nachzufragen, was sie tun können, damit die in ihnen vorhandene Wut nicht mehr ihre

Kinder trifft. Sie wollen verstehen, was sie falsch machen. Wenn Täter sich selbst besser kennen lernen würden, könnten sie mit ihrem Leben ganz anders umgehen und sich anders verhaltend kümmern.

Kinder, die Gewalt erleben müssen, gehen davon aus, dass die Erwachsenen genau wissen, was sie tun und werden sich bestraft und schuldig fühlen. Bis Kinder verstehen, dass andere Kinder dies nicht erleben müssen und dass es sich bei den erlebten Gewalttaten nicht um etwas handelt, was normalerweise so sein sollte, dauert es zumeist ein Leben lang. Ein widerfahrenes Unrechtsbewusstsein bildet sich zumeist erst, wenn die Kinder als Erwachsene mitten in ihrem Leben stehen.

Würde mit dem Thema „familiäre ausgeübte Gewalt und die Folgen“ bewusster und transparenter umgegangen werden, dann wüssten auch Kinder, dass solche Verhaltensmuster nicht in Ordnung sind. Wenn sie dann noch wüssten, wohin sie sich fragend wenden könnten, hätten sie eine Chance, sich zu wehren. Ansonsten leben sie zu Hause, in einem geschlossenen Rahmen, müssen Demütigungen und auch körperliche Misshandlungen hinnehmen und haben überhaupt gar keine Wahl, mit irgend jemandem darüber zu reden. Die meisten Kinder werden mundtot gemacht, damit die Täter nicht auffallen.

Es gibt zu diesen Themen viel zu wenig Transparenz. Eine klarere Sichtweise würde Menschen helfen, sich selbst und ihre gelebten Verhaltensmuster besser zu verstehen. Wenn man sich verantwortungsvoll um sein Lebenswerk kümmert und erkennt, dass man handlungsfähig ist, wird man verstehen, warum man in der Vergangenheit viele Möglichkeiten ungenutzt gelassen hat. Man erkennt dann aber auch, warum man häufig wütend war. Unkontrollierte Lebenswut, gestaute nicht produktiv eingesetzte Energie, ist grundsätzlich schädlich und das sollte unterbunden werden.



Es gibt für Kinder zu wenig Anlaufstellen, wo sie sich hinwenden und auch nachfragen können. Es gibt aber auch zu wenig Hilfestellungen für Täter, die sich selbst ausgeliefert fühlen und nicht wissen, wie sie reagieren sollen. Helfen wir den Tätern ihre gestaute Energie und Wut zu verstehen, dann helfen wir automatisch auch den Kindern!

Je mehr Transparenz in die Ursächlichkeit gewaltvoller Handlungen kommt, je mehr bewusst wird, dass es sich hierbei auch um Straftaten handelt, die gesühnt werden sollten, desto mehr Väter und auch Mütter würden ihre eigenen Handlungen kontrollierend abschalten. Ich glaube, dessen können wir uns relativ sicher sein.

Wenn Kinder endlich erfahren, dass ein erwachsener Mensch, nicht so mit ihnen umgehen darf und, dass sie Möglichkeiten haben, sich Hilfe zu holen, dann sind sie handlungsfähig und diese Handlungsvollmacht wird ihnen ein Leben lang Heilung schenken.

Wenn viel häufiger dokumentiert und berichtet würde, das körperliche Gewalt und auch sexuelle Handlungen, begangen an Kindern unter Strafe gestellt sind, dann werden auch viele Täter aufhören, sich in dieser Grauzone zu bewegen und so zu tun, als wäre alles in Ordnung. Das innere Unrechtsbewusstsein wird dann durch äußere Hinweise erzogen, so dass die Dunkelziffer geringer werden würde.

Wenn Menschen verstehen, was Gewalt, begangen an Kindern, Misshandlung und Missbrauch mit den Seelen der Opfer anstellt, desto größer ist die Chance, dass Erwachsene erkennen, wie sie zukünftig mit ihrer eigenen kraftvollen Energie umzugehen haben.

Eltern, die aktiv und beweglich in ihrem Leben stehen und sich auch sportlich um ihren Körper kümmern, die können nicht viel aufgestaute Energie in sich speichern, denn die ist nicht vorhanden.

Doch Personen, die die ganze Zeit zu Hause auf der Couch verweilen und unzufrieden darauf achten, dass sie von irgend jemandem geärgert werden, um dann wütend ihre Energien auf diejenigen abzulassen, die nehmen sich das Recht heraus, so zu reagieren. Eine Runde um den Block zu laufen, wäre für diese Menschen absolut sinnvoll, denn dann sind sie ausgepowert und fühlen sich wohl.

Als Vorbildfunktion dienend, wäre es wunderbar, wenn Eltern ihren Kindern zeigen würden, wie man zufrieden das Leben gestalten kann. Sollte dann doch mal ein lautes Wort fallen, ist dies kein Problem, da keine wütende Energieübertragung stattfindet. Erziehung muss auch sein!

Der Verein „Opalia Family e.V.“ setzt sich für Menschen in unterschiedlichen Altersstufen ein, um bewusst zu machen, mit welchen verschiedenartigen Gewaltpotentialen wir von Kindesbeinen an konfrontiert werden.

Je mehr Transparenz in das Thema „erlebte Gewalt in der Kindheit“ gebracht wird, desto weniger fühlen wir uns alleine. Wir verstehen dann, dass es auch anderen so geht und auch, dass wir handlungsfähig sind. Wenn wir verstehen, dass Kinder Glück bedeuten und dass keiner die lange Zeit der Kindheit wartend aushalten muss, dann können wir zukünftig behutsamer und nachsichtiger miteinander umgehen.

In diesem Buch werden verschiedene Varianten von Gewalterlebnissen in der Kindheit, wie Misshandlung, sexuelle Übergriffe und Kindesmissbrauch unter die Seelenlupe genommen.

Auf der einen Seite wird geschildert, was solche Erlebnisse den Opfer antun, welche Konsequenzen solche Machenschaften, begangen an kleinen Kinderseelen für die Kinder haben werden. Auf der anderen

Seite werden aber auch Erklärungen geliefert, warum Täter überhaupt zu solchen Handlungen fähig sind, welche Hintergründe es gibt.

Die erklärten Fallbeispiele in diesem Buch, sind Möglichkeiten, die analytisch aufzeigen, wie sich eine Täterschaft überhaupt entwickeln kann. Jeder Fall ist jedoch individuell anders, das dürfen wir nicht vergessen. Aber wenn wir verstehen, dass es eine Ursächlichkeit hinter den Themen gibt, dann erkennen wir auch, dass wir jederzeit handlungsfähig sind und uns verändern können.

Dieses Buch dient zur Aufklärung, um die unterschiedlichen Gewaltfacetten, die in vielen Familien stattfinden, zu offenbaren und um zu erklären, dass man anders miteinander umgehen kann. Je mehr Offenheit und Transparenz in diese Themen gebracht werden, desto eher können wir hoffen, dass Täter von ihren Handlungen abweichen und sich Hilfe holen, damit das Familienleben für Kinder produktiv sein kann. Kinder sollten in ihrem zu Hause geschützt aufwachsen und sich entwickeln dürfen, das ist die Grundvoraussetzung und Anspruchshaltung, die ein Kind selbstverständlich an seine Eltern stellen darf.

Aber auch in den Kindergärten und vor allem in den Schulen sollte es ein wichtiges Thema sein, dass Kinder lernen dürfen sich zu wehren. Spielerisch kann man ihnen helfen, ein klar formuliertes „Nein“ sagen zu dürfen, um sich einer bevorstehenden Handlungsabsicht eines Täters, zu entziehen.

Kinder, die nicht „Nein“ sagen dürfen, sind zumeist ausgeliefert und können sich schwierigen Lebenssituation nicht widersetzen. Sie haben nicht gelernt, Grenzen zu setzen und Angebote abzulehnen. Sie haben nicht trainiert, „nein“ zu sagen und sich schützend abzuwen-

den. Täter suchen sich gerne genau solche Kinder aus, die schwach wirken und ihre persönliche Meinung, schlecht durchsetzen können.

Kinder, die sich klar argumentierend durchsetzen dürfen und auch sagen können, was sie wollen, werden grundsätzlich von erwachsenen Personen und auch den Eltern ganz anders wahrgenommen und respektiert.

Doch schauen wir uns nun Musterprägungen, beginnend im Mutterleib genauer an.

## Gewalterfahrungen im Säuglingsalter

Wenn wir auf die Welt kommen, sind wir emotional absolut geöffnet und können sämtliche Energien unseres Umfeldes unbewusst spürend wahrnehmen. Am Ende der Schwangerschaft, noch im Mutterleib befindend, spürt der Säugling, ob er gewollt ist oder nicht und auch, wie das Umfeld der Mutter, zu ihm steht. Er spürt, ob man sich auf ihn freut oder nicht. Er spürt genauso große Traurigkeit, die seine Mutter in sich trägt, vor allem dann, wenn es ihn selbst betrifft, er sich abgelehnt fühlt.

Säuglinge, die sich nicht willkommen fühlen, möchten am liebsten erst gar nicht auf die Welt kommen und ziehen sich schon im Mutterleib emotional zurück. Vielen Menschen ist das bewusst und doch nehmen die wenigstens Rücksicht darauf. Eine werdende Mutter muss geschützt und liebevoll umsorgt werden. Der werdende Vater sollte sich in Liebe platzieren und ihr zur Seite stehen.

Doch viele Väter haben Probleme mit der zukünftig neuen Lebensform. Die innerlich wachsende Unsicherheit legt sich dann auf die werdende Mutter und überträgt sich somit auch auf das noch im

Mutterlieb befindliche Kind. Die unsichere und unsortierte Form der zukünftigen Lebensaufgabe bringt Zwiespalt, Unruhe und Diskrepanz mit sich. Viele Männer tun sich schwer, mit der auf sie zukommenden neuen Rolle. Schon alleine der erinnernde Blick auf den erlebten Vater in der eigenen Kindheit, der sich eventuell in seiner Rolle auch nicht wohlgeföhlt hat, könnte Spannung und Unsicherheit mit sich bringen.

Gerade Söhne, die Väter werden, brauchen manchmal ein gutes Gespräch mit ihrem Vater, um sich auf die Zukunftsrolle besser vorbereiten zu können. Ein verantwortungsbewusster Vater ist eine sehr wichtige Komponente im Leben eines Kindes. Ein Kind, welches nur von der Mutter erzogen wird, wird auch ein schönes Leben haben, dies ist unbestritten. Jedoch ist es ein absoluter Zugewinn aktiv auch einen Vater an seiner Seite zu wissen. Ein Vater ist eine stärkende Funktion im Leben und somit für den Werdegang eines Kindes absolut produktiv.

Doch leider reden viele Männer, somit auch Väter und Söhne, zu wenig miteinander. Viel zu selten findet ein klärend gutes und auch verständnisvolles Gespräch zwischen Vater und Sohn statt. Doch gerade diese Gespräche sind enorm wichtig und stärken das Selbstbewusstsein der Söhne. Söhne werden von Müttern erzogen und sind es gewohnt, von ihnen geformt und geführt zu werden. Gespräche unter Männern, von Vater und Sohn, bringen andere Positionen und Sichtweisen in das System eines Menschen.

Ein neugeborenes Kind, welches ein stärken Vater im Nacken spürt, wird sich wesentlich sicherer und geborgener fühlen, als wenn er nicht da wäre. Der Vater dient als Beschützer und Versorger. Es ist für jeden Mann absolut ehrenvoll, wenn er solch eine Position bekleiden darf. Ein Kind, ob es sich noch im Mutterleib befindet oder

schon geboren ist, spürt deutlich, ob es gewollt ist oder aber auch nicht. Gerade auch die ersten Tage nach der Entbindung sind häufig schon sehr ausschlaggebend für das zukünftige Geborgenheits- und Sicherheitsgefühl im Leben.

Das Kind wird anfänglich wenig Offenheit zu anderen Personen, außer zu der Mutter haben. Somit ist schon klar, dass Ängste und Sorgen sich über die Mutter übertragen lassen und nicht über eine außenstehende Person, auch nicht über den Vater. Außenstehende Personen, wie auch der Vater, werden erst später wirklich wahrgenommen. Alleine aus dem Grunde ist es absolut wichtig, dass die werdende Mutter unterstützende Hilfe bekommt, so dass sie sich ganz in Ruhe auf ihr Kind einlassen kann. Gerade die ersten drei, beziehungsweise sieben Tage nach der Entbindung sind enorm wichtig für die Heilung von Mutter und Kind.

Eine Schwangerschaft ist für die werdende Mutter absolut kräftezehrend, das sollten wir nicht vergessen. Sie braucht Harmonie, Verständnis und auch Unterstützung von ihrem Umfeld. Ein Kind auf die Welt zu bringen und somit für die Nachkommenschaft zu sorgen, ist ein hohes Gut der Evolution und absolut positiv zu bewerten.

Es gibt somit keine ungewollten Kinder, sondern nur angstvolle Menschen, die sich überfordert fühlen und Ausreden finden, um sich der Verantwortung zu entziehen. Diese Personen glauben allen ernstes zum Bestehen der Menschheit nichts beitragen zu müssen.

Eine Geburt ist ein Wunderwerk. Das erste Mal sein Kind in den Armen zu halten, wohl eins der schönsten Momente des Lebens. Die Zeit nach der Geburt für Mutter und Kind sind enorm wichtig. Natürlich ist es für alle Parteien auch schwer, sich der neuen Lebenssituation anzupassen. Doch war es wohl an der Zeit, durchgeführt

durch unseren Lebensfahrplan, sonst wäre es nicht passiert. Somit sollten wir uns verantwortungsvoll positiv auf den Prozess einlassen. Eltern zu werden, beinhaltet auch Reife zu leben. Man verlässt die eigene Kindheit und Jugendlichkeit des Lebens und wandelt in eine neue Phase, selbst Eltern zu werden. Lässt man sich auf diesen Prozess ein, dann wird man sich in jeder Sekunde seines Lebens darüber freuen können.

Jedoch können viele Mütter sich schwer einlassen, da Ängste und Unsicherheit sie nicht zur Ruhe kommen lassen. In so einem Fall ist es wichtig, dass die junge Mutter Unterstützung bekommt, damit sie sich sicher sein kann, dass auch das Umfeld für sie da ist. Wir sind keine Eremiten und von daher müssen wir auch nicht alles alleine durchleben, sondern können uns gegenseitig unterstützen, so wie es sein sollte. Alles das, was eine werdende Mutter als Unterstützung durch ihr Umfeld erfährt, wird sich auch positiv auf das Baby übertragen lassen, welches sie im Mutterleib trägt. Sie kann sich dann in Ruhe und Gelassenheit auf die Schwangerschaft, die Entwicklung des Kindes im Mutterleib und die bevorstehende Geburt konzentrieren.

Je mehr Unterstützung der Mutter und dem Kind zuteil werden, desto besser ist es für alle. Das Umfeld, aber auch die Großeltern können zum positiven Gelingen beitragen. Der werdende Vater lässt sich allerdings nicht ersetzen. Leider gibt es heutzutage oder andersherum formuliert, seit dem Einsatz der Pille und somit der angeblichen Geburtenkontrolle, viele Männer, die biologisch Väter werden, aber nicht Väter sein möchten.

Sie sind wütend auf Frauen, die sie einst sexuell begehrt haben, wenn diese dann schwanger werden. Häufig fühlen sie sich dann missachtet und in eine Ecke gedrängt. Sie wollten keine Väter werden, sondern nur ihrer sexuellen Lust frönen. Der sogenannte Samenklau hat dann



wohl außerhalb ihres Bewusstseins stattgefunden. Wenn man diesen unlogischen Gedanken dann Folge leisten will, kann man nur den Kopf schütteln.

Gerne wird ungewollt schwangeren Frauen unterstellt, dass sie es wohl darauf angelegt haben. Man versucht ihnen zu vermitteln, dass sie die alleinige Verantwortung zu tragen haben. Die heutzutage reichhaltige Palette der Verhütungsmöglichkeiten könnte eine Schwangerschaft doch komplett ausschließen oder? Aber die Natur lässt sich nicht betrügen und findet Mittel und Wege. Auf die Idee zu kommen, dass ihr Kind einfach geboren werden wollte, soweit denken diese Väter zumeist leider nicht.

Durch die Vielseitigkeit der Verhütungsmöglichkeiten, die wir haben und zumeist nutzen, leben wir in einer relativ kontrollierbaren Geburtenkontrolle. Doch für viele Frauen ist es schwer, vor allem im reiferen Alter, Kinder zu bekommen, wenn sie lange Zeit bewusst die Möglichkeit der Fortpflanzung unterdrückt haben sollten. Dieser Umstand wird in der Zukunft nicht weniger werden. Es wird noch mehr Institute geben, die Familien und vor allem Frauen helfen werden, schwanger zu werden.

Viele Frauen möchten schon etwas älter sein, wenn sie Mütter werden. Rein biologisch gesehen, ist dies natürlich möglich. Doch wenn wir geschichtlich in die Vergangenheit zurückblicken, dann erkennen wir, dass naturgemäß häufig sehr junge Frauen schwanger werden, ohne dass dies einen großen Aufwand bedeutet. Doch heutzutage sind wir in der Lage kontrolliert schwanger zu werden. Wir können auf unser Alter und unser bisheriges Lebenswerk blicken und genau überlegen, ob ein Kind nun passend ist oder nicht.

Je mehr Betrachtungsweise und Überlegungen man abwägen kann, desto schwerer fällt es vielen, einem Kind Platz im geordneten und eingefahren Leben zu überlassen. Doch können wir vorher niemals wissen, wie sich das Leben mit einem Kind wahrhaftig anfühlen wird. Wir können nur erahnen, wie sich unser Alltagsleben verändern wird. Doch je mehr Platz wir wehmütig für unser zukünftiges Kind einräumen müssen und gleichzeitig um unsere Freizeit bangen, da wir Angst haben unsere reichhaltige Palette an individuellen Freizeitgestaltungen nicht mehr ausleben zu können, desto schwerer wird das Leben mit einem Kind für uns sein.

Lassen wir uns jedoch auf den neuen Lebensweg ein und freuen uns, sind offen für das, was auf uns zukommen wird, dann werden wir die erfüllende Ernte spüren und empfangen. Kinder zu haben ist gleichzusetzen mit einer Art freudestrahlendem Gefühl des Reichtums, der unser Leben erhellen wird. Grundsätzlich sind alle Kinder dankbar und liebevoll, wenn wir diese Gefühle auch zulassen und annehmen. Den Weg, den wir unseren Kindern ebnen, ist der Weg, den wir als Resonanz ein Leben lang zurück erhalten werden.

Noch ein wichtiger Appell an alle Väter, die sich um die Vaterschaft gedrückt haben, da sie keine Väter werden wollten. Diejenigen, die einst die werdende Mutter geschwängert und ihr eigenes Kind erniedrigend ohne Zukunftsperspektive zurückgelassen haben:

Keiner kann die Verantwortung für euch übernehmen. Eure Kinder kommen nicht nur zu ihrer Mutter, sondern auch zu euch. Wenn ihr euch unreif, nicht in der Lage gefühlt haben solltet, Verantwortung zu übernehmen, dann steht auch dazu und steht nicht noch der Mutter im Weg. Eure Kinder werden mit dafür sorgen, dass Ersatzväter euren Platz einnehmen können, denn es gibt genug Männer, die

diesen wertvollen Posten gerne übernehmen, also stellt euch nicht dagegen, sondern helft, wie es euch möglich ist.

Und ehrlich, ich habe in über 30 Jahren Berufserfahrung noch nie einen Vater gesehen, der sich der Verantwortung entzogen hat und der jemals damit glücklich geworden wäre. Eine Frau trägt ihr Kind aus und legt es nicht einfach im Gebüsch ab. Ihr könnt das genauso wenig tun! Denkt mal darüber nach und bringt euch ein - es ist nie zu spät! Ein Kind sollte seinen Vater kennenlernen dürfen.

Väter, die zwar körperlich anwesend sind, aber dies ungerne tun, bringen Unruhe in das Familiensystem und sollten bewusst darauf achten, wohin ihre Energien fließen. Es ist sinnvoll aktiv Sport zu betreiben und nicht die Familie genervt zu tyrannisieren. Auch darüber sollte man verantwortungsvoll nachdenken, wenn man mit dem Gedanken spielt und die Familie lieber verlassen würde, als täglich nach Hause zurückkehren zu müssen. Keiner zwingt einen, wir können jederzeit frei handeln und uns kümmern.

Fazit: Eine werdende Mutter sollte genauso, wie das neugeborene Kind, geschützt werden. Es ist somit die Aufgabe des werdenden Vaters, aber auch des Umfeldes der werdenden Mutter, dafür zu sorgen, dass sie sich ganz auf ihr Kind konzentrieren kann. Diese wenigen Wochen der Schwangerschaft und auch die ersten Wochen nach der Entbindung, sind für Mutter und Kind enorm wichtig und das sollte man nicht unterschätzen.

Gewalt ist unter anderem...:

- Wenn die werdende Mutter erniedrigt wird und man ihr unterstellt, dass sie den Mann ins Bett gezerrt hat, um sich besamen

zu lassen. Wenn man die werdende Mutter bewusst verletzt, in der Hoffnung, dass sie die heranreifende Frucht verliert.

- Wenn man der werdenden Mutter Steine in den Weg legt, in der Hoffnung, dass sie endlich aufgibt und geht.
  - Wenn man das neugeborene Kind anschreit, da man Ruhe haben möchte.
  - Wenn man, obwohl ein Säugling in der Nähe ist, wütend und lautstark herum schreit, laute Musik hört, raucht und auch Alkohol trinkt.
  - Wenn man das neugeborene Kind ablehnt und es seine Wut spüren lässt.
  - Wenn man das Neugeborene schüttelt, da man Ruhe haben möchte.
  - Wenn man die Kindesmutter erniedrigt und sich über sie stellt.
- Mutter und Kind brauchen absolute Ruhe, Fürsorge und Unterstützung - bitte helft und unterstützt, wenn ihr helfen könnt!

## Kindlich unreife Eltern

Für die Entwicklung von Kindern, ist es enorm wichtig, dass die Eltern erwachsen reagieren und darauf achten, dass sich eigene Verhaltensmuster nicht auf ihre Kinder und deren Erziehung, wie ein großer unaufgeräumter und tränenreicher Schattenteppich, niederlegen kann.

Doch zumeist haben wir unser eigenes Leben noch nicht aufgeräumt, wenn wir selbst Eltern werden. Es gibt eine Faustregel, die besagt, dass wir, solange wir noch mit unserer eigenen Mutter und deren Erziehungsmethoden hadern, selbst mit unserer Mutterrolle kritikfreudig umgehen werden. Deswegen ist es wichtig, sich nicht permanent mit den Eltern und deren Erziehungsrollen auseinander zu setzen, sondern Frieden zu schließen, um das Bestmögliche aus dem eigenen Leben zu gestalten.

Doch viele blicken permanent zurück, da sie spüren, dass sich in der Vergangenheit noch Übertragungsmuster befinden, die wie eine schwere Last auf den Schultern liegen. Diese Behinderungstaktik, die verhindert das eigene Leben freiwillig selbst zu gestalten, ist

absolut kontraproduktiv. Der innerlich gesteuerte und schuldhafte Übertragungsblick auf das Elternhaus bringt zwar Erkenntnisgewinn, lässt aber die Themen nicht in Luft auflösen.

Wenn wir neu durchstarten wollen, müssen wir Frieden schließen und uns von Mustern befreien, damit wir eigenständig und selbstverantwortlich unser Leben gestalten können, so wie es uns entspricht. Tun wir das nicht, aus welchen Gründen auch immer, liegt es nicht an den Eltern, sondern an unserer eigenen Haltung zu unserem eigenen Leben. Die Form der Bequemlichkeit und sich nicht aufräumend um das eigene Seelenheil zu kümmern, wird keinen Nutzen bringen. Im Gegenteil müssen wir davon ausgehen, dass wir unbewusst ungeklärte, familiäre Musterprägungen weiterhin auf die Nachkommenschaft übertragen werden.

Je bewusster wir uns in unserem Leben fühlen, desto klarer und selbstsicherer können wir unser Leben gestalten, auch was die eigene Kindererziehung angeht. Sollten wir jedoch noch übernommene Musterverhalten in uns tragen und uns darüber ärgern, dann sind wir nicht wertneutral, sondern fühlen von uns selbst genervt.

Innerlich werden wir uns gegen das erlebte Elternhaus auflehnen. Wir wenden in solch einem Fall täglich viel Kraft dafür auf, um uns gegen unser Herkunftsverhalten zu stellen. Die Eltern dienen dann als Statisten, die wir verantwortlich machen können, wenn wir selbst das Gefühl haben sollten, in unserem Leben zu versagen. Das Elternhaus trägt dann die Schuld für unsere eigene Misere.

Natürlich tragen wir Kindheitsmuster in uns, die sich bemerkbar machen, um aufgelöst zu werden. Es geht nicht darum, mit den Eltern zu kämpfen, wer Recht hat und wer nicht, sondern es geht darum, sich von Musterverhalten zu befreien, um endlich freier das

eigene Leben so zu gestalten, dass wir damit zufrieden sein können.  
Solange aber das Elternhaus

als Statistenzentrum dienlich ist, um dem eigenen Lebensweg keinerlei Wertung erteilen zu müssen, solange kommen wir in unserem Leben nicht wirklich weiter.

Wir sollten zielgerichtet und verantwortungsvoll die Verantwortung für unser Leben übernehmen, dann können wir auch selbst als Eltern, uns so um unsere Kinder kümmern, wie wir uns das wünschen. Wir werden uns dann nicht ausgeliefert fühlen und eigenständig unsere Kinder so erziehen können, wie es uns entspricht.

Solange wir uns jedoch noch in Kritik zu unseren Eltern befinden, solange können wir uns nicht so um unsere Kinder kümmern, wie wir uns das vorstellen, da wir grundsätzlich entweder im Gleichklang zu den Fehlern unseres Elternhauses leben oder die Oppositionshaltung einnehmen werden. Unsere Fokussierung liegt dann auf der Problematik, die wir in uns tragen und die sich dementsprechend weiterhin tragend leben lässt. Wenn wir die kritikfreudige und längst vergangene Problematik wegnehmen würden, hätten wir eine andere und freiere Basis und könnten uns ganz anders ausrichten.

Beispiel: Sollte es in unserem Elternhaus enorm wichtig gewesen sein, dass in unserem Zuhause stets alles picobello, sauber, ordentlich und sortiert war, dann kann es sein, dass wir stets im inneren Druck leben, wenn wir etwas Unordnung geschaffen haben sollten. Vielleicht dürften wir als Kinder nicht aus der Rolle fallen, damit kein Außenstehender Kritik üben und etwas Nachteiliges sagen konnte.

Auch werden wir dann unsere Kinder permanent ermahnen, aufzuräumen, damit wir innerlich wieder ruhen können. Das, was uns früher

selbst genervt und gestört hat, werden wir weiterreichen, wenn wir uns nicht überprüfen. Wir werden dann mit Sicherheit auch unsere eigenen Kinder nerven, da es sich bei unseren extremen Handlungen um ein Übertragungsmuster handelt, welches keine wirkliche Wahrhaftigkeit beinhaltet. Es wird lediglich ein Muster übertragen, welches so nicht sein müsste. Der dadurch resultierende Überdruck wird an die nächste Generation weiter gegeben.

Es kann aber dann auch der umgekehrte Fall eintreten, so dass man eine Oppositionshaltung einnimmt und im absoluten Chaos, fast wie in einem Saustall lebt, um sich bewusst gegen die Musterhaltung aus dem Elternhaus aufzulehnen. Es gibt tatsächlich genug Menschen, die schlecht Ordnung halten können. Wirft man einen Blick in deren früheres Zuhause, dann wird man erkennen können, warum das so passiert.

Kinder, die in einem Elternhaus groß werden, welches sehr viel Unordnung, Dreck und Chaos beinhaltet, können schwer damit umgehen. Sie schämen sich für den Zustand und können kein anderes Kind nach Hause holen, da sie nicht wollen, dass im Außenfeld bekannt wird, in welchem Zustand sie leben müssen.

Auch ein Haustier fühlt sich wohler, wenn die Atmosphäre sauber und harmonisch ist. Leben Menschen im Chaos und Dreck, dann fehlt ihnen die Motivation aufzuräumen. Das oben erwähnte Muster aus dem früheren Elternhaus könnte schon alleine der Grund dafür sein, warum Menschen bewusst diese Lebensform wählen. Irgendwann verlieren diese Menschen die Kontrolle über ihre Unordnung und der Zustand wird immer schlimmer. Für Kinder ist dies ein unerträglicher Zustand.



Das äußere Prinzip der ungepflegten Lebensweise, zeigt auch deutlich die innere Resonanzhaltung. In einem Haushalt, in dem in Freude gelebt wird, findet man bestimmt nicht nur saubere Ecken, aber grundsätzlich wird alles relativ rein und sortiert sein. Keiner kann sich im Dreck wohlfühlen. Doch wenn man sich innerlich im Zwiespalt befindet, die Schuld bei anderen sucht, das eigene Leben unsortiert weiterhin so gestaltet wie bisher, dann wird sich der innerliche Zustand äußerlich sichtbar manifestieren.

Eltern, die kindlich übernommene Verhaltensmuster starr manifestiert in sich tragen und sich nicht für ihr Leben verantwortlich fühlen, sind für Kinder schwer umgänglich. Sie sind häufig launenhaft, unkonzentriert und reagieren selbst kindlich. Durch die permanente Aufmerksamkeit, die man ihnen zuteil werden lassen muss, können sich Kinder schwer auf ihr eigenes Zukunftsleben konzentrieren, zu viel Energie geht durch die kontrollierend vermeintliche Fürsorge für die Eltern verloren. Diese Kinder können nicht kindlich sein und werden viel zu früh erwachsen.

Durch eine große Verantwortungsübernahme ist es für Kinder schwer, kindlich bleiben zu können. Dies passiert viel häufiger als wir denken, so dass wir auf viele Kinder treffen, die zwar in einem kleinen kindlichen Körper heranwachsen, aber in ihrer Umgangsweise schon sehr erwachsen wirken, da sie es auch sein müssen. So manch Erwachsener könnte sich davon eine Scheibe abschneiden.

Fehlt Kindern die kindliche Phase und sie werden zu früh mit der Übernahme von erwachsen Themen konfrontiert, dann ist es für sie schwer, ihr Leben luftig und leicht auszurichten. Der viel zu frühe Ernst des Lebens, hält sie ein Leben lang in Atem. Entweder ist das Leben dann viel zu ernst und zu hart oder diese Menschen rutschen

in einem reiferen Alter selbst in eine kindliche Rolle, um endlich das ausleben zu können, was ihnen in ihrer Lebensagenda gefehlt hat.

Kinder, die viel zu früh erwachsen werden müssen, können sich nicht auf ihre Kindheitsentwicklung konzentrieren, sondern übernehmen häufig alltäglich wichtige Lebensaufgaben ihrer Eltern, damit das Familiensystem funktioniert. Gerade ältere Kinder sorgen für jüngere Geschwister, wenn sie spüren, dass sich die Eltern überfordert fühlen. Sie übernehmen manchmal sogar noch eine fürsorgliche Rolle für die Eltern, was sie wiederum in ihrer eigenen Kindheitsentwicklung extrem behindert.

Es gibt tatsächlich Eltern, die sich dermaßen überfordert fühlen, dass sie die helfenden Hände ihrer Kinder in Anspruch nehmen und dies zumeist ein Leben lang. Dieser Rollentausch ist leider gar nicht selten anzutreffen. Wenn man hinter die Kulisse dieser Verhaltensmuster blickt, um verstehen zu können, wie es dazu kommen kann, dass sich erwachsene Personen von ihren Kindern, symbolisch gesehen, tragen und auch halten zu lassen, dann würde man sehr schnell erkennen, dass diese Menschen sich tatsächlich in ihrem Leben absolut überfordert fühlen und stagnierend reagieren. Eltern, die sich schwach fühlen und auf Hilfe angewiesen sind, glauben, dass sie nicht anders reagieren und handeln können, als sie es tun.

Schaut man sich deren Leben jedoch genauer an, dann erkennt man, dass es sich hierbei um eine reine Kopfsache handelt. Sie glauben, dass sie es nicht schaffen können. Sie geben sich aber auch einfach keine Mühe umzudenken und es zu versuchen. Die Bequemlichkeit der Haltung beinhaltet auch Vorteile. Wenn man versuchen würde sie zu motivieren, damit sie umdenken und sich zukünftig anders platzieren könnten, würde man höchstwahrscheinlich eine krasse Zurückweisung erleben.

Kinder, die es gewohnt sind Verantwortung für die Eltern zu übernehmen, haben nur eine Chance sich aus diesen Gefängnismauern zu befreien, in dem sie anerkennen und akzeptieren, dass die Eltern alt und auch reif genug sind, sich um sich selbst zu kümmern. Die überverantwortlichen Kinder müssen lernen, sich aus der selbst auferlegten Fürsorgeverpflichtung zu befreien, damit sie endlich ihr Leben leben können.

Die Eltern können fürsorgliche Kinder nicht befreien, denn sie haben sie ja nicht gefangen genommen. Darauf zu warten, dass die Eltern endlich so reagieren, wie man sich das vorgestellt hat, wird auch nicht unbedingt passieren können. Jeder ist so, wie er ist. Doch darf man nicht vergessen, Eltern ist nicht damit geholfen, wenn die Kinder die Verantwortung für sie ein Leben lang übernehmen und sie tragen, sich dadurch selbst erschweren und sich persönlich in ihrem eigenen Leben geißeln.

Auch wenn wir aus unserer Sicht der Dinge Recht haben sollten, so haben wir nicht das Recht, übergriffig zu sein und uns um jemanden zu kümmern und sein Leben so formend darzustellen, wie wir meinen, dass es gelebt werden sollte. Eine gelebte Übergriffigkeit seitens der Kinder ist genauso schwierig zu akzeptieren, wie eine hingebungsvolle und aufopfernde Haltung. Wenn Kinder Eltern erleben, die nicht die Reife haben, sich um ihr Leben und auch um die Kindererziehung so kümmern zu können, wie es vielleicht sein sollte, dann ist es wichtig, dass andere Personen, Bekannte oder aber Verwandte einen Teil der Fürsorge für die Kinder übernehmen.

Es ist keine Schande sich einzugestehen, dass man sich mit der Rolle der Elternschaft überfordert fühlt, wenn man das Gefühl hat, den Anforderungen nicht gerecht werden zu können. Es ist nur problematisch, so zu tun, als hätte man alles im Griff, schafft es aber nicht

und die Kinder nehmen Schaden, da sie nicht so versorgt werden, wie es sein sollte.

Die bleibenden Schäden, die vernachlässigte Kinder dann ein Leben lang spüren werden, prägen ihr gesamtes Leben. Dessen sollte man sich bewusst werden, wenn man als Elternteil nicht selbstkritisch genug mit sich und seiner Leistung umgeht. Man sollte sich schon in der Lage fühlen, sich um seine Kinder so zu kümmern, wie es notwendig ist.

Es ist auch gar nicht schwer sich um seine Kinder zu kümmern, wenn man selbst offen im Leben steht und verantwortungsvoll weiß, was man alles zu tun hat. Je klarer man sich um sein eigenes Leben kümmert, desto zielgerichtet wird auch die Erziehung sein, die man für seine Kinder ansetzt. Ist man sich selbst jedoch unsicher, lebt in inneren Dramen, weiß nicht, was wichtig ist und fühlt sich selbst kindlich unsicher, dann ist man noch stark mit sich selbst und der eigenen Persönlichkeitsentwicklung beschäftigt, so dass man keinen richtigen Platz oder auch Zeit für seine Kinder hat.

Das Bild der Ziellosigkeit ist leider heutzutage in sehr vielen Familien anzutreffen. Man lebt in den Tag hinein, kümmert sich um das, was gerade noch so notwendig ist und ist froh, wenn man dann zu Hause in Ruhe gelassen wird. Freude, Dynamik sind Fremdwörter, genauso wie Familienzusammenhalt, gemeinsame Freizeitgestaltung oder Spieleabende. Man lebt miteinander, gerade das, was notwendig ist und mehr nicht. Sich an seinen Kindern zu erfreuen, wird kaum wahrgenommen. Die Kinder spüren die gelebte Monotonie, was ihrem Selbstbewusstsein nicht dienlich sein kann.

Wenn wir uns heutzutage Kinder anschauen, die wenig draußen spielen und sich sehr früh hinterm Computer verstecken, dann erkennen

wir, dass die virtuelle Welt der Ersatz ist, für das nach außen kindlich gelebte Spiel. Viele Familien wirken viel zu ernst, lenken sich ab, reden zu wenig miteinander, lachen kaum und versuchen dem Alltag gerecht zu werden. Diese Form der gelebten Monotonie, wird in vielen Familien immer weiter gelebt, bis einer beispielsweise durch einen Burnout ausbricht und einfach schreit: „Ich kann nicht mehr!“

Diese Art der Erziehung, über viele Jahre gelebt, lässt Kinder wütend und verzweifelnd werden. Wenn Kinder in solch angepassten Verhältnissen groß werden müssen, dann ist dies eine Form von einengender Gewalt, die so nicht sinnvoll umsetzbar ist. Da aber viele so leben, fällt es kaum auf und man passt sich den Begebenheiten an. Wenn wir uns aber umschauen, dann erkennen wir, wie unglücklich viele Kinder sind und wie wenig wahrhaftig miteinander gesprochen wird. In vielen Familien wächst Wut und Verzweiflung. Nicht nur die Kinder würden gerne aus der Monotonie ausbrechen, sondern auch die Eltern, was oftmals zu unkontrolliert nicht bewusst gewollten Wutausbrüchen führen kann.

Fazit: Eltern, die ihre eigene Kindheit nicht aufgearbeitet haben und sich vom Leben überfordert fühlen, können sich schlecht neben ihrer eigenen Problematik, die schwer auf ihrer Seele lastet, auch noch um die Erziehung ihrer Kinder kümmern. Alles, was mit Kindererziehung zu tun, wird für sie automatisch eine Überforderung darstellen. In solch einem Fall sollte man die Familie weder negativ noch als schwach bewerten, sondern Unterstützung leisten. Sollten die Eltern bereit sein, an sich zu arbeiten, werden sie eine elterliche Reife erfahren, die ihnen hilft, sich dann intensiv um ihre Kinder zu kümmern. Das bedeutet für alle Seiten Heilung und ein happy-end.

Gewalt ist unter anderem...:

- Wenn die Kinder verwahrlost sind, da sich keiner kümmert.
- Wenn der Kühlschrank nicht ordentlich mit gesunden Lebensmitteln gefüllt, sondern gammelig verdreckt ist.
- Wenn das Zuhause total verdreckt ist.
- Wenn Zigaretten und Alkohol täglich die Atmosphäre vergiften.
- Wenn Streit an der Tagesordnung steht.
- Wenn die Kinder sexuelle Handlungen ihrer Eltern hautnah miterleben müssen.
- Wenn die Eltern sich nicht um schulische Angelegenheiten kümmern und auch niemals zum Elternsprechtag gehen.
- Wenn die Kleidung der Kinder verschmutzt und kaputt ist, so dass die Kinder sich schämen müssen.

Wenn ihr so etwas mitbekommt, bitte helft den Kindern und schaltet passende Stellen ein, damit diese sich um die Familie kümmern. Kindliche Eltern sind zumeist überfordert und brauchen Hilfe, um zu lernen, sich verantwortungsvoll um ihre Kinder zu kümmern. Haltet die Augen auf und fragt nach, wenn euch etwas auffällt.

## Gewaltvoll gestörtes Familienleben

Da wir heutzutage viel zu wenig Sport betreiben, kaum körperliche Arbeiten leisten müssen, viel zu viel sitzen und symbolisch gesehen, darauf warten, dass unser Leben sich in Dynamik wandelt, staut sich unser Energiehaushalt. Je mehr Druck wir spüren, desto mehr sollten wir uns bewegen. Doch viele tun dies nicht, sitzen herum und üben Gehirnjogging aus.

Die innere Beweglichkeit bezieht sich dann zumeist darauf, dass man permanent über alles Mögliche nachdenkt. Viele Menschen in dem Umfeld der Grübelnden dienen dann als Statisten, über die man sich ärgern kann und über die man den innerlich angestauten Energieüberschuss, sprich Wut, herauslassen kann.

Wir alle haben tagtäglich viele Energien zur Verfügung, die wir sinnvoll einsetzen sollten. Bewegen wir uns wenig oder haben auch kaum Motivation uns Aufgaben zu stellen, dann versuchen wir über unsere Gedanken eine Möglichkeit zu finden, um uns unseres Energieüberschusses zu entledigen. Die einfachste Möglichkeit, die viele Menschen anwenden, ist, sich über andere zu ärgern. Wut ist

gestaute Energie und hilft uns, wenn wir wütend reagieren können, um uns energetisch zu entladen. Wir fühlen uns danach nüchterner und auch befreiter. Für manche ist ein Wutausbruch gleichzusetzen mit einem Marathonlauf.

Doch um Wut rauslassen zu können, brauchen wir einen Gegenspieler. Nicht jeder lässt sich auf ein Spielfeld ein, so dass ich zwar selbst wütend auf jemanden sein, denjenigen aber nicht erreichen kann. Wenn ich keinen Gegner habe, kann ich auch in keinen Kampf gehen, um mich meiner Energien zu entladen.

Wenn wir kämpfen wollen, müssen wir unseren Gegner herausfordern, der sich dann wiederum auf uns einlassen muss, anders ist kein Kampf möglich. Viele Menschen provozieren gerne, haben aber auch gleichzeitig Angst und wenn sich dann jemand zur Wehr setzt, dann verstecken sie sich hinter jemand anderem, damit sie sich gemeinsam stärker fühlen, bewusst unterstützt durch die Kraft anderer Personen. Sie wollen geschützt werden und versuchen dann darüber Sicherheit zu gewinnen.

Wenn wir verbal über jemanden herziehen, dann versuchen wir eine neue Perspektive zu gewinnen und Unterstützung zu erlangen. Das heißt, wir versuchen unseren Gesprächspartner davon zu überzeugen, dass die andere Person, mit der wir uns streiten, schlecht ist und dass sie bestraft werden sollte. Wir holen uns Unterstützung und nehmen uns das Recht heraus, so zu reagieren.

Sich über andere zu ärgern, sich ungerechtfertigt behandelt zu fühlen, mit dem eigenen Leben unzufrieden zu sein, das Gefühl zu haben benachteiligt zu sein, all dies sind Punkte, die viele Menschen in sich tragen, ohne dass ihnen bewusst ist, dass sie selbst dazu beigetragen haben. Doch je mehr man sich beklagt, je unzufriedener



man ist, desto weniger wird sich dieser Zustand positiv wandeln und verändern können. Es kann dann alles nur noch schlimmer werden, aber nicht besser, denn dafür müsste man seine Position und seine Sichtweise radikal verändern.

Kinder, die in solchen Familien aufwachsen müssen, lernen nichts anderes als Unzufriedenheit, Zwist, Streit, Unsicherheit, Angst Einengung und zumeist auch finanzielle Enge. Jeder Mensch braucht Aufgaben, hat er die nicht und kann sich selbst nicht sortieren und eigene stellen, dann wird er darauf warten, dass irgendetwas in seinem Leben passiert, damit er endlich aktiv werden kann. Je länger die Zeit vorwärts schreitet, desto größer ist aber auch die Angst vor Veränderung und desto schwerer wird es für solche Menschen sein, sich positiv fürs Leben zu motivieren.

Menschen, die nicht für ihren Lebensunterhalt selbst sorgen müssen, indem sie einer Arbeit nachgehen und auf staatliche Hilfen angewiesen sind, verlieren relativ häufig die Motivation, was dann zur Folge hat, dass sie sich viel zu wenig um ihr eigenes Leben pflichterfüllend kümmern. Der Fernseher läuft zumeist Tag und Nacht und dient zur alleinigen Unterhaltung.

Der Haushalt verschmutzt zumeist immer mehr und um die Kinder kümmert sich auch keiner mehr. Alkohol und Zigaretten werden trotz dem kleinen finanziellen Budget finanziert. Geld für Gemeinsamkeiten wird nicht ausgegeben und ist dann auch nicht mehr vorhanden.

Sollte durch irgendeine Situation finanzielle Not eintreten, wird sofort der Staat wieder zur Kasse gebeten. Diese Menschen leben sehr ungesund, da ihnen die natürliche Aufgabe fehlt, sich verantwortungsvoll um ihr Leben und auch um ihren Lebensunterhalt kümmern zu müssen. Relativ häufig reagieren diese Menschen extrem

aggressiv. Weder Sport, noch regelmäßige Hausarbeit, noch andere wichtige Arbeiten werden unternommen, um für das energetische Gleichgewicht zu sorgen. Die Energien stauen sich immer mehr und Wut steht an der Tagesordnung.

Die Kinder nerven, werden angeschrien und als energetischer Wutablasser, symbolisch gesehen, missbraucht. Menschen, die nicht verantwortungsbewusst ihr Leben gestalten, fühlen sich gegenüber dem Umfeld minderbemittelt. Sie rebellieren wie kleine Kinder und reagieren aggressiv und trotzdem finden sie keine Gegner auf Augenhöhe, da sich keiner für sie interessiert. Das wiederum wird sie noch wütender machen, so dass sie dann als Druckablasser ihre eigenen Kinder benutzen, da diese ihnen ja nicht weglaufen können.

Kinder haben die Begabung sich in den Köpfen der Erwachsenen unterschiedlich zu platzieren. Doch müssen sie manchmal auch aufpassen, dass sie sich nicht als Prellbock einer unzufriedenen erwachsenen Persönlichkeit zur Verfügung stellen. Der Erwachsene könnte das Kind dann missbrauchen, um seiner innerlich gestauten Unzufriedenheit Luft zu machen.

Erwachsene, die sehr unzufrieden mit ihrem Leben sind und viel zu viel Energieüberschuss in sich tragen, haben zumeist ein innerlich kindlich aggressives Verhaltensmuster, welches sich dann mit mindestens einem ihrer Kinder paaren kann. Das Kind im Außenfeld lässt das innere Kind im erwachsenen Menschen explosionsartig nach vorne schnellen, so dass der Erwachsene sich in seine Kindheit zurückversetzt fühlt und aggressiv reagiert. Ein erwachsener Mensch, der kindlich reagiert, schaltet seinen Verstand aus und kann enormen Schaden anrichten, der nicht mehr gut zu machen ist.

Wenn der Erwachsene sich, über seine eigenen Muster erlaubt, ein Spannungsspielfeld zu einem seiner Kinder oder auch Stiefkinder aufzubauen, dann benutzt er bewusst die schutzbefohlene Abhängigkeit und macht sich diese egoistisch zu nutze. Das Kind kann ihm nicht entfliehen. Die gemeinsame Wohnung dient dann als eine Art gefängnisreife Folterkammer. Da das Zuhause geteilt werden muss, sind diese Kinder tagtäglich den Machenschaften des erwachsenen Menschen absolut ausgeliefert und müssen all das aushalten, was ihnen präsentiert wird. Dies ist eine absolute Foltermaßnahme, die in vielen Familien geduldet wird.

Eltern, die regelmäßig aktiv ihr Leben gestalten und in Bewegung bleiben, denen kann so etwas nicht passieren. Es würde für sie überhaupt keinen Sinn machen, Wut in sich zu spüren, da sie durch ihre vielschichtigen Aktivitäten überhaupt gar nicht in der Lage sind, Energien in einem so großen Rahmen zu sammeln. Energien, die sie zur Verfügung haben, nutzen sie so, wie es für sie sinnvoll erscheint.

Sie sorgen verantwortungsbewusst für ihr Leben, gehen zumeist einer Arbeit nach, kümmern sich um ihre Kinder, haben nonstop eine riesige To-Do Liste zu füllen und sind trotzdem zufrieden und ausgeglichen, wenn sie dann abends erschöpft gemütlich auf der Couch verweilen. Sie sind erfüllt und glücklich mit ihrem Lebenswerk und das wiederum gibt ihnen die Kraft für den nächsten Tag.

Kinder, die in solch einer Familie aufwachsen, sind zumeist auch selbst sehr aktiv. Sie kümmern sich um ihre Schule, haben in der Freizeit zumeist auch regelmäßig irgendwelche Hobbyaktivitäten, wie Vereinsbesuche und auch Sport. Sie sind unternehmungslustig und haben zumeist auch viele Freunde, mit denen sie sich treffen können.

Diese Kinder sorgen auch für das familiäre Gelingen der häuslichen Situation. Häufig werden auch schon früh Aufgaben übernommen, was für die Kinder wichtig ist, damit sie für das gemeinsame Wir auch ein wenig beitragen können.

Kinder, die wiederum aus schwierigen Verhältnissen stammen, können kaum Freunde nach Hause bringen, da ihnen die gelebte Unordnung im häuslichen Bereich so unangenehm ist, dass sie hoffen, dass dies keiner mitbekommt. Zumeist werden diese Kinder ausgegrenzt, da schon die Adresse eindeutig den Hinweis liefert, dass die Eltern sich nicht verantwortungsvoll produktiv für ihren Lebensunterhalt sorgend, verhalten. Diese Kinder schämen sich für ihr Elternhaus und auch für ihren Werdegang.

Weder die Eltern fühlen sich in solch einer Situation wohl, noch die Kinder. Die gestaute Energie, die sich dann als Wut entlädt, wird immer stärker werden. Kleine Kinder ziehen sich ängstlich zurück und wissen genau, wann sie wieder dran sind angeschrien und als Wutablasser benutzt zu werden. Sie haben gar keine andere Wahl als diese Form erdulden zu müssen.

Ihre größte Aufmerksamkeit liegt dann darin, zu versuchen solchen Situationen auszuweichen. Aber egal was sie auch tun, der Elternteil, der sich erlaubt, so zu handeln, wird immer einen Grund finden, warum er das Kind bestrafen will. Es geht ja immerhin nicht um das Kind, sondern rein um seine eigene bedürfnisvolle Befriedigungstaktik.

Diese Form des Missbrauchs und Misshandlung wird immer stärker werden. Das Kind lernt mit der Zeit zu resignieren und kann sich anders auf die Situation einstellen. Es wird innerlich immer härter werden, was das Täterprofil des Elternteiles, welches sich des Kindes bedient, noch mehr anregen wird, aggressiver zu reagieren.

Die Worte werden immer verletzender und die Taten auch. Die Grenze zur körperlichen Gewalt wird immer geringer werden, bis es dann passiert und der Erwachsene auf das kleine Kind eindrischt, um sich von all seinem Frust zu befreien. Die gelebte Starre wird kurzweilig beweglich und er läuft zur aggressiven Höchstform auf. Die befreiende gestaute Energie sorgt dafür, dass auf das Kind eingedroschen wird und dies ohne Rücksicht auf Verluste. Der Täter wird sich nach der Tat befreiter fühlen und das blaugeschlagene Kind beschmutzter.

Früher wurde so etwas viel extremer und häufiger gelebt. Aber auch heutzutage, obwohl dies mittlerweile unter Strafe steht, passiert es immer noch relativ häufig, dass Kinder nicht nur psychische, sondern auch körperliche Gewalt erleben müssen. Weder die Geschwister können dem Kind helfen, noch der andere Elternteil, da alle vor dem gewalttätigen elterlichen Täter Angst haben werden. Der tyrannische Elternteil, der sich erlaubt seine Macht über die Familie mit Brutalität auszuleben, wird unter keinen Umständen von seiner gewonnen Position ablassen. Im Gegenteil, verliert er seinen Prellbock und sei es, dass ihm das Kind zu alt geworden ist, dann wird er sich zumeist einem anderen Kind zuwenden, damit er weiterhin für seine Bedürfnisbefriedigung sorgen kann und zwar so, wie er es bisher getan hat. Er fühlt sich gut in seiner Position und wird solange weitermachen, bis ihn jemand aufhält.

Nur wer sollte ihn aufhalten, wenn keiner weiß, was er treibt? Obwohl dies so nicht stimmt. Das Umfeld bekommt mit Sicherheit mit, was passiert. Doch die meisten Menschen mischen sich nicht ein. Solange Kinder nicht als schutzbefehlende Menschen anerkannt werden und man nicht wirklich genau hinschaut und bei einer Vermutung hinterher hakt und sich die häusliche Situation genauer anschaut, solange haben Täter freies Spiel. Das Dulden solcher Situationen ermutigt sie weiterzumachen. Würden solche Machenschaften regelmäßig

aufgedeckt und unter Strafe gestellt werden, dann würden viele Täter wach werden und ein Unrechtsbewusstsein entwickeln, welches sie dann davon abhalten würde, weiterzumachen.

Doch viele Eltern sehen ihre Kinder als Eigentum an und haben das Gefühl, das Recht zu haben, so zu handeln. Wir dürfen jedoch nicht vergessen, dass auch diese Eltern ein Elternhaus gehabt haben, indem eventuell ähnliche Erlebnisse stattgefunden haben, die niemals aufgearbeitet wurden und somit immer noch Wirkung tragen. Durch die Erlebnisse der eigenen Kindheit können wir zwar Erklärungen liefern, doch rechtfertigen sie grundsätzlich nicht unsere nicht erwachsenen und verantwortungslosen Handlungen.

Erwachsene Menschen, die sich nicht unter Kontrolle haben, die sind eine Art Waffe und das sollte man nicht unterschätzen. Sollten diese Menschen nicht in der Lage sein mit schutzbefehlenden Kindern vernünftig umzugehen, dann sollte man Maßnahmen ergreifen, damit sie zumindest keinen Schaden anrichten können. Sollten die Kinder nicht ungefährdet im Elternhaus bleiben können, dann muss man überlegen, welche Möglichkeiten es gibt, damit diese Kinder unbeschwert aufwachsen können. Kinder haben das uneingeschränkte Recht sich unabhängig von den Problemen der Eltern so entwickeln zu dürfen, so wie es sein sollte.

Kinder dürfen unter keinen Umständen zur Bedürfnisbefriedigung eines Erwachsenen eingesetzt werden. Sie sind Kinder und sollten sich entwickeln dürfen. Missbrauch und Misshandlung, ob psychisch oder auch körperlich, sind Schädigungen, die Kinder ein Leben lang mit sich tragen müssen und die automatisch eine Schiefelage im gesamten Leben des Menschen beinhalten werden.

Es muss endlich etwas unternommen werden, damit Kinder geschützt werden. Eltern, die sich an ihren Kindern vergangen haben, können daraus auch lernen, umdenken und sich therapeutisch begleiten und behandeln lassen. Ein erlerntes und anerkanntes Unrechtsbewusstsein zu entwickeln, würde bedeuten, dass weitere Taten zukünftig höchstwahrscheinlich verhindert würden. Die lernwilligen Eltern werden dann verstehen, wie wichtig es ist, sich verantwortungsvoll produktiv gegenüber den eigenen Kindern zu positionieren.

Kein Kind möchte einen Elternteil verlieren, egal was bisher auch passiert ist. Aber Kinder müssen geschützt werden, so etwas darf einfach nicht passieren. Und wenn die Eltern sich nicht in der Lage fühlen, dafür zu sorgen, dass sie aufgehalten werden, so sollte zumindest das Umfeld wach sein und eingreifen, wenn es notwendig ist.

Bei der kleinsten Vermutung, dass ein Kind unter Druck gesetzt wird, egal ob psychisch oder auch körperlich, sollte man Hinweisen nachgehen. Es kann durchaus sein, dass diese Familie Hilfe braucht, damit der Zukunftsweg anders sein kann, als er bisher gewesen ist. Aktivität, Veränderung, Dynamik und auch Bewegung wird viel verändern, was für alle Seiten wichtig und richtig sein wird.

Fazit: Täglich ausgeübte Gewalt in Familien ist keine Seltenheit, deswegen ist es wichtig, dass das Thema viel transparenter wird. Wenn man genau hinschaut, dann wird man erkennen, dass es aggressive Gewalt in Familien relativ häufig gibt.

Familien, die bereit sind an ihren Systemen zu arbeiten, da sie sich selbst ausgeliefert fühlen, erkennen auch, dass es Möglichkeiten der Veränderung gibt und auch, dass sie handlungsfähig sind und ihre Position jederzeit sinnvoll verändern können.

Gewalt ist unter anderem...:

- Wenn die Kinder stets traurig sind.
- Wenn die Kinder keine Freunde mit nach oben in die Wohnung nehmen können, da im Elternhaus nur geschrien wird.
- Wenn die Kinder in einem schmutzigen Umfeld leben müssen, indem es keine guten Nahrungsmittel gibt.
- Wenn die Kindern keinen geordneten und persönlichen Platz haben, um ihre Hausaufgaben anzufertigen.
- Wenn Kinder nicht verstanden werden, häufig traurig und abwesend sind.
- Wenn die Kinder tagsüber müde sind, da sie nachts nicht schlafen können.
- Wenn Kinder häufig blaue Flecken haben, deren Herkunft man nicht kennt.
- Wenn Kinder Verletzungen aufweisen, die häufiger auftauchen, als dies natürlicherweise sein kann.
- Wenn Kinder sich immer weiter zurückziehen.
- Wenn man als Außenstehender das Gefühl hat, dass das Kind geschlagen wird.

Wenn ihr so etwas mitbekommt, dann bitte wendet euch an passende Stellen. Diese Kinder brauchen dringend Hilfe und werden viel zu ängstlich sein, sich selbst darum zu kümmern. Verschafft euch keine Sicherheit, in dem ihr die Kinder immer wieder befragt, sondern meldet euch bei Stellen, die mal hinter die familiären Kulissen blicken sollten Massive Misshandlungsformen

Wenn Menschen sich erlauben, sich über andere zu stellen, um Macht auszuüben und über diese Handlung spüren, dass sie sich befreiter und dominanter wahrgenommen fühlen, dann kann es sein, dass sie



sich weiterhin erlauben werden, so zu reagieren. Sie suchen sich dann zumeist keine starken Gegner aus, die ihnen ebenbürtig wären, sondern wählen schwächere Personen, die ihnen nicht gewachsen sind. Dies bezieht sich zumeist nicht auf die geistige Verfassung, sondern alleine auf die körperliche.

Geistig sind die Opfer ihnen häufig überlegen, aber körperlich mindestens kleiner oder schwächer. Gestaute Wutenergie wird entladen, indem man dem Schwächeren, dem Opfer droht. Das Opfer schickt dann automatisch Energie in die Richtung des Täters, was ihn wiederum anheizt und was er auch braucht, damit er spielerisch sich befriedigend entladen kann. Das Opfer wird gequält, damit der Täter sich daran ergötzen kann.

Einem Täter ist dieses Spiel absolut bewusst. Sollte man ihn als außenstehende Person darauf aufmerksam machen, dass sein Verhalten absolut nicht in Ordnung, sogar schädlich ist und ihn auffordern, es zu unterlassen, dann wird er schauspielerisch so tun, als hätte er nichts getan. Sein Gegenüber trägt dann die auffordernde Schuld, ihn herauszufordern, so dass er nur noch reagieren konnte. Er wird begründen, dass sein Reaktionsverhalten unbeabsichtigt ist, er sich nicht handlungsfähig fühlt und keine Schuld trägt. Er wird vielleicht zugeben, dass er sich ausgeliefert fühlt und seine Reaktionshandlungen nicht kontrollieren kann. Mehr zugeben wird er bestimmt nicht.

Täter wissen genau, was sie tun. Sie haben eine Strategie zurecht gelegt und wissen genau, wie sie reagieren müssen, wenn sie sich ertappt fühlen. Sie legen sich genau zurecht, was sie sagen können, wenn sie auf ihre Täterschaft angesprochen werden und man sie bitten sollte, aufzuhören.

Sie sind nicht bereit von ihren Opfern loszulassen. Zu lange und zu viel Energie steckt in der Täter-/Opferhaltung, die sich mittlerweile als ein gängiges, für den Täter leicht zu aktivierendes System eingespielt hat, dessen er sich nach Lust und Laune bedienen kann. Er müsste bei einem neu ausgewählten Opfer von Null anfangen und das wäre ihm zu kräftezehrend, deswegen wird er alles versuchen, dass man ihn in Ruhe lässt, damit er weitermachen kann wie bisher.

Für eine außenstehende Person wirkt er verständnisvoll und man hat das Gefühl, man könnte sich auf ihn verlassen und auch auf das, was er sagt. Er wird den aufdeckenden Beobachter in Sicherheit wiegen, damit er in Ruhe gelassen wird und weiterhin seiner Sache nachgehen kann. Er hat befriedigenden Spaß an der Unterdrückung und Folterung seines Opfers gefunden und will diese machtvolle Position unter keinen Umständen aufgeben.

Zumeist leben solche Täter in einer inneren Zerrissenheit. Sie haben sich schon in ihrer eigenen Kindheit nicht platziert gefühlt. Sie konnten sich zumeist schwer durchsetzen, so wie es für sie wichtig war. Keiner konnte sie verstehen. Man wird sich auch keine Mühe gegeben haben, dieses Kind zu verstehen. Jeder möchte etwas Besonderes sein, entdeckt werden, so auch bei ihm, aber es ist nichts passiert. Er wurde weder gesehen, noch in seiner Kindheit gefördert.

Es kann sein, dass der Täter in unserem obigen Fallbeispiel schon in seiner Kindheit unkontrolliert aggressiv reagiert hat, doch das störte kaum jemanden. Egal, was er auch angestellt hat, es wird ihnen keiner Gehör geschenkt haben. Sein Wunsch gesehen zu werden, erfüllte sich nicht. Das, was er sich gewünscht hat, passierte nicht. Sollte er dann Menschen begegnen, für die er wichtig war, fühlte er sich geliebt, dann taute er auf und wurde handzahn.

Dieses Profil trifft auf einige Männer zu, die sich in ihrer Kindheit unverstanden gefühlt haben. Begegnen ihnen dann eine Frau und sie fühlen sich geliebt, tauchen zumeist zwei Seiten in ihnen auf. Einerseits das Gefühl, endlich am Ziel des allumfassenden Verständnisses zu sein, andererseits weckt sich auch wieder die Wut gegen das Unverständnis seitens der erlebten Mutter.

Gerade Jungs, die ihre Mutter teilen mussten, da mehrere Geschwisterkinder anwesend waren, fühlen sich häufig benachteiligt und leben zumeist ein Leben in Opposition zu ihrer Mutter. Sie sind enorm wütend, da sie nicht die Liebe bekommen haben, nach der sie sich gesehnt haben.

Mütter, die mehrere Kinder erziehen, müssen praktisch reagieren und können sich nicht nur auf ein Kind konzentrieren. Egal was ein Kind auch anstellen mag, sie müssen ihre Energien auf viele zu bewältigende Alltagssituationen verteilen und werden versuchen, allem gerecht zu werden.

Ein Kind, welches sich dann bewusst platzierend in den Weg stellt, da es Aufmerksamkeit haben möchte und sich nicht genug geachtet und geliebt fühlt, wird dann zumeist beiseite geschoben. Die bewusste aufmerksamkeitsfördernde Störung wird von allen Familienmitgliedern als nervend empfunden. Doch Kinder, die bewusst stören wollen und doch ihre Ziele nicht erreicht haben, tragen diesen Disput ein Leben lang mit sich herum und versuchen stets Aufmerksamkeit zu bekommen. Sollten solche Strukturen nicht klärend abgebaut werden, wird der erwachsene Mensch laut und unzufrieden auftreten. Zumeist sind diese Menschen auf Krawall gebürstet, ärgern sich über andere und bringen diesen Ärger auch zum Ausdruck.

Natürlich ist es ein Unterschied, ob man Einzelkind ist oder mit mehreren Geschwistern unter einem Dach zusammenleben und sich in die Gemeinschaft integrieren muss. In einem familiären System muss geteilt werden. Jeder muss sich integrieren und auch mit dafür sorgen, dass das System gut funktioniert. Egoistische aufmerksamkeitsehrende Haltungen sind unpassend und werden häufig nicht wahrgenommen.

Kinder, die stören, bekommen trotzdem Aufmerksamkeit, auch wenn dies in einer Form von Ablehnung geschieht. Das Kind wird sich weiterhin trainieren und alles versuchen, um gesehen zu werden. Je weniger die eingesetzten Maßnahmen erfolgreich sind, desto unzufriedener und auch kreativer wird es sein, um die Ziele zu erreichen. Irgendwann wird es aufgeben und sich wütend und enttäuscht zurückziehen. Die Eltern sind dann eindeutig schuld.

Je unzufriedener das mittlerweile erwachsene Kind ist, desto weniger kann es in Zufriedenheit aktiv am Leben teilnehmen. Die alte Last und das Gefühl nicht gesättigt zu sein, können es ein Leben lang quälen. Frieden und Ruhe können so nicht eintreten.

Findet dieser Mensch dann mal wieder keine Anerkennung im Außenfeld, dann wird er versuchen, sich in den Köpfen der Menschen zu platzieren, die mit ihm enger zu tun haben. Menschen, die ihm nicht ausweichen können, die wird er nutzen, um seine Vorhaben endlich zielgerichtet um- und auch durchsetzen zu können.

Ungesättigte Verhaltensmuster sind nicht direkt erkennbar und sichtbar. Man muss solche Menschen besser kennenlernen, um zu verstehen, was in ihnen vorgeht. Solch ungesättigte Menschen sind häufig sehr gute Schauspieler, so dass man ihnen nicht direkt ansehen kann,

was hinter dem Lächeln in ihnen brodelt. Sie sind gute Analytiker und können sehr schnell hinter das Profil eines Menschen blicken.

Das heißt jetzt nicht, dass sie besonders intelligent sein müssen, aber das was sie erfahren wollen, das werden sie im Regelfall herausbekommen. Sie sind gute Beobachter, besitzen eine gute und kommunikativ gelenkte Fragestellung. Sie bekommen alles das heraus, was sie wissen wollen. Durch ihr analytisches Verständnis können sie in Erfahrung bringen, wann sich jemand, wie verhält. Das haben sie schon in ihrer Kindheit gelernt und können es im späteren Leben immer noch einsetzen.

Wenn ungesättigte Kindheitsthemen nicht auflösend bearbeitet werden, wird die gewohnte Unzufriedenheit immer weiter steigen, denn ein Weiterkommen ist nicht in Sicht. Zumeist wird Stagnation an der Tagesordnung sein, so dass diese Menschen irgendwann aggressiv und immer negativ denkender werden. Sie wollen nicht anerkennen, dass sie alleine für den Zustand verantwortlich sind und auch, dass sie sich nur selbst daraus befreien können. Das Thema der Eigenverantwortung liegt ihnen fern.

Sollte unser Fallbeispiel eine passende Partnerin finden, die sich in Liebe mit ihm verbinden möchte, wird er genau dieses Thema zu Nichte machen. Tief im Inneren ist er davon überzeugt, niemals geliebt zu werden, deswegen werden sämtliche Personen beiseite gestoßen, die liebevoll mit ihm umgehen. Er lebt dauerhaft im kindlichen Schmerz und sieht keinen Ausweg. Würde er sich endlich auf die Vielfalt des Lebens einlassen und auch Liebe zulassen, dann könnte er das alte Muster verlassen und sich in seinem Leben so platzieren, wie es seinem Naturell entspricht.

Doch viele wählen nicht den Weg der Erkenntnis. Je weniger die innere Bereitschaft besteht, die Kindheit endlich loszulassen, um sich auf das Erwachsenenleben wahrhaftig einzulassen, desto aggressiver und unbeweglicher werden diese Personen werden. Frustration, gepaart mit Aggression wird diesen Menschen dazu bewegen, sein Umfeld zu tyrannisieren.

Gerade die Menschen, die ihm am meisten Liebe entgegenbringen, werden am härtesten bestraft. Es wäre ein Fehler, wenn diese Menschen, die er bestraft, darüber nachdenken würden, was sie falsch gemacht haben. Sie werden niemals etwas falsch machen können, was ihn dazu veranlassen könnte, gewalttätig zu werden. Er wird grundsätzlich bestrafen und zwar solange man sich ihm zur Verfügung stellt. Typisch für dieses häufig gelebte Muster ist die Übertragung der Schuldfrage. Die anderen sind schuld, dass er sich so verhält.

Natürlich braucht unser Fallbeispiel Gegenspieler, die das mit sich machen lassen, ihn führen lassen und die Angst vor ihm haben. Entweder ist jemand so naiv, dass er wirklich denkt, dass er mit seinen Schuldzuweisungen Recht haben müsste oder aber diese Person lebt in einer permanenten Angst, dass sie pariert, so wie er es haben möchte.

Seine Tyrannei wird immer stärker werden, da er Spaß daran gefunden hat, über andere zu herrschen. Das gibt ihm die Macht, die er in seiner Kindheit niemals hatte. Greift er seine Partnerin an, dann greift er symbolisch seine Mutter an und versucht über die Thematik der Partnerin zu trainieren, wie er mit seiner Mutter umgehen könnte. Typisch für solche Männer ist, dass sie in ihrem Elternhaus handzahn sind und sich gegenüber ihrer Mutter überhaupt nicht durchsetzen können.

Greift ein solcher Tyrann seine Kinder, beziehungsweise eines seiner Kinder an, dann steht dieses Kind beispielsweise für einen Bruder, gegen den er sich in seiner Kindheit nicht wehren konnte. Seine Handlungen und Reaktionen gegenüber dem Kind werden kindlicher Natur sein, was für das Erleben des Kindes besonders schwer sein wird, da seine Handlungen nicht einzuschätzen sind.

Erwachsene Personen, Elternteile oder auch Stiefeltern, die sich erlauben gegen Kinder handgreiflich zu werden, die hören damit nicht auf. Diese Handlungen gehen immer weiter. Die Täter provozieren das Kind, um ihre Handlungen zu legitimieren. Sie versuchen andere Erwachsene legitimierend in ihre Vorhaben einzubinden, indem sie schlecht über das Kind reden, um sich selbst und auch dem Außenfeld zu erklären, warum sie so handeln müssen, dies rein als Erziehungsmaßnahme.

Doch was ist mit dem Kind? Das Kind hat häufig keinen Gesprächspartner, keiner der zuhört oder hilft. Die Erwachsenen sind sich einig, dass man als Kind solche Machenschaften ertragen und aushalten muss. Kaum einer sieht wirklich hin und stoppt die Handlungen und Machenschaften der Erwachsenen. Was soll aus solch einem Kind werden?

Wenn Kinder keine Ansprechpartner haben und somit auch mit niemandem darüber reden können, was ihnen widerfährt und wie sie sich anders verhalten könnten, dann fühlen sie sich ausgeliefert. Kinder, die nachweislich körperlich misshandelt werden, da deren misshandelnden Verletzungen auffallen, denen wird zumeist nach einer Weile geholfen. Doch was ist mit all den Kindern, die seelischen Druck aushalten müssen, die permanent gedemütigt und beleidigt werden, da Erwachsene sich dies erlauben?

Was passiert mit den Kindern? Dürfen Kinder sich wehren und Erwachsene in ihren Handlungen stoppen? Täter, suchen sich angeblich schwache Opfer, die sich nicht zur Wehr setzen können, aber das stimmt nicht. Die gewählten Opfer sind oftmals stark, sehr stark, da sie viel aushalten müssen.

Wenn wir uns dieses Verhalten aus einer energetischen Perspektive heraus betrachten, dann erkennen wir, dass der erwachsene Täter sich in seiner Haut absolut unwohl fühlen und eine geballte Ladung negativer Energie in sich tragen muss. Er braucht eine Möglichkeit, sich der belastenden Energie entledigen zu können, sonst wird starke Unruhe ihn plagen und er könnte explodieren. Da er viel zu wenig körperliche Bewegung hat, braucht er einen sogenannten Druckablasser und dafür ist ihm, in unserem Fallbeispiel, ein Kind dienlich. Er nimmt sich das bewusst gesteuerte Recht sich der kindlichen Energie bedienen zu dürfen. Die Misshandlung und der Missbrauch finden nicht unbewusst statt, im Gegenteil, er weiß genau, was er tut. Das sollte man sich bewusst vor Augen führen!

Ein Kind ist von der Ursubstanz her hell und hat eine absolut lebendige Energie. An diese Energie möchte der Täter heran. Er muss in das Energiefeld des Kindes eindringen und das kann er am besten, da er gelernt hat, mit welchen Maßnahmen er das Kind verletzen kann. Er benutzt sein gelerntes Prinzip. Er kennt sein Opfer und weiß genau, wie er dem kindlichen Opfer Schaden zufügen kann, um Aufmerksamkeit zu bekommen. Er muss das Kind verletzen, damit das Kind die Aura öffnet und damit der Energietransfer stattfinden kann. Das Kind gibt reine Energie angstvoll ab und wird mit absolut schmutziger Energie überschüttet, so dass sich das Kind dann auch schmutzig fühlt. Die Energie des Kindes reinigt den Täter, der sich darüber stärker und auch wieder wohler fühlt. Das ist der Energietransfer, der in vielen Familien, viel zu häufig stattfindet.



Wir haben früher über Geschichten gelächelt, in denen wir zu hören bekamen, dass es im Mittelalter Hexen gab, die sich über die Energie von kleinen Kindern, Säuglingen verjüngt haben. Die Hexen, die zumeist in einem Konvent lebten, klauten neugeborenen Babys und zelebrierten ihre Rituale, in denen den Kindern das Leben ausgehaucht wurde, so dass sie zu Tode kamen. Wir können uns nicht wirklich vorstellen, dass so etwas wirklich passieren könnte. Und doch handelt es sich hierbei um Überlieferungen, die mit Sicherheit irgendwoher ihre Ursächlichkeit haben.

Wenn wir uns das Verhaltensmuster, welches eben erklärt wurde, genauer anschauen, dann erkennen wir, das wohl ein Funke Realität dabei sein muss. Es werden seit Urzeiten so viele Kinder benutzt, missbraucht, misshandelt, ausgebeutet alleine zum Wohle der Erwachsenen, die grundsätzlich ein unsortiertes und unzufriedenes Leben führen. Menschen, die mit sich im Reinen sind, die kommen nicht auf solche Ideen, das liegt ihnen absolut fern.

Wenn man sich nun fragt, warum Kinder? Kinder sind rein, offen, noch nicht vom Leben verdorben. Viele Kinder werden benutzt, um beschmutzte, erwachsene Menschen zu reinigen. Die misshandelten Kinder werden mit der Zeit auch immer dunkler, zurückgezogener und trauriger. Ihre helle Energie wird weniger und das wiederum motiviert die Täter noch aggressiver zu reagieren, um dem Kind auch das letzte Lachen zu entziehen.

Viele Kinder werden geistig und auch körperlich misshandelt und leben unter uns. Wir schauen ihnen in die hilfeschuchenden Augen und doch wird nichts unternommen. Sie müssen alles über sich ergehen lassen, bis sie endlich vor dem Gesetz erwachsen sind und gehen dürfen. Nur was passiert dann mit den jungen Menschen, die so stark

geprägt durch eine sorgenvolle und grausame Kindheit in ihr Leben entlassen werden und gar nicht wissen, wie sie damit umgehen sollen?

Kinder, die normal aufwachsen durften, die konnten sich auf ihre Schulbildung, Freizeitgestaltung, Sozialkompetenz und vieles andere einlassen. Sie sind auf ihr Leben vorbereitet. Doch Kinder, die aus Familien stammen, in denen Gewalt, Missachtung, Misshandlung, Missbrauch und vieles mehr an der Tagesordnung stand, die mussten den größten Teil ihrer Energien dafür verwenden, den Situationen auszuweichen oder einfach nur um zu überleben.

Wir sollten uns vor Augen führen, wieviel Geld ausgegeben wird für Menschen, Familien, die aus dem Ausland kommen. Ausländern, die in ihrem Land Gewalt erlebt haben, da dies an der Tagesordnung steht, denen wird geholfen, damit sie sich in Deutschland sicherer fühlen können. Doch was ist mit all den deutschen Kindern, die ähnlich wie im Krieg zu Hause leben und sich vor den täglichen Gewaltattacken verstecken müssen? Sie haben Angst, können nicht in Ruhe schlafen und wissen nicht, wie der nächste Tag verläuft. Was ist mit diesen Kindern, wer kümmert sich um sie?

Es gibt in Deutschland viele Menschen, die sich aufregen, dass zu viel Geld für Asylanten ausgegeben wird, symbolisch gesehen, dass zu viel anderen geholfen wird. Spüren diese Menschen, was beim Nachbarn passiert und wie viele Kinder tagtäglich Misshandlungen erfahren? Die Dunkelziffer ist enorm hoch und es muss endlich gehandelt werden und das nicht nur auf ein Land bezogen, sondern grundsätzlich weltweit. Unsere Kinder sind unsere Zukunft und wir sollten alle dazu beitragen, dass ihnen geholfen wird, damit sie sich sicher fühlen und produktiv auf ihr eigenständiges Leben vorbereiten können.

Kinder sollten lachen, fröhlich sein und sich entwickeln dürfen, damit sie die Grundbasis für ihr Leben erhalten und das geht uns alle an!

Fazit: Täter, die Gewalt ausüben, sind enorm gefährlich und nicht berechenbar. Sie erlauben sich ihre überschüssige Energie, sprich gestaute Wut, über andere zu entladen und missbrauchen darüber Schutzbefohlene, da sie sich mit Gleichgesinnten nicht messen möchten. Eine solch ausgeübte Schwächekonstellation ist für das Umfeld hochgradig gefährlich! Sollte jemand aggressiv reagieren, sich nicht benehmen können, sich erlauben, sich über andere zu stellen, um Gewalt auszuüben, dann muss diese Person aus dem System entfernt werden, damit Frieden, Ruhe und Sicherheit einkehren kann.

Gewalt ist unter anderem...:

- Wenn man spürt, dass Kinder geschlagen werden.
- Wenn Kinder massive Verletzungen aufweisen.
- Wenn Kinder unter Druck stehen und Angst haben.
- Wenn Kinder keine Freizeit für sich haben, da sie permanent im Elternhaus verweilen müssen.
- Wenn Kinder nicht wirklich am Leben teilnehmen können, da die Eltern dies verhindern.

Kinder, die aus gewaltvollen Familien stammen, werden zumeist isoliert, da den Eltern bewusst ist, dass sie Straftaten begehen. Diese Kinder haben selten Freunde oder nehmen an Freizeitgestaltungen teil. Zumeist müssen sie nach der Schule direkt nach Hause oder laufen verwahrlost einsam in der Gegend herum. Sie trauen sich nicht, sich zu melden und Hilfe zu holen.

Wenn du solche Kinder kennst oder mitbekommst, dass es Kindern nicht gut geht, dann bitte kümmere dich darum und hole Hilfe. Melde dich beim Jugendamt oder einer sonstigen Stelle, damit eine Verbesserung herbeiführt werden kann. Diese Kinder sind nicht in der Lage, sich selbst schützend Hilfe zu holen!

# Gewaltvoll erlebte Kindheit und die Folgen

Kinder, die Gewalt in ihrer Kindheit erlebt haben, leiden zumeist ein Leben lang. Kinder gehen grundsätzlich davon aus, dass Erwachsene genau wissen, was sie tun und fühlen sich zuerst einmal schuldig, wenn sie eine Bestrafung erfahren. Täter erklären ihre Handlungen gerne auch damit, dass sie die Schuld auf andere übertragen. Bei Tätern handelt es sich im Regelfall um Menschen, die sich nicht für ihre Handlungen alleine verantwortlich fühlen, sondern grundsätzlich behaupten, dass der Andere, sprich das gegnerische Opfer sie aufgefordert hat, gewaltvolle Handlungen zu vollziehen.

Aus diesem Grunde setzt man in therapeutischen Maßnahmen darauf, Täter spüren zu lassen, dass sie alleine verantwortlich für ihre Handlungen sind. In dem Moment, in dem sie wahrhaftig die alleinige Verantwortung übernehmen, werden sie zukünftig zu solchen Taten nicht mehr fähig sein, die sie früher einst begangen haben.

Je mehr Verantwortung Täter übernehmen, desto heilsamer wird auch der Werdegang der Opfer sein. Die meisten uneinsichtigen Täter spüren genau, dass ihre Handlungen falsch sind. Ihre innerlich gesteuerte, moralische Haltung wird sie ermahnen und darauf hinweisen, dass ihre Handlungen nicht in Ordnung waren.

Sie haben schlaflose Nächte, fühlen sich von ihren eigenen Handlungen verfolgt. Menschliche Täter haben Angst vor Konsequenzen, die sie in sich spüren und versuchen darüber, den Opfern die Täterschaft zu übertragen. Es gibt auch Täter, die emotional so weit von sich entfernt sind, dass sie gar nicht spüren, welche Handlungen sie vollziehen. Symbolisch gesehen, üben sie ihre Taten absolut nüchtern und gegenüber den Opfern unemotional aus. Man hat als Beobachter das Gefühl, als würden sie in einem Selbstverständnis einem Job nachgehen. Ihre anvisierten Handlungen werden monoton emotional bewegungslos vollzogen.

Doch die Opfer können sich nicht wehren. Sie befinden sich zu Hause in einer ausgelieferten Position. Sie haben keine andere Wahl und müssen akzeptieren, wie die Erwachsenen mit ihnen umgehen und was sie mit ihnen machen. Sie müssen akzeptieren, wie sie behandelt werden. Sie können nur das annehmen, was ihnen geboten wird. Die Möglichkeit der eigenen Entwicklung wird mit Sicherheit sehr gering sein. Kurzum, sie können keine selbstverständlichen Ansprüche stellen, sondern nur das annehmen, was ihnen geboten wird. Sie haben keine Fluchtmöglichkeit und können nirgendwo anders hingehen. Sie müssen schicksalhafte Erlebnisse alleine und einsam verdauen und schauen, wie sie mit den erlebten Situationen umgehen können.

Welche starken Kinderseelen verbergen sich hinter diesem Leid. Sie versuchen mit den Erlebnissen und vorgegebenen Konstellationen

alleine und souverän umzugehen, die sie an Leib und Seele erfahren müssen. Kleine Kinder wissen gar nicht, dass es auch anders geht. Sie sind so stark von ihren Eltern abhängig, so dass sie um Liebe buhlen, die sie brauchen, um sich geliebt und angenommen zu fühlen. Sie versuchen Aufmerksamkeit zu erhaschen, damit man spürt, dass sie da sind.

Kinder, die misshandelt werden, fühlen sich klein, erniedrigt und ziehen sich zumeist zurück. Sie sind fassungslos über das, was sie erleben müssen, kennen aber auch keinen Ausweg und wissen nicht, wie sie mit solchen Situationen heilsam umgehen können. Natürlich gibt es Anlaufstellen, in denen Kinder sich melden können. Aber wer hat ihnen gesagt, wohin sie sich wenden können?

Die Fragen stellen sich dann auch: Was passiert mit den Eltern? Was passiert mit dem Täter? Bleibt das Zuhause? Und wie kommen die Geschwister mit einer Veränderung klar? Da Hilfestellungen in solchen Fällen und zu aktivierende Maßnahmen im Vorfeld nicht klar definiert sind und kaum einer weiß, was dann zu tun ist, haben viele Kinder Angst, sich irgendwo zu melden, um um Hilfe zu bitten. Im Gegenteil, halten viele auch zum Wohle der Geschwister und der Mutter die angespannte Lage aus und versuchen innerlich mit den Gegebenheiten klar zu kommen.

Doch je mehr die geschundenen Kinder versuchen, innerlich stark zu bleiben, um mit den Gegebenheiten einigermaßen klar zu kommen, desto abgehärteter reagieren sie und desto mehr wird die männliche Täterenergie oder der männliche Täter auf sie einschlagen, um Maßnahmen zu ergreifen, damit er seine Ziele erreichen kann. Manchen Kindern bleibt nichts anderes übrig, als tatsächlich Hilfe herbeizuholen, auch wenn dies Folgen und Schwierigkeiten für die Familie

bedeuten würde. Dieses Risiko werden sie dann eingehen. Doch bis geplante Maßnahmen greifen können, ist es zumeist ein langer Weg.

Die meisten Kinder versuchen mit den Lebensmissständen zurechtzukommen und Demütigungen auszuhalten, häufig auch zum Wohle der Mutter, der es mit Sicherheit nicht recht sein wird, wenn die Zustände zu Hause, offenbart werden. Eine Mutter, die selbst schützend eingreifen und ihre Kinder beschützen möchte, wird sich Hilfe holen und wird nicht darauf warten, dass eins ihrer Kinder zum Jugendamt geht, um über die Zustände zu Hause zu berichten.

Wir dürfen aber auch nicht vergessen, dass es nach dem Gesetz der Resonanz durchaus sein kann, dass die Mutter sich einen aggressiven Partner ins Haus geholt hat, da dieser eine Ähnlichkeit zu ihrem erlebten Vater aufweist. Sollte die Mutter beispielsweise selbst noch nicht verarbeitete Traumata aus der eigenen Kindheit in sich tragen, ist sie nicht in der Lage, die vorherrschende Situation früh genug wertungsneutral zu erkennen, um Maßnahmen zu ergreifen.

Zumeist trägt sie selbst eine große Angst gegenüber ihrem Partner in sich und ist eventuell sogar froh, dass sie nicht mehr als Prellbock zur Verfügung stehen muss und akzeptiert, dass eins ihrer Kinder diese Rolle übernimmt. Man darf diesen Frauen aber auch keinen Vorwurf machen und ihnen unterstellen, dass sie sich bewusst nicht handlungsfähig fühlen würden. Sie können zumeist nicht anders reagieren, als sie es tun.

Die Kinder wiederum fühlen, wie es der Mutter geht und wollen unterstützend helfen. Und so kann es sein, dass sich bewusst ein Kind zur Verfügung stellt, um die Mutter zu entlasten und zu beschützen. Dieser Rollentausch kann dann ein Leben lang anhalten, ohne dass er jemals geklärt oder zurückgenommen wird.



Kinder, die zum Wohle der Mutter oder auch ihrer Geschwister, Lasten auf sich nehmen, sind zumeist starke Persönlichkeiten, die relativ genau wissen, was sie tun. Das einsetzende und schon erwachsene Wissen gibt ihnen die Kraft, unerträgliche Situationen überhaupt hinzunehmen und verbale, wie körperliche Schläge auszuhalten. Diese Kinder sind zumeist wesentlich intelligenter als die Täter und ehrlich gesagt, die Täter könnten sich symbolisch gesehen, eine Scheibe von der Menschlichkeit dieser Kinder abschneiden, um zu lernen, wie man sich wahrhaftig und menschlich verhält.

Die meisten Kinder, die Demütigungen und Schläge hinnehmen müssen, akzeptieren diesen Umstand und holen sich keine Hilfe, da sie Angst haben, dass es Konsequenzen für die Mutter und die Geschwister gibt. Die Angst vor dem gewalttätigen Vater oder aber auch der männlichen Person, die im Haus verweilt, bezieht sich nicht nur auf ihre eigene Verfassung, sondern vielmehr auf die Personen, die sie zurücklassen müssen. Viele Kinder mögen sich nicht vorstellen, was der Täter mit den anderen Familienmitgliedern anstellt, wenn sie das zu Hause verlassen und nicht mehr zur Verfügung stehen würden. Sie opfern sich dann, zum Wohle der anderen und mit dieser Einstellung können Sie zumeist enorm viel aushalten.

Die Täter stehen zumeist dominant und selbstbewusst im Raum und drohen seelisch, verbal und auch körperlich ihren Opfern. Mit Drohgebärden halten sie die Kinder in Schach, üben Kontrolle aus, da sie ganz genau wissen, dass das, was sie tun, nicht erlaubt ist und unter Strafe steht. Sie bedrohen die Kinder und erzählen ihnen, was sie mit den Geschwistern, mit der Mutter oder auch geliebten Haustieren anstellen würden, wenn die Kinder, über das, was sie erleben müssen, reden würden.

Den Tätern ist absolut bewusst, wie sie ihre Opfer mundtot machen. Zumeist sind sie auch rhetorisch gut aufgestellt. Und sollte irgendjemand im Außenfeld sie darauf hinweisen wollen, dass ihr Verhalten nicht in Ordnung ist, dann werden sie rhetorisch genau erklären, was sie tun, damit man ihnen nichts unterstellen kann und damit keiner die Wahrheit sieht. So passiert es leider relativ häufig.

Die Familie hat zumeist gar keine andere Wahl, als die Situation hinzunehmen und darauf zu warten, dass es irgendwann ein Ende findet. Der Täter wird seine Machenschaften wohl nicht beenden. Er spürt ja im tiefen Inneren, dass seine Handlungen nicht richtig sind und das macht ihm Angst. Viele bleiben dann lieber der alten Gewohnheit treu und leben weiterhin so wie bisher.

Wäre es bekannter, dass solche Machenschaften unter Strafe stehen und somit nicht sein dürfen, dann würden mit Sicherheit viele Täter loslassen und aufhören andere zu geißeln, da ihnen bewusst werden würde, was die tun. Doch sollten sie selbst solche Machenschaften in der eigenen Kindheit erlebt oder auch mit angesehen haben, dann leben sie im tiefen Glauben, dass es gerechtfertigt ist, so zu handeln und stellen ihre Handlungen erst gar nicht in Abrede. Die Medienwirksamkeit spielt auch hierbei eine große Rolle, so dass man diese nutzen könnte, um einfach deutlicher darauf hinzuweisen, dass es nicht erlaubt ist, Schutzbefohlene so zu behandeln.

Doch leider werden viele Fernsehformate gedreht, in denen zwar versucht wird, auf Konflikte hinzuweisen, die aber letztlich viel zu wenig Nutzen bringen, um wirklich und wahrhaftig etwas bewegen zu können. Es nützt nichts, uns anzuschauen, wie viele Familien im Sumpf leben und auch nicht wissen, wie sie da rauskommen können, ohne wirkliche Hilfestellungen anzubieten. Es bringt wenig, wenn

wir in andere Wohnzimmer blicken, um zu betrachten, was wir selbst zu Hause haben.

Es wäre sinnvoll, wenn man tatsächlich immer wieder darauf hinweisen würde, dass Gewalt, egal in welcher Form auch immer, eine Handlung ist, die nicht sein darf. Das würde Väter dazu bewegen, nachzudenken und auch zu überlegen, was sie selbst tun könnten, um nicht so aggressiv zu reagieren. Ich bin mir sicher, dass kein Täter stolz auf seine Machenschaften sein wird. Er kompensiert innere Verhaltensmuster und lebt diese so aus, wie er meint, es brauchen zu müssen, ohne zu hinterfragen.

Wenn es mehr Sendungen geben würde, in denen klargestellt wird, dass solche Handlungen weder sein sollten, noch sein müssen, werden viele Menschen sich aufrichten, Grenzen setzen oder auch selbst Verhaltensmuster auflösen wollen. Über diese Art der Bewusstwerdung und Handlungsfähigkeit könnte man Täter sogar dazu bewegen, sich therapeutische Hilfe zu suchen.

Je nachdem, was Medien spielerisch aufklärend zeigen, könnten positive Resonanzen bei Opfern, aber auch bei Tätern entstehen. Täter könnten dann ihr eigenes Gewaltpotenzial selbstkritisch entdecken und auch feststellen, was ihre durchgeführten Handlungen mit den Schutzbefohlenen macht. Es entwickelt sich dann ein Verständnis für die anderen. Sollte der Täter seine nachgelebten Muster verstehen, wird er automatisch in eine andere Sichtweise rutschen und seine Handlungen überdenken. Wahrscheinlich wird er dann auch versuchen, seine Gewaltpotenziale, die in ihm stecken, abzubauen. In solch einem Fall haben wir ganz viel gewonnen und Kinderseelen gerettet.

Aber auch die Opfer würden sich wehren. Sollte es durch die Medien bekannter werden, welche Folgewirkungen Erniedrigung und

körperliche Gewalt in Familien für die Kinder haben, dann würden sich auch viel mehr Opfer aufrichten und um Hilfe bitten. Es gibt auf diesem Sektor noch viel zu wenig direkt helfende Unterstützung. Organisationen, die sich dafür einsetzen können, dass Kinder geschützt werden, sind noch zu rar gesät.

Die Frage stellt sich dann natürlich auch, wie kann man diesen Familien schnell weiterhelfen? Wenn einer der Opfer sich Hilfe sucht, wird der Täter das mitbekommen und sich eventuell mit höherem Druckpotential zur Wehr setzen, was noch schlimmer sein wird.

Es geht nicht darum, Kinder aus dem Haushalt zu entfernen und aus den Familien herauszunehmen. Es geht darum, dass Hilfe gewährleistet sein kann, um den Tätern und auch den Opfern bewusst zu machen, dass wir handlungsfähig sind und Strukturen verändern können. Je mehr Täter Möglichkeiten der Wandlung und Veränderung, sowie neuer Positionierung erkennen und in Anspruch nehmen können, desto mehr Handlungsfähigkeit werden wir auch wieder erlangen.

Es gibt viele Möglichkeiten, die wir anwenden können, gerade auch über die Medien, worüber Täter und auch Opfer lernen würden, sich anders zu positionieren. Menschen funktionieren nach Systemen, die man bewusst erklären und auch verändern kann. Würde man das spielerisch umsetzend präsentieren, dann hätten viele Menschen eine große Basis, sich zu verändern, ohne dass sie stundenlange und zeitaufwendige therapeutische Sitzungen persönlich in Anspruch nehmen müssten. Das heißt jetzt nicht, dass man grundsätzlich ohne therapeutische Unterstützung sein Leben neu sortiert bekommt, aber sich selbst helfen, um andere Sichtweisen zu erlangen, das kann man auch so erreichen.

Würde man viel mehr Hilfsmaßnahmen anberaumen und zur Verfügung stellen, dann würde auch mehr passieren. Da stellt sich tatsächlich die Frage, warum so wenig unternommen wird, wenn doch so ein großer Bedarf besteht? Entweder nimmt die Gesellschaft solche Umstände hin und denkt, es ist alles normal und es besteht kein Handlungsbedarf oder es ist einfach zu viel. In vielen Familien werden Kinder und auch Frauen unter Druck gesetzt, man weiß das, aber kaum einer schaut mehr hin. Gewalt ist an der Tagesordnung.

Würde es mehr Beratungsstellen geben, dann könnten die Opfer, genauso wie die Täter oder andere Person, die eine Mitwisserschaft in sich tragen, um Hilfe bitten. Auch gerade Täter, die sich unsicher sind und nicht wissen, was sie tun können, könnten sich Hilfe holen, ohne dass sie darüber eine offizielle Meldung tätigen, also sich selbst anzeigen müssten. Es wäre mit Sicherheit für viele eine große Hilfe, wenn das Thema Gewalt in Familien bewusster wahrgenommen und mehr dafür unternommen würde.

Täter sind mit Sicherheit unglücklich, wenn sie sich in ihrer eigenen Stagnation festgefahren haben, innerlich darauf beharren und sich nicht entwickeln können. Zu helfen bedeutet nicht nur für die Opfer dazu sein, sondern auch wirklich Tätern Unterstützung zu geben, die auch gewillt sind, ihre Lebenssituation zu verändern. Kein Kind möchte ein Elternteil verlieren müssen. Doch sollten Täter uneinsichtig sein und nicht anerkennen wollen, welche Last sie den anderen mit ihren Taten auferlegen, dann sollte man sich lösen.

Ein unaufrichtiger und uneinsichtiger Täter wird sich niemals ändern und weiterhin dauerhaft Schaden anrichten. Auch wenn er so tut, als hätte er verstanden, dass seine Handlungen verletzend, erniedrigend und absolut schädlich sind und er hoch und heilig verspricht, dass er sich ändern wird, dies aber bisher nicht geschehen ist, muss man

davon ausgehen, dass er sich seiner Verantwortung nicht bewusst ist und sich auch nicht verändern wird.

In solch einem Fall hat man nur die Chance zu gehen, mehr kann man nicht tun. Man sollte keine Angst vor dem neuen Leben haben, welches auf einen wartet, denn man lässt viel Leid und auch Unsicherheit hinter sich. Die Frage stellt sich, warum suchen sich Frauen Partner, die sich als Täter entpuppen?

Fazit: Kinder, die ausgeliefert gewalttätige Handlungen erfahren haben, werden ein Leben lang mit den Folgen zu kämpfen haben. Zumeist ist ein aufklärendes Gespräch mit den Tätern auch im Erwachsenenstatus nicht möglich, so dass die Themen nicht geklärt werden können. Solange Kinder, gerade auch wenn sie selbst erwachsen sind, nicht offen äußern und erlebte Themen klären können, werden Kindheitserlebnisse wie Felsbrocken auf der Seele liegen und das Leben enorm erschweren. Solch eine ungeklärte Form des Lebens ist absolut unproduktiv und man sollte lernen, die Kindheit loszulassen, um endlich am selbstgewählten Leben in Freude bewusst teilnehmen zu können.

- Gewalt ist unter anderem...:
- Wenn Kindern gedroht wird.
- Wenn Kinder emotional unter Druck gesetzt werden.
- Wenn man Kindern sagt, dass sie dumm sind.
- Wenn man Kinder bewusst klein hält.
- Wenn man Kindern das Selbstbewusstsein nimmt.
- Wenn man als Eltern denkt, dass das Kind Eigentum und nicht ein eigenständiges Wesen mit Rechten ist.

Solltest du mitbekommen, dass ein Kind seelisch und moralisch unter Druck gesetzt wird, dann versuche spielerisch die Eltern darauf aufmerksam zu machen, dass diese Art und Weise mit dem Kind umzugehen, absolut nachteilig ist. Wenn du selbst nicht in der Lage bist ein solches Gespräch zu führen, dann versuche jemanden zu informieren, der das dann übernehmen kann, damit den Eltern bewusst wird, dass ihre Handlungen absolut kontraproduktiv für die Entwicklung des Kindes sind.

# Frauen, die immer wieder Gewalt erleben

Frauen, die selbst Gewalt in ihrer Kindheit erlebt haben, ziehen auch Männer an, die gewalttätig sind. Das erklärt auch, warum Frauen schützend in ein Frauenhaus flüchten, um sich ihren gewaltvollen Männern zu entziehen, um dann kurze Zeit doch wieder zurückzugehen. Sie wissen genau, dass es nicht besser werden wird. Doch tief im Inneren haben Sie den Antrieb und auch die Hoffnung, dass sich ihr Leben endlich in positive Bahnen lenken lässt. Sie versuchen erneut mit diesem Menschen Partnerschaft zu leben, an den sie einst geglaubt haben und hoffen auf eine glückliche Beziehung mit einem Happy-end. Die Kraft und der tiefe Glaube, dass es endlich gut werden kann, lässt sie erneut die Höhle des Löwen betreten.

Frauen, die solche Verhaltensmuster in sich tragen, leben diesen Zwiespalt zumeist schon seit ihrer Kindheit. Die Ursächlichkeit der ungesunden Sichtweise liegt häufig im gestörten Verhältnis zu einem ihrer Elternteile. Sollte sie beispielsweise einen aggressiven Vater erlebt haben, der die Mutter tyrannisiert und auch geschlagen hat,



dann lebt sie in einer absoluten Diskrepanz, vor allem dann, wenn sie ihren Vater trotz alledem geliebt haben sollte, so wie eine Tochter es tut. Sie hat dann beide Seiten des Vaters deutlich vor Augen geführt bekommen und kann diese unterschiedlichen Aspekte nicht zuordnen. Das eine Erleben entspricht nicht dem anderen Erleben.

Männer, die unausgeglichen sind und wütend reagieren, befinden sich zumeist außerhalb jeglicher Kontrolle. Ihre männliche Energie ist absolut dominant und für das Umfeld beängstigend. Vielen Männern fällt es selbst zumeist gar nicht auf, wie aggressiv sie sich energiegelich aufstellen, wenn sie gereizt und wütend sind. Sie empfinden es zumeist als absolut unrealistisch, wenn man ihnen mitteilt, wie unsicher man sich ihnen gegenüber fühlt, wenn sie aggressiv reagieren. Viele Männer neigen dazu, sich in eine Situation hineinzusteigern, um dann immer wütender zu reagieren. Anschreien, sich hilflos vor Wut platzend in eine Sache hineinzusteigern, eventuell sogar Sachen durch die Gegend zu schmeißen oder auch mit der Faust auf den Tisch zu hauen, sind Formen von Gewalt, die Männer nutzen, da sie das Gefühl haben, dies zu brauchen, um sich Luft zu machen. Gleichzeitig verunsichert solch ein unkontrolliertes Verhalten ihr Umfeld enorm.

Wenn wir von einem kleinen Hund, einem Yorkshire Terrier angebellt werden, dann lächeln wir, bei einer Bulldogge oder einem anderen größeren Hund, wissen wir häufig nicht, wie wir reagieren sollen. Ist der Hund angeleint, dann blicken wir auf den Besitzer und wenn dieser uns den Eindruck vermittelt, dass er die Kontrolle über seinen Hund hat, dann lehnen wir uns entspannt zurück. Sollten wir aber das Gefühl haben, dass der Hund nicht kontrolliert geführt wird, dann versuchen wir aus dieser Situation zu flüchten.

Wenn wir auf eine Person treffen, die wir als gefährlich einstufen, da die geistige und körperliche Kapazität über dem liegt, was wir selbst zur Verfügung haben, dann befinden wir uns automatisch in einer Hab-Acht-Stellung. Wenn derjenige sich allerdings unter Kontrolle hat, sprich er hat sein Wutpotential angeleint, dann können wir uns entspannen. Fühlt derjenige sich allerdings nicht kompetent genug, sich selbst unter Kontrolle zu halten und lässt seinem Unmut wutfreien Lauf, dann hat er diese Charaktereigenschaft moralisch betrachtet, nicht angeleint und unter Kontrolle zu sein.

Als registrierender Empfänger dieser Unsicherheit, reagieren wir dann auch selbst unsicher und wissen nicht, wie wir mit der Begegnung umgehen sollen. Wir können uns dann auf unser Gegenüber nicht verlassen, da sich derjenige auf sich selbst nicht verlassen kann. Wir müssen mit allem rechnen und das wiederum verunsichert uns enorm.

Eine Frau, die nachts alleine um die Häuser schleicht, da sie beispielsweise von einer Feier nach Hause gehen möchte, wird umsichtig sein. Wenn sie spürt, dass ein Mann hinter ihr geht, wird sie diesen energetisch abchecken, um zu überprüfen, ob er eventuell eine Gefahr darstellen kann oder nicht. Relativ schnell kann sie ihn einschätzen. Auch der Mann, der hinter ihr geht, wird spüren, dass sie unsicher ist. Ist er ein Gentleman, wird er ihr das Gefühl vermitteln, dass sie ihm vertrauen kann, da er sich selbst vertrauen kann. Männer sind vom Grundsatz her Kämpfer und haben eine enorme Kraft. Sie neigen auch dazu ihr Gehirn auszuschalten und unkontrolliert animalisch zu reagieren, das sollten wir nicht vergessen.

Eine Tochter, die einen gewaltvollen Vater erlebt hat, wird in einem Zwiespalt leben. Auf der einen Seite hat sie dann eine traurige Mutter erlebt, die eventuell sogar von dem Vater misshandelt und geschlagen wurde und müsste sich als Tochter solidarisch zur Mutter stellen

und den Vater ablehnen, aber auf der anderen Seite liebt sie ihn, wie Töchter das nun mal tun. Dieser Zwiespalt wird nicht einfach zu leben sein. Wenn das Elternhaus, sprich der Vater und die Mutter ihre Probleme niemals angepackt und geklärt haben, dann steigt die Tochter in ihr eigenes Lebensboot ein, mit dem Zwiespalt, dass sie es gewohnt ist, dass Männer aggressiv und gewaltvoll sein können, gleichzeitig wird sie aber auch solche Männer lieben.

Da sie die Liebe zu ihrem Vater nicht so hat leben können, wie sie es gerne getan hätte, da sie die Mutter nicht verletzen wollte, steht sie im inneren Zwiespalt. Töchter spüren es, wenn ihre Mütter leiden. Liebevolle Töchter möchten ihre Mütter von ihrem Leid befreien, auch wenn sie sich selbst darüber Leid auferlegen würden. Sie würden alles dafür tun, damit die Mütter befreit sein können.

So passiert es nicht selten, dass sich eine Tochter unbewusst vorgenommen hat, selbst Leid zu erleben. Dies kann sogar soweit gehen, dass sie sich in ihrer Kindheit so programmiert hat, dass sie selbst leidvolle Misshandlung erleben muss, so wie es die Mutter schon erlebt hat. Dies kann eine Art Selbstbestrafung sein oder eine Wiederholungstat, die sie über sich ergehen lässt, so wie die Mutter es schon getan hat. Deswegen würde diese Frau sich in einen Partner verlieben, der ähnliche Muster in sich trägt, wie der erlebte Vater, damit ihr eigenes Rollenspiel funktionieren kann. Sie gibt die geprägte Regieanweisung für ihr Leben weiter.

Das Leid der Mütter, welches sich zumeist über Generationen hinweg immer weiter übertragen wird, kann nur ab- und ausgeschaltet werden, wenn eine der weiblichen Nachkommen die Funktion unterbricht. Dann wird eine Tochter der nachfolgenden Generation dafür sorgen, dass sie Partnerschaft leben kann, mit einem Menschen, mit dem sich geborgen fühlt und dem sie auch vertrauen kann. Sie wird sich

dann einen Partner suchen, der sich selbst vertraut und der genau weiß, wie er mit seinem Energiehaushalt umzugehen hat. Jemand, der aktiv ist und in seinem Leben all das erschafft, so wie er es haben möchte. Dieser Mensch wird dann keine gestaute Energie, die sich als Wut entpuppen kann, in sich tragen können.

Somit ist klar, dass Frauen, die durch ihren Partner Leid erleben und immer wieder zu ihm zurückgehen, versuchen eine innere Heilung zu erfahren. Auch wenn solche Verhaltensmuster aus unserem gesunden Menschenverstand heraus schwierig zu verstehen sind, so haben sie doch, logisch betrachtet, ihre Ursächlichkeit und auch das uneingeschränkte Recht vorhanden sein zu dürfen. Als Außenstehende haben wir nicht das Recht, solche Machenschaften verurteilend bewerten zu dürfen, ohne zu verstehen, warum dies tatsächlich so ist.

Natürlich kann man diesen Frauen auch helfen, damit sie verstehen, warum sie so reagieren. Sie werden dann ihre Verhaltensmuster analysieren und auch auflösen können, wenn sie dies wollen. Frauen, die Gewalt erleben wollen, die dürfen das auch tun. Wichtig ist nur, dass Kinder, die im gemeinsamen Haushalt leben und Gewalterfahrungen miterleben müssen, keine dauerhafte Schädigung prägend erleben müssen. Ein Kind leidet mit der Mutter!

Sollte das Kind nun verstehen, dass diese Lebensweise, symbolisch gesehen, ein bewusst gewolltes Lebensthema der Mutter ist und, dass sie alleine dafür verantwortlich ist, dann kann das Kind sich entspannen. Es wird dann die Mutter nicht mehr als ausgeliefertes Opfer betrachten und sich dafür verantwortlich fühlen. Mit dieser Einstellung kann ein Kind sogar in einer Familie groß werden, ohne selbst Schaden zu nehmen, wenn die Eltern so miteinander umgehen. Das Kind fühlt sich dann nicht mehr verantwortlich und kann die

Form des Partnerschaftslebens der Eltern akzeptieren, ohne sich einmischen zu müssen.

Jeder lebt sich so, wie er sich leben möchte. Wenn wir als Eltern verantwortungsbewusst zu unserer Lebenseinstellung stehen und unsere Kinder daraus halten, indem wir ihnen erklären, dass wir bewusst unser Leben so gestalten, wie wir es haben möchten, dann können unsere Kinder sich entwickeln, ohne dass unsere Lebensformen einen großen, prägenden Eindruck hinterlassen.

Fazit: Frauen, die zu ihren gewalttätigen Männern halten, sind zumeist selbst geschundene Seelen, die endlich darauf warten, dass ihnen Heilung widerfährt. Es nützt also nichts, diese Frauen zu verurteilen, nur da das Umfeld solche Handlungen nicht verstehen kann. Es sollte Hilfe angeboten werden, damit diese Frauen lernen, ein gesundes Selbstbewusstsein zu finden, um sich endlich befreiend zu lösen.

Gewalt ist unter anderem...:

- Wenn Männer Frauen permanent beschimpfen und anschreien.
- Wenn Männer Frauen erniedrigen, da sie Spaß daran haben.
- Wenn Männer Frauen sexuell erniedrigen.
- Wenn Männer Frauen in Gegenwart von anderen erniedrigen und klein machen.
- Wenn Männer Frauen schlagen.
- Wenn Männer Gegenstände durch die Gegend schmeißen und mit Gewalt drohen.
- Wenn Männer Müttern androhen, dass sie Gewalt gegenüber den Kindern ausleben werden, wenn sie sich nicht so fügen, wie er es gerne hätte.
- Wenn Männer Frauen erpressen und somit ihre Macht demonstrieren.

Solltest du Zeuge solcher Begebenheiten sein, dann überlege, was du tun kannst. Ein Mann, der seine Frau erniedrigt, sucht sich zumeist keinen ebenbürtigen Gegenspieler aus, sondern wählt eine schwächere Form, häufig seine Partnerin. Ein gestandener Mann könnte ihn darauf hinweisen, dass er seine Partnerin und auch seine Familie verlieren wird, wenn er so weitermacht. Sollte er dann verstehen und seine Machenschaften unterbrechen, hört die Gewaltbereitschaft häufig auf.

Doch Vorsicht: Eine Frau, Freundin der Frau, sollte ihm in dieser Richtung nichts sagen, der Schuss wird nach hinten los!

## Kommunikation ist alles

Wer gelernt hat, offen das auszusprechen, was er in seinem Inneren trägt, weiß sich zu helfen. Er kann grundsätzlich klare Worte finden, sich verbal durchsetzen und auch zur Wehr setzen.

Kommunikation ist ein absolut wichtiges Thema, welches wir in der Kindheit erlernen. Haben wir jedoch Eltern erlebt, die selbst in ihrer eigenen Kindheit nicht offen das aussprechen durften, was ihnen wichtig war, dann werden sich diese wohl auch mit den eigenen Kindern schwer tun. Die Folgen daraus werden dann wiederum sein, dass auch in der eigenen Familie viel zu selten und offen gesprochen wird. Sollten wir in der Kindheit nicht gelernt haben, offen das auszusprechen zu dürfen, was wir sagen möchten, dann werden wir uns auch als Erwachsene schwertun, offene und klare Worte zu finden. Wir können uns dann nicht erklären.

Kinder wurden gerade häufig in der Vergangenheit unterbrochen, wenn sie etwas sagen wollten. Das lag aber schon daran, dass ihre Eltern es in der eigenen Kindheit gewohnt waren, nicht reden zu dürfen. Heute sind sie erwachsen und möchten endlich, genauso

wie sie es von ihren Eltern gelernt haben, das Wortzepter in den Händen halten, um taktvoll als Familiendirekt, den Schwung des familiären Lebens zu bestimmen.

Nach dieser Macht haben sich viele Erwachsene in ihrer eigenen Kindheit gesehnt. Doch die Zeiten haben sich geändert und heutzutage ist es enorm wichtig geworden, dass auch Kinder offen das aussprechen dürfen, was sie sagen möchten. Doch das fällt vielen schwer, da sie das Gefühl haben, niemals zu Wort zu kommen und Gehör zu finden. Sie fühlen sich nicht ernst genommen.

Wut und Verzweiflung ist dann meist das Resultat, welches sich daraus entwickelt. So manch Erwachsener, der das Gefühl hat, dass man ihn nicht für voll nimmt, wird laut und gewaltvoll. Er erhebt seine Stimme, um sich darüber Gehör zu verschaffen. Also nicht der Inhalt seiner gesprochenen Worte verschaffen ihm einen ehrenvollen Raum, sondern die Lautstärke und Gewalt, mit der er seine Worte schallend, ähnlich einer Ohrfeige, in den Raum schwingt.

Wurde beispielsweise der Vater, der viel Wut im Bauch hat, da er sich im Alltag überfordert fühlt, in seiner eigenen Kindheit gedemütigt oder verletzt, dann liegt es nicht weit entfernt, dass auch er anfangen wird, sein Umfeld zu demütigen und zu verletzen. Die Energie der Empfänger seiner gewaltvollen Aussprachen wird ihn an seine eigene Kindheit erinnern und er weiß, dass er seine Ziele erreicht hat. Ob er darüber glücklich sein kann, ist fraglich.

Er weiß noch genau, wie er sich in seiner Kindheit gefühlt hat. Er spürt immer noch die Dominanz, die sein Vater über die gewaltvolle Machtposition genossen hat. Er verhält sich genauso, wie sein Vater. Er kann sich noch gut erinnern, wie ängstlich er seinem Vater begegnet ist. Er selbst hatte sich in seiner Kindheit über das Verhalten



seines Vaters sehr geärgert. Aber er weiß auch, dass sein Vater diese Machtposition produktiv für sich selbst genutzt hat. Sein Vater war ein Durchschnittsmensch, keiner schenkte ihm Beachtung. Zu Hause war er gefürchtet und jeder achtete ihn. In seiner Verzweiflung wählt er nun unreflektiert den selben Weg, den er gewohnt ist, um selbst eine machtvolle Position, ähnlich dem Vater, erreichen zu können.

Er schreit und verschafft sich darüber Aufmerksamkeit und Gehör. Dies ist eine Form der Bedürfnisbefriedigung, die er für sich wählt. Keiner verlangt von ihm, dass er sich anders verhalten soll, als er dies tut. Keiner will, dass seine Worte verletzend und gewaltvoll sind. Nur er ist derjenige, der die Regieanweisung gibt und sich gewaltgeladen so verhält, wie er dies tun möchte. Er befindet sich in keiner ausgelieferten Lage oder Position, die seine Handlungen begründen oder legitimieren ließen.

Spricht man solche Menschen auf ihr Verhalten an, dann werden sie so tun, als könnten sie nicht anders reagieren, da ihnen keiner zuhört. Das ist ihre Legitimation, die sie selbst zurecht legen. Sie nehmen sich das Recht heraus, liebevolle Menschen, die mit ihnen unter einem Dach zusammen leben, so zu behandeln und das aus reiner Willkür. Keiner hat das Recht jemand anderen energetisch anzufahren, emotional wütend und verbal anzuschreien und Gewalt auszuüben.

Doch Menschen, die früher in ihrer eigenen Kindheit erlebt haben, dass man so mit ihnen umgegangen ist, die nehmen sich dann auch das Recht heraus, in der nachfolgenden Generation, sprich mit ihren eigenen Kindern, genauso zu verfahren, wie sie es selbst erlebt haben. Menschen, die verletzt sind, neigen dazu, andere in ihr Verletzungsboot zu zerren.

Sollte sich das Umfeld dann fröhlich lachend entwickeln und sich Freiheiten herausnehmen, die derjenige nicht erleben kann, da seine immer noch starr geprägten Kindheitsmuster dies nicht zulassen, dann wird er wütend reagieren. Sein Ziel ist es, andere von ihrer Leichtigkeit abzuhalten und sie in Schmerz zu führen. Er erträgt es nicht, einen Spiegel vorgehalten zu bekommen, um zu erkennen, was er so gerne leben würde und wozu er meint, selbst nicht fähig zu sein.

Würde er seine wertvolle Energie in seine eigenen Projekte und seine persönliche Entwicklung investieren, anstatt seiner Familie im Weg zu stehen, dann käme er auch in seinem Leben weiter. Doch viele denken darüber nicht nach, mutieren zum Schmerzbringer und versuchen andere davon abzuhalten, in Leichtigkeit ihr Leben zu gestalten.

Wenn dann keiner das Muster unterbricht, könnte es sogar passieren, dass die nachfolgende Generationen ähnlich reagieren, wie sie es von ihrem Vater gelernt haben, der es wiederum von seinem Vater, sprich dem Großvater, übernommen hat. Sollte keiner ein solches Muster unterbrechen, dann wird es sich Ewigkeiten weitertragen. Wir könnten Recherche betreiben und tief zurück in die Familiengenda blicken. Wir würden ähnliche Verhaltensmuster schon beim Urgroßvater, Ururgroßvater und noch weiter zurück in der Vergangenheit feststellen.

Was wir jedoch auch dabei berücksichtigen müssen ist, dass wir nicht wissen, welche Lebensform in der Zeitepoche, in der der Urgroßvater gelebt hat, dazu beigetragen hat, warum er vielleicht ein schwaches Nervenkostüm hatte und seine Kinder angeschrien hat. Um unsere Eltern und auch Großeltern und deren Maßnahmen zu maßregeln und zu verurteilen, müssen wir uns das komplette Lebenswerk anschauen. Wir können nicht davon ausgehen, dass unsere Eltern

und auch deren Vorfahren so gehandelt haben, weil sie so handeln wollten, sondern es kann durchaus sein, dass Lebensumstände dazu beigetragen haben.

Unsere eigenen Verhaltensweisen zu legitimieren, indem man offenbart, dass man Ähnliches von seinen Eltern erlebt hat, ist ein Legitimationsgrund, der vielleicht erkennen lässt, woher man solche Muster in sich trägt und trainiert hat, aber seine Handlungen darüber zu legitimieren, das ist absolut kein Grund und rechtfertigt nichts.

Viele Menschen, die täglich Aggressionen und auch Wut gegenüber anderen rauslassen, tragen gestaute Energie in sich, die eindeutig zeigt, dass sie in ihrem eigenen Leben viel zu wenig aktiv sind. Durch die innerlich gelebte Starre fühlen sie sich auch nicht handlungsfähig. Sie sind wütend, da sie kaum positive Gedanken haben und sich zu wenig für ihre eigenen Belange einsetzen. Häufig machen sie andere dafür verantwortlich, nur da sie zu faul sind, sich selbst zu bewegen und zwar in die Richtung, die sie gerne gehen würden. Nicht das Umfeld ist schuld, wenn wir nicht weiterkommen und unglücklich sind, sondern nur wir selbst.

Je mehr gestaute Wut in ihnen vorhanden ist, desto inaktiver werden sie. Das frustrierte Leben wird unerträglicher und die Wuthandlungen werden immer aggressiver. Kinder und andere schwächere Personen müssen Gewalthandlungen über sich ergehen lassen und haben keine Wahlmöglichkeit auszuweichen oder die Täter zurückzuweisen. Sie sind der Willkür der Täter ausgeliefert und müssen aufpassen, wie sie sich verhalten. Der Täter wird jede wertende Ablehnung genau spüren und entsprechend mit noch mehr Wut oder auch körperlichen Attacken reagieren. Er bestimmt das Spielfeld. Er hat die Macht.

Kinder können in solchen Familien nicht lernen, sich verbal und auch körperlich zu wehren. Sie werden nicht lernen, offen das auszusprechen, was ihnen wichtig ist. Würden sie wenigstens in der Schule lernen, sich zu äußern und selbstbestimmt das zu tun, was sie gerne tun möchten und was für ihre Entwicklung wichtig und dienlich ist, dann würde es ihnen gut gehen. Wenn sie lernen, wie sie sich verhalten können und welche Möglichkeiten sie haben, das auszusprechen, was ihnen auf dem Herzen liegt, dann werden sie selbstbewusste Menschen sein, die sich stets in ihrem Leben durchsetzen können.

Wir reagieren auf Laute, Töne, Worte und Gesten. Wir spüren unser Gegenüber und reagieren emotional, manchmal sogar unrealistisch. Wir brauchen Kommunikation. Jeder Mensch hat seine eigene Stimme, benutzt Gesten, hat seine Klangfarbe. Man benutzt Worte schwungvoll bewusst oder auch unbewusst. Man setzt sie verbal ein, so wie es für einen richtig und wichtig ist. Alle Bereiche zusammengefasst, stellen eine Art Rhythmus unseres Lebens dar. Wir spielen unsere eigene Komposition, unsere Lebensmusik. So wie wir in den Wald hineinrufen, so kommt es auch wieder heraus. Lachen wir gerne, dann werden wir auch gerne gesehen. Blasen wir häufig Trübsal, wird man uns weniger einladen. Sehen wir immer alles negativ, wird man uns wohl kaum etwas erzählen wollen.

Wir können lernen, welche Stimmfrequenz wir am besten einsetzen können, um erfolgreich das durchzusetzen, wonach es uns strebt. Kinder, stammend aus Familien, in denen Kommunikation nicht auf dem Lehrplan stand, werden es immer schwer haben, sich im Leben durchzusetzen und verbal das zu äußern, was Ihnen wichtig ist. Was wir durch unsere Eltern nicht gelernt haben, das können sie aber auch nachholen. Wir sind immer und zu jederzeit handlungsfähig, wenn wir dies wollen.

Kinder können spielerisch lernen, sich gegenüber Erwachsenen durchzusetzen, um ihr Leben in entsprechende Bahnen zu lenken. Motivation ist ein wichtiger Punkt, um Ziele, die man vor Augen hat, auch durchsetzen zu können. Man braucht viel Kraft und auch Ausdauer, um seine Ziele erreichen zu können. Ohne Ziele hat man aber noch weniger Kraft und versteht auch nicht, warum man als Kind lernen muss.

Je früher man seine Ziele setzen kann, desto eher wird man diese auch erreichen können. Wir lernen über Teilziele zu unserem großen Ziel zu gelangen. Wenn wir keine Ziele haben, wie sollen wir dann verstehen, warum wir uns für Lernbereiche einsetzen sollen, die uns sinnlos erscheinen? Unser Leben braucht eine Sinnhaftigkeit, damit wir motiviert sind. Die Sinnfrage lässt sich sehr früh beantworten, wenn man diese in der Schule oder auch zu Hause formuliert.

Haben Kinder jedoch Eltern erlebt, die extrem stark mit ihren eigenen Themen und unaufgeräumten Erlebnissen die komplette Familienenergie benötigen, um ihre Wut abzulassen, dann bleibt für diese Kinder kein Platz, sich frei entwickeln zu dürfen. Diese Kinder haben nicht gelernt zu reden und es wird ihnen auch keiner zuhören. Kinder, die ziellos zu Hause ausharren müssen, um endlich erwachsen zu werden, leiden zumeist ein Leben lang und haben nicht das Gefühl, selbstbestimmt das Leben gestalten zu können. Schaffen sie keine neue Perspektive, dann wird sich ihr Lebensfrust auch in ihrem eigenen erwachsenen Leben widerspiegeln.

Die Medien, aber auch Schulsysteme, könnten Abhilfe schaffen und Kindern helfen, damit diese lernen, sich frei artikulieren zu können. Kinder, die lernen auszusprechen, was sie sagen möchten, werden Ziele finden, die sie auch umsetzen können und das wird Ihnen gut tun.

Fazit: Wenn wir Kinder behindern, sich offen und frei verbal äußern zu dürfen, dann nehmen wir ihnen sämtliche Beweglichkeit, die sie für ihr Leben und ihre persönliche Entwicklung dringend benötigen. Kinder, die angeschrien werden, erleben Gewalt, mit der sie nicht offen und einfach umgehen können. Angeschrien oder auch zu Unrecht beschuldigt zu werden, genauso klein und niedergemacht zu werden, sind Erlebnisse, die extrem prägend und schädigend für Kinder sein werden. Manche Kinder können besser damit umgehen, Schläge zu empfangen, anstatt verbal extrem attackiert zu werden.

Gewalt ist unter anderem...:

- Wenn man Kinder wütend anschreit.
- Wenn man Kinder verbal runtermacht.
- Wenn man Kindern etwas unterstellt, was sie bewusst nicht getan haben.
- Wenn man Kindern unterstellt, dass sie lügen würden, obwohl sie die Wahrheit sagen.
- Wenn man Kinder erniedrigt, da man sich dann machtvoller und besser fühlt.
- Wenn man Kindern sagt, dass sie nichts wert sind.
- Wenn man Kindern sagt, dass sie nie etwas im Leben erreichen werden.
- Wenn man Kindern sagt, dass sie negative Eigenschaften und Ähnlichkeiten zum anderen Elternteil aufweisen, mit dem im Streit lebt.

Worte können wie Messerstiche sein, wenn sie bewusst eingesetzt werden, um das Kind zu verletzen. Doch sind es nicht nur die Männer, die Väter, die Stiefväter, der Onkel oder der Opa, die Kinder verletzen können, sondern häufig sind es auch die Mütter, die dies tun.

Solltest du mitbekommen, dass ein Kind in deiner Nähe von erwachsenen Personen runtergemacht wird und darüber sehr traurig ist, dann bitte suche das Gespräch, um an die Vernunft zu appellieren. Ein verantwortungsvoller und einsichtiger Erwachsener würde solche Handlungen zukünftig unterlassen. Wenn du diese Gespräche nicht alleine führen kannst, dann hole dir Hilfe, damit den Kindern geholfen werden kann.

## Mütter, die selbst Täter sind

Mütter, haben eine wahnsinnig große Macht gegenüber ihren Kindern. Es ist wichtig, dass ihnen dieser Machtvorschuss bewusst ist und, dass dieser niemals missbraucht wird. Kinder, können sich den Gedanken ihre Mütter nicht erziehen und fühlen sich auch für ihre Mütter verantwortlich. Es heißt nicht umsonst: „Du sollst Vater und Mutter ehren.“ Das stimmt in einer gewissen Art und Weise auch. Doch ist es wichtig, dass man innerlich zueinander in Harmonie steht, da sich ansonsten Unebenheiten bilden können, die kontraproduktiv für das Mutter-Kind-Verhältnis sein werden.

Mütter haben alleine über ihre Gedanken einen sehr großen Einfluss auf ihre Kinder und sollten diese Funktion nicht unterschätzen. Denken sie positiv an ihre Kinder, dann gibt dieser Energieschub den Kindern enorm viel Kraft, Stärke, Durchsetzungsfähigkeit, Selbstbewusstsein und dies bis ins hohe Alter hinein. Wenn Kinder aber permanent kritisiert, runter gemacht, schlecht gemacht werden und das aus Gründen der eigenen Unzulänglichkeit der Mütter, dann belasten sie das Leben ihre Kinder enorm, was absolut schädlich und kontraproduktiv ist.



Da viele Frauen großen Stimmungsschwankungen unterliegen, die häufig mit dem Hormonhaushalt zu tun haben, sind sie nicht jeden Tag gleich gut drauf. Männer wissen das. Schon alleine der erfahrene Erkenntnisgewinn durch ihre Mütter, haben sie gelehrt, sensibel damit umzugehen. Sie wissen, dass sie sich sogar ausweichend zurückziehen müssen, sollte aufkommende Wut die Stimmungslage verschlechtern. Doch viele können damit schlecht umgehen. Am liebsten hätte man unter allen Umständen, dass die Mutter oder Partnerin immer gleich gut drauf ist, doch dann wird man feststellen, dass dies nicht möglich ist. Zumeist werden Frauen nach den Wechseljahren ruhiger und auch gesättigter.

Viele Frauen wissen nicht, wie sie mit ihren Stimmungsschwankungen umgehen sollen. Sie fühlen sich hilflos ausgeliefert und suchen nach äußeren Begebenheiten, die den inneren Zustand erklären lassen. Doch der innere Zustand ist nicht durch äußere Begebenheiten erklärbar. Äußere Situationen können höchstens als Statisten Gründe liefern, die so aber niemals der Wahrheit entsprechen werden.

Wenn man verstehen will, warum man so unerfüllt und unausgeglichen ist, dann muss man einen Blick auf seinen Energiehaushalt werfen, denn dieser wird mit Sicherheit nicht so zielgerichtet und führend gelebt werden, wie es sinnvoll wäre. Der Blick auf das Umfeld, über das man sich permanent ärgert, um dem Energieüberschuss gerecht zu werden, liefert grundsätzlich keine Verbesserung. Gelassenheit und klare Sicht für die Zukunft wird ein inneres Aufräumen beinhalten, womit man sich wieder gut und wohl fühlen kann. Der kritische Blick auf sich selbst, wird stets Klarheit und erfüllende, von alten Lasten befreiende Sortierung, mit sich bringen.

Männer haben, wie schon erwähnt, sehr kraftvolle kämpferische Energien. Frauen haben diese auch, nur dass sie sie anders ausle-

ben. Wenn eine Frau unzufrieden ist, wird das Umfeld ihre miese Stimmung deutlich zu spüren bekommen. Sie wird ihre ermahnenden Gedanken, mit einer deutlichen und spürbaren Energieladung an den Empfänger ausrichtend zusenden. Für den Empfänger ist die energetische Klatsche deutlich spürbar. Dies kann treffend sehr quälend sein.

Die Macht des weiblichen Geschlechts ist nicht zu unterschätzen. Viele Männer kennen das und trauen sich nicht, eigenständig ihr Leben zu leben, da sie genau wissen, dass sie Ärger bekommen. Wenn diese Männer eine Mutter erlebt haben sollten, die launenhaft und ungerecht war, Strafen erlassen hat, für die es keine Gründe gab, dann bleibt die Erwartungshaltung ungerechtfertigter Bestrafungen, weiterhin bestehen. Sollte der Sohn, späterer Mann, das aus seiner Kindheit gewohnte Muster nicht neutralisiert haben, dann wird er dieses unbewusste Spiel selbst fördern und herausfordern. Seine gelebte Partnerschaft wird dem dienlich sein. Bewusst wird er sich darüber ärgern, unbewusst provoziert er, damit es passieren kann.

Die Prägungen von Müttern sind enorm, deswegen ist es wichtig, dass man als Mutter auch darauf achtet, was man seinen Kindern präsentiert. Wir sind nicht jeden Tag gleich gut drauf. Wir können uns aber auch als Mütter entschuldigen, sollten wir uns ungerecht verhalten haben. Wir können unseren Kindern mitteilen, dass es uns leid tut, wenn wir genervt reagiert haben sollten. Wir können ihnen mitteilen, dass sie nichts damit zu tun haben, was gerade in uns passiert, damit sie sich nicht schuldhaft verantwortlich fühlen. Wir leben unser Leben mit allen Höhen und Tiefen weiter, wenn wir Kinder haben und sie werden das miterleben, ohne dem geht es nicht. Wichtig ist aber, dass unsere Kinder lernen, was ihre Aufgaben sind und was nicht.

Prägungen haben grundsätzlich etwas mit einer Übertragung zu tun. Leidet ein Kind, da die Mutter leidet und das Kind nicht verstehen kann, dass das Leid der Mutter nichts mit ihm zu tun hat, dann wird sich eine Struktur bilden, die das Leid erleiden lässt. Kinder, die solche Strukturen einst übernommen und nicht wieder abgelegt haben, werden diese Musterprägungen in ihrem eigenen Leben unbewusst immer weiter nachleben. Das könnte bedeuten, dass der erwachsene Mensch ein traumhaftes Leben hat und absolut glücklich sein könnte, dies aber nicht kann, da die innere Leidensstruktur ihn davon abhält, das wahrhaftige Leben komplett zu genießen. Schon alleine ein solch übernommenes Muster aus der Kindheit könnte die Ursächlichkeit dafür sein.

Wir können jederzeit und immer mit unseren Kindern reden, auch wenn sie groß sind. Sollte uns als Eltern oder auch als Mütter auffallen, dass unsere Kinder etwas leben, was ihnen nicht gut tut und was vielleicht auch mit ihrer erlebten Kindheit zu tun haben könnte, dann wären klärende und befreiende Gespräche sinnvoll. Vielleicht fließen dabei auch ein paar Tränen und es wird mit Sicherheit nicht einfach sein, über vergangene Lebenssituationen zu sprechen, doch werden Erklärungen absolut hilfreich und dienlich sein. Kinder erleben und parken Erlebnisse anders als wir Eltern dies tun. Das Erleben ist natürlich unterschiedlich und es geht hierbei nicht um Rechthaberei. Geparkte und geprägte Situationen können sehr belastend sein, wenn sie keine befreiende Erklärung finden. Man kann Kindheitserlebnisse jedoch auch relativ leicht wieder auflösen, wenn man dies tun möchte.

Doch Mütter können auch Täter sein. Gerade dann, wenn diese Frauen sich das Recht herausnehmen, ihre Kinder als Eigentum zu betrachten, sind sie extrem übergriffig. Es ist keine Seltenheit, dass Mütter ihre Macht taktisch, zielgerichtet und klug einsetzen, damit

sie ein Leben spürbar ist. Sie prägen ihre Kinder bewusst so, wie es ihnen am dienlichsten ist, damit die Kinder ihnen gleich einem Untertanen, ein Leben lang zu Diensten stehen. Diese Kinder dürfen sich nicht frei so entwickeln, wie es ihrem Urnaturell entspricht, sondern müssen komplett die Facetten übernehmen, die von den Müttern auferlegt und vorgegeben werden. Jede noch so kleine Abweichung wird mit Liebesentzug oder auch körperlicher Strafe bestraft. Die absolute Kontrolle ist der Garant für diese Mütter, dass sie sicher sein können, dass ihr voller Energieeinsatz auch wahrhaftig belohnt wird und zwar so, wie sie es haben wollen.

Diese kontrollierenden Mütter dulden auch keine Partnerin an der Seite ihrer Söhne. Sollten sie Schwiegermutter werden, werden sie alles versuchen, damit ihre Macht nicht kleiner wird. Wir alle wissen, dass Schwiegermütter schwierig sein können, aber im Regelfall nur dann, wenn sie ihre Söhne nicht loslassen wollen, da sie die Kontrolle behalten möchten. Dann schubsen sie energetisch die Schwiegertöchter aus dem System, indem sie die vorherrschende Macht über ihre Söhne wieder ausleben und diese nutzbar machen. Sie haben lang genug diese Machtübernahme vorbereitet. Sie werden dann alles daran setzen, dass die Söhne sich partnerschaftlich lösen, damit sie wieder aufrecht an der Seite ihrer Söhne stehen können. Der partnerschaftliche Platz ist dann bei diesen jungen Männern nicht frei, sondern durch die Mutter belegt und die wird sich nicht mal eben wegbeamten lassen.

Doch jeder Mensch ist handlungsfähig und somit natürlich auch Söhne. Wenn diese Männer ihre Systeme nach ihren eigenen Regeln sortieren und eine bewusst innerlich gesteuerte Platzierung vornehmen, dann hat die Partnerin einen Platz in ihrem Leben und natürlich auch die Mutter. Eine Mutter hat niemals mehr Macht, als man ihr

einräumt. Wir sind immer und jederzeit handlungsfähig, das sollten wir nicht vergessen.

Mütter, die Angst haben, die Macht über ihre Kinder zu verlieren, können sehr bissig sein. Diese Frauen sind mit ihrem eigenen Lebenswerk unzufrieden und das einzige, was sie dann aus ihrer Perspektive heraus geschaffen haben, sind ihre eigenen Kinder. Natürlich sollte die Mutter und auch der Vater einen Platz in dem Leben der Kinder haben, aber nur den, den man ihnen auch wirklich freiwillig geben möchte. Sollte es Konflikte geben, dann muss man darüber reden. Es gibt genug Mütter, die eine extreme Macht über ihre Kinder ausüben, um die Kinder für ihr Leben zu sichern. Diese Frauen haben Angst eines Tages alleine dazustehen und wissen nicht, wie sie ihr Leben selbst gestalten sollen. Natürlich ist es auch gut, wenn die nachfolgende Generation sich um die Eltern kümmert, in dem Rahmen, wie es möglich ist. Aber alles sollte stets in Frieden und Freude geschehen und nicht unter Zwang oder Druck.

Wenn Mütter eine zu starke Macht ausüben, dann muss man lernen, sich dem zu entziehen. Man sollte die Mutter bewusst mit den eigenen Vorstellungen von Leben konfrontieren. Viele Menschen können sich schlecht durchsetzen. Es fällt ihnen schwer, ihre Meinung zu vertreten und offen zu reden. Dies hat sehr viel mit dem Elternhaus zu tun. Sollten Kinder niemals sagen dürfen, was sie gedacht oder gespürt haben, dann sind sie im Grunde genommen, mundtot. Wenn dieses Muster nicht aufgelöst wird, dann gibt es ein Leben lang Probleme, bis diese gelöst werden.

In vielen Familien wurden in der Vergangenheit Probleme, resultierend aus dem familiären Zusammenleben, bewusst verschleiert und versteckt. Kinder sollten äußerlich wahrnehmbar, wie aus dem Ei gepellt, als Vorzeigemodell perfekt auftreten. Es durfte nichts Nega-

tives sichtbar sein. Es wurde viel versteckt. Unkontrollierte Gewalt oder sogar Missbrauch in der Familie, wurde bewusst überspielt und durfte nicht sichtbar ans Tageslicht transportiert werden.

Sollten geschädigte Kinder dann versucht haben, sich jemanden anzuvertrauen, wurden solche Aussagen im Keim erstickt, damit die Familie nicht auffallen konnte. Die Angst, dass etwas ans Tageslicht kommt und Täter sogar zur Rechenschaft gezogen werden könnten, war übergroß. Das hat natürlich die Glaubwürdigkeit der Kinder sehr ins Wanken gebracht, so dass diese Menschen zumeist ein Leben lang unsicher sind, ob das, was sie erlebt haben, auch wahrhaftig so war.

Taten, begangen an Kindern, die nicht gesühnt wurden, geben den Kindern das Gefühl, dass andere Menschen das Recht haben, so mit ihnen umzugehen. Missbrauchsoffer suchen sich dann unbewusst Täter aus, um erneut missbraucht und misshandelt zu werden. Tief im Inneren tragen Sie den Glauben, dass dies so sein müsste, da die innerliche Prägung sie dahin führt, wohin sie unbewusst geführt werden sollen.

Fazit: Mütter haben eine sehr große Macht über ihre Kinder und diese Komponente sollte man nicht unterschätzen. Es ist wichtig, dass das Machtgehabe und der Umgang damit, bewusst wird. Eine Mutter sollte sich zurückhalten, damit ihre Kinder sich entwickelnd leben dürfen. Wenn sie eine starke Vorstellung davon hat, wie ihre Kinder sich in ihrem Leben nach ihren Vorstellungen zu verhalten haben, dann mischt sie sich enorm in das Leben ihrer Kinder ein. Jegliche bewusst gesteuerte Einmischung ist für ein Kind absolut kontraproduktiv. Ein Mensch gehört nur sich selbst. Jede Mutter sollte mütterlich und verständnisvoll mit ihrem Kind umgehen und es ein Leben lang in Liebe und Harmonie begleiten.

Gewalt ist unter anderem...:

- Wenn eine Mutter ihre Kinder nicht loslassen möchte.
- Wenn eine Mutter der Meinung ist, dass ihre Kinder ihr Eigentum sind.
- Wenn die Mutter den friedvollen Kontakt zum getrennt lebenden Vater madig macht, indem sie schlecht über ihn spricht.
- Wenn die Mutter den Kontakt zur neuen Frau des Vaters versucht zu boykottieren und stets dagegen spricht.
- Wenn eine Mutter den Werdegang eines Kindes komplett beeinflussen will und es unter Druck setzt.
- Wenn eine Mutter die gewählte Partnerschaft des erwachsenen Kindes nicht akzeptiert und gegen die Schwiegertochter oder den Schwiegersohn permanent agiert.
- Wenn eine Mutter die sexuelle Orientierung ihres erwachsenen Kindes nicht akzeptiert und immer verletzend dagegen spricht.
- Wenn die Mutter den beruflichen Werdegang ihres Kindes nicht akzeptiert und darüber permanent negativ wertend spricht.
- Wenn die Mutter nicht akzeptiert, dass das Kind weiter wegziehen möchte und es unter Druck setzt.

Mütter haben eine wahnsinnige Macht und wenn diese missbraucht wird, dann muss man eine Mutter darauf hinweisen, dass diese Art und Weise, wie sie mit ihren Kindern umgeht, absolut kontraproduktiv ist.

Solltest du feststellen, dass in deinem Umfeld so etwas passiert, dann suche das Gespräch, um zu helfen. Zumeist reicht eine andere Bewusstwerdung aus und die Verbindung zwischen Mutter und Kind kann sich dann endlich so in Harmonie entwickeln, wie es sein sollte

## **Hilfe zur Selbsthilfe - Abwehrfunktionen**

Gewalt in Familien ist in vielen Facetten wiederzufinden. Ich habe hier einige Bereiche aufgeführt, die allerdings nur Teilbereiche widerspiegeln. Kinder müssen lernen, sich wehren zu dürfen. Wenn sie sich nicht wehren dürfen, werden sie Opfer bleiben und eventuell später sogar selbst in eine Art von Täterschaft hineingeraten, obwohl sie dies gar nicht wollen.

Es gibt viel zu tun, was das Thema der kommunikativen Abwehrhaltung beinhaltet. Je mehr wir gewillt sind, mit unseren Kindern aktiv zu arbeiten, um ihnen zu helfen, in vollem Verantwortungsbewusstsein das eigene Leben zu gestalten, desto mehr gesunde Menschen wird es geben.

Kinder erleben in vielen Bereichen Gewalt. Das Thema Schule ist auch ein Brennpunkt, welcher Aufmerksamkeit braucht. Gewaltpotenziale unter Schülern, Mobbing und Unterdrückung ist ein häufiges Thema, welches uns zukünftig noch mehr begleiten wird.



Aber auch negativ geladene Übertragungsmuster, zwischen Lehrern und Schülern sind keine Seltenheit mehr. Dies verhindert die Lernbereitschaft der Kinder enorm. Frust, Resignation, Unzufriedenheit lösen die anfängliche Lernmotivation eines Tages ab.

Gewalt an Schulen, aber auch das Gefühl nicht mehr leben zu wollen, ist eine riesige Gefahr, die nicht unterschätzt werden darf. Es gibt viele Facetten, die wir antreffen, wenn wir uns mit diesem Thema auseinandersetzen. Auf das Thema Kindergarten und Schule werde ich in einem späteren Buch noch einmal genauer eingehen.

Kinder übernehmen häufig Rollen in der Familie. So kann es passieren, dass sich ein Sohn, der täglich miterleben muss, wie sein Vater die Mutter drangsaliert, eines Tages aufrichten wird, um gewaltvoll und handgreiflich gegen seinen Vater vorzugehen. Sollte er sich jedoch nicht trauen, sich seinem Vater in den Weg zu stellen, dann könnte er seine Wut gegenüber Schwächeren oder aber auch Gegenständen rauslassen. Eine kriminelle Karriere könnte dann eventuell den Lebensweg dieses Kindes pflastern.

Kinder, die in problembeladenen Familien groß werden, können sich persönlich schlecht entwickeln. Der Wunsch, dass die Eltern von ihren Lasten befreit werden, könnte sie ein Leben lang tragen und davon abhalten, das eigene Leben als schön zu genießen.

Kinder, die Zeitzeugen der Eheprobleme ihrer Eltern sind, sind partnerschaftlich so vorbelastet, dass es ihnen zumeist schwer fällt, selbst Partnerschaft zu leben. Hatte die Tochter sich beispielsweise in der Kindheit gewünscht, dass die Mutter sich endlich vom Vater trennt, damit Frieden einkehren kann und sie sich scheiden lässt, dann wird sie diesen Wunsch stets in sich tragen.

So kann es ihr passieren, dass sie dann selbst im erwachsenen Leben dafür sorgen wird, eine Scheidung zu erleben. Unbewusst folgt sie dann den innerlich auferlegten Befehlen aus ihrer Kindheit und schickt ihren Mann weg. Der Mann hat keine Chance. Auch wenn er ihr im Grunde genommen immer gut gesonnen war und alles für die Beziehung getan hat, wird sie trotzdem dem kindlichen Wunschen Folge leisten und sich trennen, ohne bewusst zu wissen, warum sie das tut.

Sollten Kinder zu viel von der gelebten Sexualität ihrer Eltern mitbekommen haben, dann tragen sie eine sexuelle Diskrepanz in sich und können sich oftmals nicht so frei entwickeln und bewegen, wie es ihrem Urnaturell entspricht.

Kinder, die aus Familien stammen, die sehr starke Raucher waren und keine Rücksicht auf ihre Kinder genommen haben, tragen diese Sucht unbewusst in sich. Sie haben in ihrer Kindheit schon viel Rauch einatmen müssen und neigen auch dazu, selbst Raucher zu werden oder aber auch schneller zu erkranken.

Kinder, deren Eltern viel getrunken haben, neigen auch zur Sucht und müssen aufpassen, dass die erlernte und erlebte Sucht aus ihrer Kindheit nicht eine aktive Sucht in ihrem eigenen Erwachsenenleben darstellen wird.

Kinder, die in ihrer Kindheit Missbrauch erlebt haben, tragen zumeist eine große Diskrepanz in ihrer Seele, die zwischen Liebe und Hass einhergeht. Häufig werden solche Komponenten unterdrückt, damit sie nicht das Alltagsleben belasten. Man kann solch gravierende Erlebnisse aber nicht unterdrücken, sie werden stets spürbar im System auffindbar sein.

Wenn Kinder, die missbraucht werden, sich Erwachsenen offenbaren, die jedoch die Wahrheit nicht sehen wollen und ihre Aussagen bagatellisieren und verneinen werden, dann werden diese Kinder extrem gegen sich leben, da sie sich selbst dafür verurteilen, was ihnen passiert ist.

Die meisten Täter, die sich an Kindern vergehen, reden den Kindern ein, dass sie dafür verantwortlich sind. Nicht selten drohen sie ihnen auch, andere Familienmitglieder zu bestrafen oder den geliebten Haustieren etwas anzutun, damit ihre Taten nicht aufgedeckt werden und an die Öffentlichkeit kommen können.

Taten, die nicht gesühnt werden, können von den Opfern auch nicht losgelassen werden. Da Kinder aber auch große Verdrängungskünstler sind, werden sie später nicht mehr unbedingt wissen, was ihnen widerfahren ist. Sie merken nur, dass irgendetwas in Ihrem System nicht stimmen kann.

Häufig reagieren missbrauchte Kinder mit einer körperlichen Abwehrhaltung, so dass sie sich selbst Schmerzen zu fügen. Nicht selten ist das Verhältnis zwischen Körper, Seele und Geist, auch gerade in Bezug der eigenen Sexualität, extrem gestört. Zumeist sind die früheren Kinder, späteren Erwachsenen nicht in der Lage, ihre eigene Sexualität zu genießen.

Missbrauchte Mädchen tragen eine große Portion Schamgefühl in sich. Am liebsten würden sie sich verstecken, doch zumeist ist das Gegenteil der Fall. Das Thema Sexualität ist extrem belastend in den Seelen dieser Frauen manifestiert, so dass Männer sich permanent durch deren unbewusst ausgesandten Reize angesprochen fühlen. Häufig werden diese Personen auf das Thema Sexualität reduziert.

Kinder, die Missbrauch und somit Sexualität im Kindesalter erlebt haben, sind ziellos und orientierungslos, was ihre persönliche Sexualität angeht. Viele Frauen, die eine schöne sexuelle Begegnung mit ihrem Partner hatten, bestrafen sich häufig nach dem Akt über Schmerzen im Unterleib. Dies passiert dann unbewusst automatisch.

Eine Tochter, die von ihrem eigenen Vater sexuell missbraucht wurde, indem er sie angeblich in die Liebe eingeführt hat, wird einen absoluten Zwiespalt zu Personen haben, die sie lieben und mit denen sie sich sexuell verbinden kann. Eine Pro- und Kontra-Reaktion und auch Gewalttaten werden den Alltag bestimmen.

Diese Frauen verurteilen sich dann selbst für die Handlungen, die an ihnen begangen wurden, ohne zu wissen, was tatsächlich dahinter steckt. Nicht selten können diese Frauen keine wirkliche Partnerschaft leben, sondern leben zumeist sexuelle Kontakte, die ihnen nicht wirklich gut tun. Symbolisch gesehen, lassen Sie sich wieder von Männern benutzen. Manche gehen sogar den Weg der Prostitution.

Kinder, die sogar von ihren Müttern missbraucht werden, haben es zumeist noch schwerer. Die Mutter ist eine Person, die solche Handlungen niemals begehen darf. Der Zwiespalt, der sich dann bildet, ist nicht mehr auszugleichen. Keiner darf Missbrauchshandlungen begehen, doch eine Mutter am wenigsten! Solche Handlungen brennen sich tief in die Seele ein, so dass sie kaum therapierbar sind. Es passiert leider häufiger, als wir uns das vorzustellen vermögen.

Kindesmisshandlung und Kindesmissbrauch sind wichtige Themen, die wir nicht unterschätzen sollten. Es gibt unzählige Lebensbereiche, in denen Kinder ausgeliefert sind und nicht wissen, wohin sie sich wenden können. Doch schauen wir uns nun das Thema Kindesmissbrauch noch genauer an.

## Sexuelle Übergriffe - Kindesmissbrauch

Es gibt viele unterschiedliche Gründe, warum erwachsene Menschen sich Kindern sexuell nähern. Abgesehen von Aspekten der Pädophilie gibt es auch Erwachsene, die sich Kindern rein aus sexueller Neugierde nähern, da sie in ihrem Leben eine Art Übersättigung haben.

Das ist für viele unvorstellbar, aber es ist tatsächlich so. Es gibt eine Gruppe von Männern, die zumeist wirtschaftlich erfolgreich sind und die sich etwas Außergewöhnliches, etwas Verbotenes, leisten möchten. Sexuelle Dienstleistungen mit Kindern, die man kaufen kann, lösen in den Tätern zumeist wenig Schuldbewusstsein aus, da sie ja dafür bezahlt haben. Die Hemmschwelle ist durch die bezahlte Konstellation geringer. Demjenigen, dem man für das Treffen Geld gegeben hat, ist für die Kindeszufuhr verantwortlich.

Doch dieses Thema der „käuflichen Liebe“ mit Kindern ist hier nur am Rande erwähnt. In diesem Kapitel geht es um Erwachsene, Eltern, nahe Verwandte, gute Freunde der Eltern, die sich schutzbefohlener Kinder bedienen. Um mit diesem spannungsgeladenen Themenbereich überhaupt beginnen zu können, ist es wichtig, dass

wir einen Blick hinter die Kulissen werfen, um zu verstehen, warum erwachsene Personen, überhaupt Interesse an sexuellen Handlungen mit Kindern haben können.

Hierfür gibt es unterschiedliche Gründe, ein paar werde ich nachfolgend als Fallbeispiele aufführen. Doch vorher werfen wir noch einmal einen kurzen Blick auf das Thema Sexualität. Sexuell aktiv sein zu können, ist ein wichtiger Aspekt im Leben eines Menschen und sollte nicht unterschätzt werden. Die innerlich gesteuerte Triebhaftigkeit hat eine wahnsinnige Kraft, die man nicht unterschätzen sollte. Menschen, die sich sexuell nicht ausleben können, überlegen, welche Maßnahmen sie finden können, um für ihre sexuelle Befriedigung sorgen zu können.

Viele Menschen erleben ein inneres Kino, wenn sie sich selbst stimulieren und zum Orgasmus bringen. Die innerlich gesteuerten Bilder zeigen deutlich, was denjenigen tatsächlich stimuliert. Würde man die Regieanweisung des inneren Films, der die sexuelle Steuerung stimulierend präsentiert, psychologisch analysieren, würden wir viele Hinweise auf die innerlich gelebte Lebenshaltung erhalten. Wir gewinnen Einblicke in die wahrhaftig sexuelle Orientierung, die Bedürfnisbefriedigung, das innerliche Harmoniebedürfnis, Gewaltfantasien, sowie Störungen und sogenannte Fehlprogrammierungen.

Das heisst jetzt nicht, dass man die Bilder, die man in seiner Fantasie trägt, unbedingt auch körperlich ausleben muss. Doch gibt es Hinweise, welche Bedürfnisbefriedigung man braucht, aber auch, welchen Kompensationsmechanismus man noch in sich trägt. Wenn wir uns vorstellen, dass wir Gruppensex mit mehreren Personen gleichzeitig haben, dann tragen wir einen solchen Wunsch in uns. Das heißt jetzt aber nicht, dass wir uns diesen Wunsch eines Tages tatsächlich erfüllen müssen und in einem Swingerclub ausleben

werden. Zwischen dem inneren Wunsch und einem wahrhaftig körperlich stattfindenden Erleben, gibt es sehr große Unterschiede.

Viele schauen sich auch hin und wieder pornographische Filme rein zur Stimulation an. Diese Filme regen die Fantasie an. Sollte man jedoch nur noch auf solche Reizimpulse abfahren und diese regelmäßig brauchen, dann entsteht eine beginnende Abhängigkeitssucht und das wiederum ist nicht produktiv. Es gibt auch Paare, die sich mit anderen Paaren treffen, um sich sexuell zu begegnen. Was die Erwachsenen miteinander tun und auch alleine durchführen, ist absolut deren Sache und geht keinen etwas zu an. Doch sobald Kinder in sexuellen Handlungen eine Rolle spielen, muss gehandelt werden!

Es gibt Erwachsene, die sich Kindern sexuell nähern und dieses rein aus Neugierde tun. Der Markt mit pornographischem Bildmaterial, in denen Kinder missbraucht werden, ist leider nicht klein. Natürlich ist es nicht einfach an solche Materialien zu kommen und doch scheint es Mittel und Wege zu geben, denn wo es ein Angebot gibt, da gibt es auch Käufer. Kinder werden oft auf extremste Art und Weise missbraucht. Per Kamera werden diese abscheulichen Bilder festgehalten und dienen den Käufern als lustvolle Befriedigungsvorüberlage - unvorstellbar! Der unverantwortliche Käufer solcher Bildmaterialien, wird sich an den Bildern ergötzen und scheint wohl der Meinung zu sein, dass das Kind diese Handlungen gerne über sich ergehen lässt und aktiv mitmacht.

Viele Männer befriedigen sich bei diesen Bildern und leben dadurch ihre eigene Fantasie aus. Die extremen Bilder, die bewusst für den Markt produziert werden, regen die Fantasie der Verbraucher an, die dann glauben, dass es besonders toll sein muss, mit Kindern so etwas ausleben zu können.

Ein Missbrauch ist keine unbewusste Gelegenheitstat, sondern findet schon viel länger im Kopf statt. Der Missbraucher erlaubt sich zumeist täglich, sexuell erregende Bilder mit Kindern, in seiner Fantasie zu produzieren. Er wird sich dabei sexuell befriedigen und sich vorzustellen, wie es ist, wenn er solche Handlung mit einem Kind vollzieht.

Je mehr und je häufiger er sich solche Bilder vorstellt, desto wahrscheinlicher wird die Möglichkeit sein, dass er seine Handlung schnellstmöglich ausleben will. Manche Männer bleiben auch nur allein in ihrer Fantasie. Sie haben viel zu viel Respekt vor Kindern, um ihre Fantasie in die Realität umzusetzen und auszuleben. Sie können sich nicht vorstellen, wie Kinder reagieren, wenn sie ihnen zu nahe kommen. Obwohl es uns wirklich absolut pervers erscheint, sich vorzustellen, wie eine Person sich vorstellen könnte mit einem Kind Sexualität auszuleben, so glaube ich, dass dies häufiger vorkommt, als wir uns das vorstellen können.

Wenn wir ein wenig in die Antike, in die Vergangenheit zurückblicken, dann erkennen wir, dass in gewissen Kulturen und Zeitepochen immer wieder das Thema Sexualität mit Kindern legitim auftaucht. Diese teilweise legitime Form der gelebten Sexualität, war in gewissen Zeitepochen nicht unüblich. Doch Kinder sind nicht dafür geeignet, zu früh mit Sexualität konfrontiert zu werden, egal in welcher Zeitepoche wir uns befinden!

Hätte die Natur es so haben wollen, dann würden Kinder automatisch viel früher sexuell reifen, um ihre eigene Sexualität zu erwecken. Doch die Natur hat dafür gesorgt, dass Kinder ein jugendliches Alter erreichen müssen, damit ihre Hormone ihnen den Aufschwung zur Sexualität gewähren. Die Sexualität dient der Fortpflanzung. Wenn



kleine Kinder sich schon fortpflanzen könnten, wären sie überfordert, genauso wie zu alte Menschen, die Natur hat an alles gedacht.

Doch viele Männer suchen das Verbotene und da ist der symbolische Griff zu kindlichen Körpern und die damit verbundene Handlung, eine Komponente die interessant sein könnte. Für Kinder ist ein sexueller Übergriff, der grundsätzlich gegen ihren Willen gesteuert wird, ein Trauma, welches sich nicht mehr wegwischen lässt. Kinder können solche Handlungen nicht zuordnen und wenn ihnen dann so etwas passiert, sind sie fassungslos und sprachlos.

Wir alle wissen, wie viel Kraft wir aufwenden und zur Verfügung haben, wenn wir sexuell aktiv sind. Wir schalten unseren Kopf aus und die Triebhaftigkeit an. Ein Kind, welches eine erwachsene Person in seinem sexuell getriebenen Wahnsinnskraft- und innerlich gesteuertem Druckpotential erlebt und körperlich spürt, ist fassungslos und regungslos. Das Kind hat keine Chance sich zu wehren und den Erwachsenen von sich fern zu halten. Es fehlt ihm die Kraft sich los zu reißen. Der Erwachsene, der den Kopf ausgeschaltet hat, übt an dem Kind Gewalttaten aus, die im Erleben unbeschreiblich sein müssen.

Man mag sich gar nicht vorstellen, was das Kind aushalten muss und keiner ist da, der ihm hilft. Der Täter, der seine Tat legitimiert, wird bestimmt häufiger auf das Kind zu gehen und seine Handlungen werden immer extremer werden, da sich das Kind ihm gegenüber nicht wehren kann. In seiner Fantasie hat er die Macht und das Kind steht ihm zu Diensten. Je länger der Missbrauch dauert und wir reden hier oftmals von Jahren, desto schwieriger wird es für das Kind sein, sich einigermaßen normal entwickeln zu können.

Der an dem Kind begangene Missbrauch nimmt sämtliche Motivation das eigene Leben fröhlich und offen selbstbestimmend gestalten zu

können. Als Resultat bleibt zumeist ein verängstigter Mensch, der kaum Selbstbewusstsein hat. Eine natürlich geprägte und abgrenzende Selbstbestimmung gab es nicht. Das Kind spürt, es ist anders, es fühlt sich schmutzig, ausgegrenzt. Es hat das Gefühl, jeder kann mit ihm machen, was er will und keiner ist da, der es sieht und ihm hilft.

Zumeist lebt der Missbraucher mit dem Kind unter einem Dach, so dass das Kind nicht vor ihm fliehen kann. Die meisten Kinderseelen, die so etwas Grauens erleben müssen, beamten sich gedanklich während der Tat weg. Ein anderes Erleben, aushalten der Situation ist einfach kaum möglich.

Da Missbrauchserlebnisse in den hintersten Ecken der kleinen Kinderseelen gespeichert werden, liegt die Verdrängung der erlebten Handlungen so weit vom Realitätsgeschehen entfernt, dass diese häufig nicht mehr ans Tageslicht zu holen sind. Das missbrauchte Kind verdrängt als erwachsene Person häufig vergangene Vorkommnisse und versucht diese aus dem Bewusstsein zu löschen. Doch lassen sich die belastenden Auswirkungen dieser Handlungen nicht wegradieren. Sie werden im Alltagsleben spürbar sein, ob wir dies wollen oder nicht.

In einer fürsorglichen Familie sind die Kinder geschützt. Sollte ein Kind sich verletzen oder irgendetwas Unangenehmes erleben, dann sind die Eltern und auch andere Verwandte da, um das Kind zu trösten, ihm Halt zu geben und um es aufzufangen.

In einer Missbrauchsfamilie ist keiner da. Das Kind muss die schweren Handlungen, die an ihm begangen werden, alleine ertragen. Wie schwer solche Machenschaften in der Kinderseele zu ertragen sind, mag man sich nicht vorstellen. Kinder sollten viel mehr Möglichkeiten bekommen, sich offenbaren zu können. Sie wissen oftmals

nicht, dass andere Kinder so etwas gar nicht erleben. Durch die selbstverständlichen Handlungen, die missbrauchte Kinder über die Täter erleben müssen, gehen viele Kinder davon aus, dass es anderen Kindern genauso ergeht.

Würde im Schulunterricht über solche Themen offen gesprochen werden, dann würden Kinder auch lernen, sich zu schützen. Wenn Fremde sich Kindern nähern und sie gelernt hätten ‚das große „Nein“‘ klar, laut, deutlich und vor allem dominant auszusprechen, würde ein Täter radikal abgeschreckt von seinem Vorhaben dem Kind gegenüber, ablassen. Kinder, die sich nicht trauen, sich zur Wehr zu setzen und gegenüber einem Erwachsenen eine Handlung zu verneinen, sind für viele Täter ein leichtes Opferspiel. Hingegen ist ein selbstbewusstes Kind, welches deutlich und klar ‚Nein‘ sagen kann, für einen Täter absolut uninteressant. Er wird sofort vom Kind ablassen.

Jedoch sind Kinder, die das nicht gelernt haben und die auch nicht wissen, dass Kindesmissbrauch eine strafbare Handlung ist, nicht handlungsfähig. Sie glauben, dass das, was der Erwachsene ihnen antut, absolut in Ordnung ist und, dass sie es aushalten müssen. Verstehen sie, dass es nicht normal ist, was ihnen widerfährt, dann können diese Kinder sich auch wehren und sich an jemanden wenden, der dann für sie da ist und ihnen hilft.

Es muss viel mehr Aufklärungsarbeit geleistet werden, gerade was Gewalt in Familien und auch Kindesmissbrauch anbelangt. Vielen Erwachsenen ist diese Gefahr bewusst, doch den Kindern viel zu wenig. Da heutzutage viele Kinder mit solchen Themen konfrontiert werden und sei es auch nur am Rande, ist es enorm wichtig, dass diese öfters anzutreffende und gefährliche Ebene offen dargelegt wird und Kinder lernen, sich zu wehren.

Man könnte auch spielerisch Kindern in geführten Rollenspielen helfen zu lernen, sich zu wehren und sich zu schützen. Dann wissen Kinder, wie sie sich verhalten und Angriffe geschickt abwehren können. Sie haben dann trainiert, mit solch einer Situation umzugehen. Was Kinder einmal lernen, das vergessen sie nicht. Und sollten kleine Mädchen und Jungen spielerisch gelernt haben sich durchzusetzen, dann tragen sie genug Selbstbewusstsein in sich und wissen genau, dass sie sich jederzeit vertretend wehren können. Da sie dies niemals verlernen werden, können sie sich natürlich auch noch wehren, wenn sie älter geworden sind. Junge Mädchen und auch heranreifende Männer werden sich dann jederzeit durchsetzen können, sollten sie plump angemacht werden.

Kinder, die früh lernen sich durchzusetzen, die werden es auch im Berufsleben später einfacher haben, denn sie haben gelernt, offen das auszusprechen, was ihnen auf dem Herzen liegt. Sie erfahren spielerisch, wie sie sich positionieren und platzieren können und mit diesem Selbstbewusstsein können sie in ihrem Leben sehr viel bewegen. Gerade durch Schauspielunterricht, kreativ und selbst gestaltet, lernen Kinder sich in Rollen zu bewegen, um eine gewohnte Starre loszulassen und um flexibel zu sein. Solche Maßnahmen werden dem heranreifenden Menschen ungeheuer viel Selbstbewusstsein fürs Leben schenken, was will man mehr?

Kinder können belastende Erlebnisse auch wieder heilend beiseite legen, wenn die Themen in ihnen und auch im Außenfeld geklärt sind. Die Heilungschancen bei jungen Menschen sind sehr hoch. Doch Kinder, die Missbrauch erdulden mussten, der niemals gesühnt wurde und über den sie auch nicht reden durften, der wird sie ein Leben lang belastend begleiten

Fazit: Jegliche Übergriffe, die von Erwachsenen auf Kinder übertragen werden, dürfen unter keinen Umständen genährt werden. Sexuelle Handlungen vollziehen zu wollen, ob dies rein in Gedanken, emotional oder sogar körperlich geschieht, ist eine Straftat, die nicht sein darf. Täter sollten sich bewusst werden, dass solche Handlungen unter keinen Umständen, auch nicht alleine in der Fantasie ausgelebt und ausgedacht werden dürfen. Wer Sexualität mit Kindern ausübt, ist das keine Handlung, die man in irgendeiner Form legitimieren kann. Kein Kind möchte mit einem erwachsenen Menschen sexuelle Erfahrungen machen! Verantwortungsvolle Menschen werden niemals auf solch einen Gedanken kommen.

Sollte jemand spüren, dass er eine Faszination zum Thema sexueller Missbrauch mit Kindern, in sich tragen sollte, dann sollte er sich verantwortungsvoll, um seine abgrundtiefe und negativ geladene Leidenschaft kümmern, damit er keinen Schaden anrichten kann. Es gibt genug Möglichkeiten therapeutisch hinter die Kulissen zu blicken, um zu erkennen und auch zu verstehen, woher diese Suche, die einen Übergriff inszenieren würde, überhaupt kommt.

Wir sind immer und jederzeit handlungsfähig und haften für unsere Gedanken und Handlungen, das sollten wir nicht vergessen!

Gewalt ist unter anderem...:

- Wenn Kinder für sexuelle Zwecke benutzt werden.
- Wenn Kinder als sexuelle Objekte angesehen werden.
- Wenn Kinder reizvolle Kleidung anziehen müssen, die ihrem Alter nicht entsprechen
- Wenn Kinder unsittlich angefasst werden.
- Wenn Kinder während des Waschens zu intensiv an ihren Genitalien angefasst werden.

- Wenn Erwachsene sich zu leicht bekleidet oder fast nackt zu den Kindern ins Bett legen und kuscheln wollen.
- Wenn Erwachsene Kinder stets auf den Mund küssen und ihre Zunge dabei einsetzen.
- Wenn Erwachsene permanent die körperliche Nähe zu Kindern aufsuchen.
- Wenn Erwachsene spielerisch Kinder an den Genitalien berühren.
- Wenn Erwachsene sich Kindern häufig nackt zeigen.
- Wenn Erwachsene wollen, dass die Kinder sie unsittlich anfassen sollen.
- Wenn Kinder die Sexualität der Erwachsenen permanent mitbekommen und somit mit eingebunden werden.

Wenn du so etwas mitbekommst, dann handle und melde den Fall, damit Abhilfe geschaffen werden kann. Die oben genannten Beispiele sind Aktionen, die eindeutig darauf hinweisen, dass Missbrauch stattfindet und wohl noch weitergehen wird. Kinder können mit solchen Handlungen nicht umgehen und brauchen dann dringend Hilfe. Halte die Augen auf.

## Sexuelle Gewalt - Täterprofile

Viele Missbrauchsopfer erleben begangene sexuelle Handlungen zumeist nicht nur einmal, sondern öfters. Die Täter sind selten im Außenfeld aufzufinden, viel häufiger sind es Personen, die sich sehr nah im familiären Umfeld aufhalten.

Dabei kann es sich um den Freund der Familie handeln, der jede Gelegenheit nutzt, um dem Kind näher zu kommen und peinlichst genau darauf achtet, dass er nicht entdeckt wird. Er wird dem Kind drohen, nichts den Eltern zu sagen, damit seine Taten nicht aufgedeckt werden.

Doch als Eltern wird man spüren, dass etwas nicht stimmt. Ein Kind, welches Missbrauch erlebt, wird sich verändern und Eltern werden ein solches Verhalten sehr schnell zu spüren bekommen. Als Elternteil sollte man wachsam und kritisch sein. Sollte man einen Verdacht schöpfen, dann ist es manchmal besser den logischen Kopf ausschalten und nicht direkt zu versuchen, etwas zu bagatellisieren, nur da man denkt, dass es so nicht sein dürfte.

Wenn man das Gefühl hat, da stimmt etwas nicht, dann muss man dem nachgehen, egal was jemand anderes auch darüber denken mag. Natürlich konfrontiert man das Kind dann nicht in Anwesenheit des, in unserem Fallbeispiel, Freundes der Familie. Man redet mit dem Kind alleine. Und sollte es sich herausstellen, dass das Kind einen Übergriff erlebt hat, dann muss man dies zur Anzeige bringen.

Auch wenn man selbst den vermeintlichen Freund zu Rede gestellt und ihn der Tür verwiesen hat, sollte man es nicht darauf beruhen. Man muss davon ausgehen, dass dieser Mensch sich auch anderen Kindern nähern und weiterhin missbrauchen wird. Um solche Maßnahmen zu verhindern, ist eine Anzeige absolut erforderlich.

Missbrauch ist keine Gelegenheitstat, sondern eine Handlung, die absolut gewollt und geplant ist. Viele Menschen können sich das nicht vorstellen, deswegen ist es so wichtig, dass das Thema Miss-handlung und Missbrauch viel mehr legitimiert und offen dargelegt wird, so dass Menschen wachsamer sind. Solange viele denken, dass dies nicht sein könnte, da sie es sich selber nicht vorstellen können, haben viele Täter leichtes Spiel und bleiben unentdeckt. Die Dunkelziffer ist enorm hoch.

Viele Menschen, die als Erwachsene große Probleme haben, haben Kindheitserlebnisse nicht verarbeitet, weder verdaut, noch abgelegt, so dass die vergangenen Erlebnisprinzipien die Ursächlichkeit für ihr schweres Leben darstellen.

Wenn wir gesunde Kinder haben, dann haben wir auch starke selbstbewusste Erwachsene, die ihr Leben so ausrichten können, wie sie es selbstbestimmt haben möchten. Sie sind stets handlungsfähig und davon profitieren ihre Kinder enorm.



Geschwächte Kinder, die Gewalt und Missbrauch in der Kindheit erlebt haben, sind zumeist für solche Machenschaften empfänglich, bekommen ihr Leben nicht so hin, wie es sein sollte und ernten weiterhin Gewalt. In diesen Familien können Kinder nicht geschützt werden und Täter suchen sich genau solche Kinder als Opfer aus, die ungeschützt sind.

In einigen Familien sind die Täter Verwandte, die den Kindern sehr nahe stehen. Es ist für ein Kind unheimlich schwierig damit umzugehen, wenn der Opa plötzlich übergriffig wird und es unsittlich berührt und Spiele spielt, von denen die Oma nichts wissen darf. Wichtig zu wissen: Ein Opa, früherer Vater wird nicht mal eben so pädophile Handlungen vollziehen. Er wird schon viel früher bei seinen eigenen Kindern übergriffig gewesen sein. Wenn wir das wissen, dann dürfen wir unsere Kinder unter keinen Umständen alleine mit diesem Menschen in einem geschlossenen Raum lassen. Wir müssen unsere Kinder grundsätzlich schützen!

Viele Täter, die sich Kindern sexuell nähern, tun dies aus einem Selbstverständnis heraus. Sie nehmen sich das Recht, so zu handeln und denken nicht über die Folgen für das Kind nach. In viel zu vielen Familien passieren Übergriffe, die auf der einen Seite mit dem Thema Gewalt zu tun haben, aber auch mit sexueller Übergriffigkeit. Es ist enorm wichtig, diese Themen transparenter zu machen, damit Betroffene sich sicherer fühlen und sich gegen Übergriffe wehren können. Aber auch Zeitzeugen werden sich dann stärker trauen, Verdachtsmomenten nachzugehen und zu überprüfen, ob es Handlungsbedarf gibt oder nicht.

Wir dürfen nicht länger wegschauen, sondern müssen handeln und darauf achten, dass Kinder mehr geschützt werden. Je transparenter und offener das Thema Missbrauch auch in den Medien präsentiert werden würde und je klarer Tätern bewusst würde, mit welchen Strafen sie zu rechnen hätten, desto weniger würden Kinder Missbrauch erleben müssen. Die Dunkelziffer würde rapide zurückgehen.

Jeder weiß, dass Diebstahl ein Strafdelikt ist und dass man mit einer Strafe rechnen muss. Wenn die Strafen für Kindesmissbrauch deutlicher und transparenter für alle zugänglich präsentiert würden, würden sich viele Täter überlegen, solche Handlungen lieber nicht zu vollziehen. Aber zumeist werden Missbrauchsoffer gar nicht wirklich erkannt und die Täter gehen frei aus. Auch ist es für Missbrauchsoffer ein sehr harter Weg, wenn ein Täter des Missbrauchs bezichtigt wird und das Kind als Zeuge vom Gericht befragt wird. Hat der Täter einen guten Rechtsanwalt, wird dieser alle möglichen Handlungen in Frage stellen und Aussagen sachlich widerlegen. Ein Kind hat keine stark ausgeprägte Erinnerung, wenn es um genauere Daten und auch Uhrzeiten geht. Ein Erwachsener ist in solchen Prinzipien klarer strukturiert.

Es für viele Gerichte schwierig, einen Missbrauchstäter, vor allem wenn der sich im familiären Umfeld befindet, dingfest zu machen. Die Beweise müssen nüchtern, aussagekräftig, wahrhaftig und häufig radikal auf dem Tisch liegen, so dass eine Urteilsverkündung auch begründet gerechtfertigt werden und einem Widerruf standhalten kann. Das wissen viele, deswegen kommt es selten zur Anklage.

Doch ein Kind, welches Missbrauch erleben musste und für die Taten natürlich keine Zeugen hat, wird sich nicht an alle Fakten, Daten, Uhrzeiten oder Begebenheiten erinnern können. Die Traumatisierung sitzt viel zu tief und lässt manche Erinnerungslücken zu.

Da die gerichtlichen Mühlen häufig langsam mahlen, rät so mancher Rechtsanwalt Familien sogar von einer Anzeige ab. Ein Kind, welches Missbrauch erleben musste, hat wirklich genug damit zu tun, sich im Leben wieder zurecht zu finden, um wieder lachen zu können. Wenn es dann noch Ewigkeiten an die Taten erinnert wird und Aussagen machen muss, kann es nicht zur Ruhe kommen und fühlt sich noch mehr gestraft. Sollte das Kind lange Zeit mit der gerichtlichen Ebene, auch wenn das unbewusst passiert, konfrontiert werden, wird alles noch viel schlimmer werden, da es nicht heilen kann. Ein Missbrauch sollte nicht ewig dauern, sonst kann kein Frieden einkehren.

Manchmal rät man sogar von einer Anzeige ab und versucht sich auf die Heilung des Kindes zu konzentrieren. Dies allerdings gibt den Tätern wieder die Möglichkeit sich erneut ein Opfer zu suchen, da sie wissen, dass sie mal wieder straffrei ausgehen werden. Leider passiert das viel zu oft.

Die wenigsten Täter werden durch Gerichtsverhandlungen und Urteilssprüche davon abgehalten, weiterhin sexuellen Missbrauch an Kindern auszuüben. Fremde Täter, die werden eher angezeigt und auch die Opfer wirken vor Gericht glaubwürdiger, so dass die Beweislast vor Gericht zumeist für eine Verurteilung ausreicht. Doch Familienangehörige, die bleiben zumeist verschont. Die Täter werden häufig solange ihre Taten ausüben, bis sie selbst die Erkenntnis gewinnen, dass das, was sie machen, einfach nicht sein darf.

Es wäre schön, wenn sich bezüglich der Rechtsprechung Fakten einfacher und klarer darstellen ließen, doch das wird wahrscheinlich nicht möglich sein. Schon alleine eine Haftandrohung, damit Täter wissen, dass sie für ihre Handlungen bestraft werden können, wird Linderung für die Opfer bringen. Doch nicht nur sexuelle Gewalt sollte Bestrafung finden, sondern auch gewaltvolle Handlungen,

wie Schläge, extreme andauernde Demütigungen, im Grunde genommen sämtliche Gewaltanwendungen, die man Kindern zuteil werden lässt und die sich kontraproduktiv gegen die Entwicklung des Kindes richten.

Sexuelle Übergriffe und Missbrauch, sind Themen die ein wahnsinniges Leid mit sich bringen. Doch können Kinder unterschiedlich damit umgehen, je nachdem, wer sich ihnen sexuell genähert hat. Sollte der eigene Vater seine Tochter als seine sexuelle Partnerin anerkennen, dann erfährt das Kind eine extreme Wahrnehmungsstörung, die nicht mal eben geheilt werden kann und zumeist ein Leben lang anhält.

Fazit: Täter, die sexuelle Gewalt an Kindern ausüben wollen, werden mit Sicherheit Möglichkeiten finden, dies zu tun. Die ersten Impulse finden höchstwahrscheinlich in ihrer Fantasie statt. Doch je mehr diejenigen sich erlauben, ihrer Fantasie freien Lauf zu lassen, desto eher können sich die innerlich herbeigesehnten und sexuell stimulierenden Wunschvorstellungen auch auf das Realitätsgeschehen ausbreiten.

Jeder Mann und jede Frau sollte eine klare Kontrolle über die Verhaltensweisen der eigenen Sexualität in sich tragen. Sexualität ist eine Urkraft, die uns gut tut. Aktiv Sexualität auszuleben, dient unserem körperlichen Wohlbefinden und ist gesund, da sie unseren Körper in Schwung hält. Wir fühlen uns dann rundum wohl, verstanden, geborgen und können innere Blockaden, Schwere und auch Druck ablassen.

Sollten wir jedoch rein zu unserer eigenen Bedürfnisbefriedigung, gewaltvolle, für uns persönlich reiz- und lustvolle Ebenen, beschreiten und andere zwingen, eine für uns dienende Rolle zu übernehmen, dann werden wir uns schmutzig fühlen, dessen können wir uns sicher

sein! Menschen, die Gewalt ausüben, fühlen sich in ihrem eigenen Leben unter Druck gesetzt und kompensieren eine innere unaufgeräumte Struktur, und das kann niemals gesund sein!

Gewalt ist unter anderem...:

- Wenn man ein Kind sexuell begeisternd ansieht und seiner Fantasie Ausdruck verleiht.
- Wenn man sich einem Kind sexuell nähert.
- Wenn man einem Kind auflauert, es beobachtet und auf den passenden Moment wartet, um es in seine Spielchen einzuführen.
- Wenn man in Gegenwart von Kindern offen und freizügig über Sexualität spricht.
- Wenn man Kindern sein Geschlechtsteil zeigt.
- Wenn man spürt, dass jemand in Kindern mehr sieht, als nur das Kind und nicht reagiert.

Die meisten Menschen haben einen siebten Sinn und spüren, wenn etwas nicht stimmt. Mütter spüren das noch viel früher. Wenn man merkt, dass es jemanden gibt, der in Kindern mehr sieht, als nur das Kind, dann sollte man aus der Ferne genau beobachten, was passiert. Wenn man sich unsicher ist, ob man mit seinem Gefühl richtig liegt, dann sollte man denjenigen trotzdem darauf ansprechen. Liegt man falsch, wird keiner die sanften und doch klaren Worte verurteilen. Hat jemand etwas zu verstecken, wird er eventuell wütend reagieren, da er sich ertappt fühlt. Personen, die sich ertappt fühlen, ziehen sich häufig zurück und denken über ihre Vorhaben nach. Wenn man sich nicht traut, selbst zu fragen, kann man jemanden anderen bitten, dies zu tun.

## Väter, die ihre Töchter sexuell begehren

Männer, die freudig Väter werden, kommen zumeist über die Liebe zu ihren Kinder extrem stark an verborgene Gefühle heran. Es ist keine Seltenheit, dass erweckte Liebesgefühle zu den eigenen Kindern extrem stark sein können. Viele wissen vorher gar nicht, dass sie zu solchen Gefühlen überhaupt fähig sind. Solange die Liebe zu den eigenen Kindern nicht besitzergreifend ist, ist auch nichts dagegen einzuwenden, im Gegenteil.

Einige Väter sind so begeistert von ihren Kindern, dass sie ständig körperlichen Kontakt zu ihnen suchen, was manchmal sogar ein bisschen viel sein kann. Viele Väter denken sich nichts dabei. Doch wirkt diese Art der Zuneigung häufig schon ein wenig übergriffig, vor allem dann, wenn Väter von ihren Kindern erwarten, dass sie den andauernden körperlichen Kontakt als Zuneigungsgeste zum Wohle von Papa zulassen und erwidern sollten.

Doch Kinder sollten selbst entscheiden können, inwieweit sie körperliche Nähe zulassen wollen oder auch nicht. Das heißt, man sollte

sie auch nicht zurückweisen, wenn sie körperlichen Kontakt suchen und es situationsbedingt passend ist.

Auf der anderen Seite sollte man natürlich als Elternteil auch liebevoll auf die Kinder zu gehen und körperlichen Kontakt bewusst heilend aussenden und auch empfangen. Kinder, die eine gesunde Basis in der Kindheit erlebt haben, können auch später Nähe zulassen. Doch darf diese Form in keine zu große Abhängigkeit hineingeraten. Das gesunde und natürliche Mittelmaß ist hier genauso gefragt, wie auch in allen anderen Lebenssituationen, die wir mit unseren Kindern erleben.

Väter, die zu stark an den Körpern ihrer Kinder kleben, wirken im Außenwelt unnatürlich. Manche legitimieren die häufig zu extremen Handlungen als eine Art Schutzfunktion, damit keiner ihren Kindern zu nahe kommt. Sollte man kein natürliches Verhältnis in der normalen Umgangsform zu seinen Kindern haben, dann würde eine unbewusst ausgesandte Angst, dass jemand den Kindern zu nah kommen könnte, gleichzeitig auch eine Versuchungsebene darstellen, die Täter auf das Kind aufmerksam lassen könnten.

Kinder, die ein gesundes Verhältnis zu ihren Vätern haben, fühlen sich umsorgt. Diese Väter kümmern sich auch schützend um ihre Familien. Kinder, die versorgend geliebt werden, sind für die meisten Täter absolut uninteressant. Diese behüteten Kinder sind kaum wegzulocken. Sie können sich zumeist idealerweise komplett auf ihre Entwicklung konzentrieren. Ihnen wird es gut gehen.

Kinder, die aus Familien stammen, die viele Probleme haben, fühlen sich zumeist unwohl. Die Probleme der Eltern, die das Familienleben enorm belasten, werden eine große Portion Aufmerksamkeit fordern, die nicht zu unterschätzen ist. Diese Kinder können sich wenig auf

ihre Entwicklung konzentrieren, da die emotionalen Belastungen der Eltern absolut im Vordergrund stehen. Sollten sich diese Muster nicht verändern, wird das immer so weiter gehen. Die Probleme nehmen nicht ab, im Gegenteil, es werden immer mehr.

Unsortierte Väter, die ihre Kinder, ob Tochter oder Sohn aus einer fordernden Haltung heraus, besitzergreifend beobachten und mehr von ihnen wollen, als diese bereit sind zu geben, sind absolut übergriffig. Die Väter fühlen sich dann in der kindlich hellen und reinigenden Energie absolut wohl und wollen mehr davon. Sollte diesen Vätern nicht bewusst sein, was in ihnen vorgeht und warum sie übergriffig sind, dann sollten sie sich und ihre Handlungen selbstkritisch hinterfragen. Schalten sie jedoch ihren Kopf aus und handeln immer weiter, wird sich ihr triebhaftes Verhalten wohl kaum stoppen lassen.

Kinder haben eine reine und warmherzige Energie. Es ist eine Wonne sich mit Kindern verbinden zu können und sich an ihnen zu erfreuen. Doch sollte man als erwachsener Mensch Abstand bewahren, damit man den Kindern keine Energien entwenden kann, die zu ihnen gehören.

Väter, die keine Grenze kennen und sich nonstop in die Nähe ihrer Kinder begeben, merken ihre Übergriffigkeit kaum. Ein schleichernder Prozess, der vielleicht irgendwann in eine sexuell übergriffige Komponente hineinrutschen könnte, wird zumeist weder bewusst gesteuert, noch wahrgenommen werden. Doch wenn es einmal passiert ist und nicht direkt gestoppt wird, könnte es zukünftig so weitergehen und das darf nicht passieren.

Den meisten Vätern, denen so etwas passiert, ist es zumeist gar nicht bewusst, dass solche Begierden in ihnen vorhanden sind. Wahrscheinlich würden sie sich sogar erschrecken, wenn sie feststellen würden,



dass sie ihre Tochter oder ihren Sohn sexuell begehren. Wobei es relativ selten ist, dass der Erwachsene, der Sex mit Kindern hat, das wirklich klar und sachlich als ausgeführte sexuelle Handlung beschreiben würde. Er wird die Übergriffe mit Sicherheit anders bezeichnen, damit er mit dem Erlebten besser klar kommt. Es ist die Sehnsucht nach warmherziger, emotionaler Liebe und Wärme, nach der er sich sehnt. Kinder lassen diesen Energiefluss den Eltern gegenüber bedingungslos zu.

Missversteht man diese natürliche Kraft, die die Liebe zu den Eltern mit sich bringt und nutzt die Ressourcen egoistisch aus, um sich in Liebe einhüllen zu lassen, dann missbraucht man sein Kind auf übelste Art und Weise.

Kinder, werden aber auch missbraucht, um Liebe und Aufmerksamkeit geben zu müssen, indem die Eltern, häufig auch die Mütter, die Kinder unter Druck setzen und von ihnen erwarten, dass sie sich permanent liebevoll, um sie als Person kümmern müssen. Krankheit oder andere vorgespülte Themen könnten dabei eine wichtige Komponente sein, um Aufmerksamkeit zu bekommen. In solch einem Fall ist es wichtig, dass Kinder sich frei entwickeln dürfen und nicht zum Wohle eines Elternteils permanent Aufmerksamkeit geben müssen. Dieser unlogische Energieeinsatz würde ihnen dann für ihre eigene Entwicklung fehlen.

Kinder haben das Recht, mit ihrer Energie ihr Leben so frei gestalten zu dürfen, wie es auf ihrem Lebensweg steht. Natürlich müssen sie sich auch an die Regeln halten, die die Eltern vorgeben. Erziehung ist nach wie vor ein wichtiges Thema, welches Kindern ermöglicht, sich frei bewegen und entfalten zu können, in den Bereichen, die wichtig sind.

Väter, die durch die Liebe ihrer Töchter oder Söhne auf den Gedanken kommen, sich vorzustellen, wie sich eine sexuelle Begegnung anfühlen könnte, durchbrechen eine Grenze, die niemals überschritten werden darf. Kein normal denkender Kindesvater oder eine Kindesmutter, würde jemals auf die Idee kommen, das eigene Kind als sexuelles Lustobjekt anzusehen. Die wenigsten Menschen sehen in Kindern sexuelle Wesen. Diese Sichtweise obliegt zumeist pädophil veranlagten Tätern, die sich permanent Sex mit Kindern vorstellen.

Väter, die sich vorstellen mit ihren eigenen Kindern sexuelle Handlungen zu vollziehen, haben die Vaterrolle eindeutig schon längst verlassen. Alleine in der Ursubstanz der Menschheit besteht nicht die Möglichkeit, dass ein Vater sein Kind sexuell missbraucht und sich gleichzeitig väterlich schützend für das Kind einsetzt. Jeder erwachsener Mensch weiß, dass sexueller Missbrauch für Kinder absolut schädlich sein muss. Sich solche Handlungen schön zu reden und sich vorstellen, dass ein Kind Spaß an Sex mit Erwachsenen haben müsste, das glaubt eh keiner.

Würden die Medien und das Umfeld mehr Wert darauf legen, dass das allumstrittene Thema Kindesmissbrauch viel mehr Präsenz und Aufmerksamkeit benötigt, dann wäre die Wirksamkeit dieser Maßnahmen wesentlich größer. Viele erwachsene Menschen würden dann von ihren Absichten loslassen und Kinder in Ruhe lassen.

Ein Kind wird spüren, wenn sich die Energie des Vaters verändert und auf einmal eine sexuelle Begierde mit reinspielt. Ein Vater sollte verantwortungsvoll darauf achten, dass so etwas niemals passieren kann. Auch in seiner Fantasie darf er solche Bilder nicht in sich tragen. Sollte er spüren, dass in seiner Fantasie Wünsche und Vorstellungen in dieser Richtung auftauchen, dann muss er sich sofort Hilfe holen,

damit eine Übergriffigkeit ausgeschlossen werden kann. Er ist der Erwachsene und somit allein verantwortlich für seine Handlungen.

Für ein Kind ist es eine Katastrophe, wenn der geliebte Vater sexuell übergriffig wird. Das Kind spürt genau, dass dies so nicht sein darf, weiß aber nicht, wie es mit der Situation umgehen soll. Das Kind liebt seinen Vater und will ihm Gutes tun, andererseits soll es Handlungen über sich ergehen lassen, die es nicht erleben will.

Die meisten Täter versuchen das Kind zu ermutigen, mitzumachen. Sie erwecken Gefühle. Erklären, dass es dem Papa dann besser geht. Sie tun das bewusst, damit das Kind spurt und funktioniert. Täter erziehen sich sklavenhafte und funktionierende Kinder langsam heran. Die vollzogenen Handlungen werden mit der Zeit höchstwahrscheinlich immer extremer, da er noch mehr Spaß daran gefunden hat.

Er droht dem Kind. Erklärt ihm, dass es doch bisher gut mitgemacht hat. Er schildert, dass es ihm wohl doch auch Spaß gemacht hat. Das Kind ist sprachlos, es möchte keine Sexualität mit dem Vater ausleben, hat es aber zugelassen und fühlt sich beschmutzt und auch verantwortlich. Die Mutter und alle anderen dürfen davon nichts wissen.

Der Kindesvater wird alles versuchen, dass das Kind nichts sagen wird, auch wenn man es fragen würde. Drohungen, angeblich aufkommender Schicksalsschläge oder auch den Hinweis, dass Papa ja dann ins Gefängnis muss, wenn das Liebesspiel herauskommt, sind Aussagen, die Täter bewusst wählen, damit das Kind nichts sagt. Diese Machenschaften, die bewusst gesteuert angewandt werden, damit die Opfer nichts sagen und stillschweigend alles hinnehmen, sind relativ häufig anzutreffen.

Das Kind wächst immer mehr in eine partnerschaftliche Rolle hinein, die der Täter bewusst wählt, damit er mit dem Kind seine sexuelle Fantasie ausleben kann, wonach er sich gesehnt hat. Sein Interesse an der wirklichen Partnerin und somit der Kindesmutter wird immer weiter in den Hintergrund rutschen, da er eine Ersatzfrau gefunden hat. Diese Menschen schrecken vor nichts zurück und begegnen dem Kind immer dann, wenn sie es wollen. Sie steuern die sexuellen Treffen. Das Kind ist ja immer da und erreichbar. Es kann sich nicht widersetzen, wie denn auch, es ist ausgeliefert.

Der Täter wird seine Begierde so ausleben, wie er sie ausleben möchte, ohne Rücksicht auf Verluste. Für das Kind bleibt nichts anderes übrig, als die Situation so hinzunehmen, wie sie ist, um innerlich daran kaputt zu gehen. Kinder, die regelmäßig missbraucht werden, ziehen sich immer weiter zurück.

Normalerweise, wenn man darauf achtet, wird man spüren, dass es dem Kind schlecht geht. Da missbrauchte Kinder aber darauf getrimmt werden, nichts sagen zu dürfen, werden sie Fragen ausweichen. Sie trauen sich nicht dem Umfeld irgendetwas mitzuteilen. Die Angst, dass jemand dem Vater etwas sagt und es herauskommen könnte, dass das Kind sein Versprechen nicht eingehalten hat, ist für die Kinderseele unerträglich. So wird es lieber schweigen und weiterhin alles über sich ergehen lassen. Viele Kinder würden sich gerne zurückziehen und überlegen, welche Fluchtmöglichkeit sie haben. Nicht selten kommt ihnen schon sehr früh in den Sinn, sich das Leben zu nehmen, da sie sich dann dem Vater entziehen können, ohne dass dieser ihnen folgen kann.

Wenn man darüber nachdenkt, wie schwer das Leben eines Kindes sein muss, welches vom eigenen Vater missbraucht wird und das über einen langen Zeitraum, man kann es nicht in Worte kleiden, was ein

Kind auszuhalten vermag. Es ist unvorstellbar, dass es tatsächlich Väter gibt, die sexuelle Handlungen an ihren Kindern begehen und dann noch davon ausgehen, dass sie ihrem Kind Gutes tun.

Über dieses Thema muss viel mehr gesprochen werden, damit Täter verstehen, was sie Unrechtes tun. Ein Vater ist dafür da, sein Kind zu beschützen und es nicht zu benutzen, zum Zwecke seiner eigenen lustvollen Befriedigung. Auch ein noch so kleiner sexueller Übergriff ist mit nichts zu entschuldigen.

Täter, die anerkennen, dass sie Taten begangen haben und die sich gewandelt haben und sich wieder vertrauen können, wissen, dass so etwas nie wieder passieren wird. Die können sich Kindern auch wieder nähern. Alle anderen, die sich nicht unter Kontrolle haben und die genau wissen, dass es einen Wunsch in ihnen gibt, Sexualität mit Kindern auszuleben, die müssen sich verantwortungsvoll von Kindern fern halten.

Ein Kind ist kein Partnerersatz, sondern ein heranwachsendes, kleines und kindliches Wesen und sollte auch entsprechend geschützt werden, damit die eigene Entwicklung gewährleistet sein kann. Es ist schlimm genug, wenn Kinder sexuelle Übergriffe erleben und erdulden müssen, doch wenn es sich dann noch um den eigenen Vater handelt, das ist noch viel extremer und nicht zu toppen! Wenn Angehörige, wie der Vater, der nahe Onkel, der Opa oder auch die Mutter als Täter mutieren und auf einmal sexuelle Handlungen vollziehen, ist das Leid der Kinder zumeist noch wesentlich größer, als bei einem fremden Täter. Das dürfen wir nicht unterschätzen!

Sollte eine erwachsene Person, egal wer es auch ist, auf einmal sexuell erregende Fantasiebilder in sich tragen und sich vorstellen, mit einem Kind Sex zu haben, dann muss diese Person sofort Maß-

nahmen ergreifen, damit die Vorstellungsgabe nicht in die Realität umgesetzt werden kann. Solange solche Vorstellungen im Inneren stattfinden und nicht nach Außen transportiert werden, so lange kann man dagegen steuern, damit nichts passieren kann. Jeder erwachsene und verantwortungsvolle Mensch sollte sofort Maßnahmen ergreifen, wenn er solche Begierde in sich spürt, das ist er Kindern, seinen Mitmenschen und vor allem auch sich selbst schuldig.

Es ist wichtig, dass es auch für Täter erreichbare Anlaufstellen gibt, an die sie sich wenden können. Sie brauchen einen professionellen Austausch und eine Strategie, damit sie so wissen, welche Möglichkeiten sie haben, um sich von der Last zu befreien. Nur so kann in der Zukunft gewährleistet sein, dass nichts mehr passieren kann.

Die missbrauchten Opfer haben zumeist ein Leben lang mit ihren Erlebnissen zu kämpfen. Nicht selten rutschen missbrauchte Frauen ins Milieu ab, da ihnen ihre Selbstwertstellung fehlt. Schwierige Partnerschaften pflastern das Leben dieser Frauen und der Missbrauch scheint ein Leben anzudauern.

Wir dürfen nicht vergessen: Ein Kind, welches Missbrauch durch den eigenen Vater erlebt hat, ist extrem geschädigt und braucht dringend Hilfe, damit es sich, von dem an ihm begangenen Leid, befreien kann. Wenn das Kind nicht verstehen kann, dass der Vater zu Unrecht gehandelt hat, wird das Kind niemals erfahren, wie es wirklich ist, Grenzen zu setzen. Es trägt ansonsten das Gefühl in sich, dass jeder mit ihm machen kann, was er will. Diese Einstellung wird dann zumeist ein Leben lang andauern und die spätere Frau wird niemals Ruhe finden.

Kinder lieben ihre Väter, das ist ein ganz wichtiger Punkt. Aber Kinder wollen keine Sexualität mit ihrem Vater ausleben. Viele

Männer steuern bewusst das lustvolle Spiel und sorgen auch dafür, dass das Kind schöne Gefühle und eine Art Orgasmus erleben kann. Dieses Gefühlschaos, welches dann aufkommt, wird die spätere Sexualität des Menschen extrem stark prägen, solange bis diese Struktur aufgelöst ist.

Der Zweispart zwischen Ekel, Ablehnung, Widerwillen und doch auch Öffnung und Freude, ist für ein Kind nicht zumutbar und auch nicht sortierbar. Schöne Gefühle bekommen dann grundsätzlich einen bitteren Beigeschmack, da sie nicht sein dürfen. Eine Frau, die in ihrer Kindheit Missbrauch erlebt hat, könnte sich später nach einem intensiven Orgasmuserleben mit Schmerzen und Stimmungsschwankungen bestrafen, ohne zu wissen, woher das kommt. Der innerlich gelebte Zwiespart wird solange andauern, bis er bereinigt und geklärt ist.

Es sind nicht nur Väter, die ihre Kinder missbrauchen, nein, es gibt sogar Mütter, die sich an ihren Kindern sexuell vergehen. Das ist zwar seltener der Fall, kommt aber trotzdem hin und wieder vor.

Fazit: Ein Kind, welches von seinem Vater missbraucht wird, wird ein Leben lang darunter leiden, wenn die versteckte Thematik nicht eines Tages aufgelöst wird.

In manchen Fällen werden solche versteckten Themen aber auch offen ausgesprochen und gemeinschaftlich im Familienverbund geklärt. Sollte dies der Fall sein und das Opfer erfährt eine aufklärende Entschuldigung, muss das Kind diese nicht unbedingt annehmen, aber es wird viel einfacher mit der Tat umgehen können, als wenn das erlebte Thema niemals offen geklärt und ausgetragen wird. Die Belastung der Vergangenheit ist in solch einer klärenden Situation zumeist wesentlich geringer und einfacher zu bereinigen.

Doch Missbrauchsopfer, deren Taten niemals ans Tageslicht kommen, die werden ein Leben lang darunter leiden. Nicht selten versuchen die Kinder sich den Müttern oder anderen Menschen zu offenbaren. Häufig werden sie der Lüge bezichtigt und man versucht die Erlebnisse abzumildern, als wäre doch nichts geschehen. Dies ist manchmal fast noch schwerer zu ertragen, als der eigentliche Missbrauch.

Wenn ein Kind ankommt und sagt, dass ihm so etwas passiert ist, dann muss man der Sache nachgehen und darf das angesprochene Thema nicht leichtfertig wegschieben! Das Kind wird sonst ein Leben lang darunter leiden.

Gewalt ist unter anderem...:

- Wenn ein Vater spielerisch seinem Kind körperlich zu nah kommt und das Kind das nicht will.
- Wenn der Vater häufig leicht bekleidet ins Bett seines Kindes kommt, um zu kuscheln und um körperliche Nähe zu spüren.
- Wenn der Vater immer wieder körperlichen Kontakt von seinem Kind haben möchte und dies verlangt.
- Wenn der Vater seinem Kind sein partnerschaftliches Leid klagt und sich über die Mutter beschwert.
- Wenn der Vater mit seiner Tochter über seine Sexualität spricht.
- Wenn der Vater seinem Kind sein Geschlechtsteil zeigt.
- Wenn der Vater versucht sein Kind sexuell aufzuklären.
- Wenn der Vater sein Kind sexuell berührt.
- Die noch aufzuzählende Palette der Gewaltanwendungen würde hier den Rahmen des Buches sprengen!

Wenn du so etwas mitbekommst, dann solltest du handeln. Dies sind eindeutige Hinweise auf einen schon bestehenden oder zu-



künftig stattfindenden Missbrauch. Mit dem Kindesvater zu reden, wird nichts bringen. Man sollte auch mit solch einer Situation sehr behutsam umgehen. Der Kindesvater wird wissen, dass das, was er vorhat, nicht erlaubt ist. Da das Kind mit ihm unter einem Dach lebt, muss genau überlegt werden, was man tun kann, damit kein Schaden entstehen kann. Deswegen sei wachsam und helfe, es ist wichtig!

## Tätermütter - sexuelle Übergriffe

Die meisten Menschen denken grundsätzlich bei sexuellem Missbrauch in der Familie an eine Täterschaft durch eine männliche Person. Wir denken dann an den Vater, den Stiefvater, den Freund der Mutter, den Onkel, den Opa oder den guten Freund der Familie. Es gibt aber auch sehr wohl sexuellen Missbrauch begangen durch Frauen und auch Mütter. Für die meisten ist es unvorstellbar, dass Mütter sexuell übergriffig werden könnten und auf ihre eigenen Kinder zu gehen. Doch die Dunkelziffer ist nicht gerade gering und zeigt, dass dies häufiger passiert. Deswegen findet auch dieses Thema zum Abschluss in dem Buch noch einen Hinweis.

Mütter leben eine sehr stark emotionale Verbundenheit zu ihren Kindern aus. Im Laufe der Jahre wandelt sich die Beziehung, da die Kinder immer größer werden. Kein Kind kann sich seiner Mutter entziehen, egal welchen Disput es auch immer gegeben haben mag. Die Liebe zur eigenen Mutter ist stets allgegenwärtig. Doch darf man als Mutter diese allumfassende Liebe auch nicht missverstehen oder sogar missbrauchen. Kinder müssen sich frei entwickeln und

entfalten dürfen und gehören, obwohl wir sie geboren haben, nicht uns, sondern nur sich selbst.

Unsere mütterliche Pflicht ist die Fürsorge und dafür zu sorgen, dass unsere Kinder sich so entwickeln können, wie es ihrem Lebensprinzip entspricht. Auch ist die Form der Erziehung sehr wichtig, damit unsere Kinder die Prägungen erfahren, die sie erfahren sollen, um sich auf ihr Leben vorzubereiten. Wir müssen unseren Kindern beibringen, worauf sie achten müssen, damit sie keinen Gefahren ausliefert sind. Aber auch eine Lernbereitschaft, um sich schulisch und auch später beruflich auf das Leben vorzubereiten, ist unumgänglich.

Es gibt verschiedene Facetten, die wir mit unseren Kindern ausleben können. Da viele Mütter sich durch ihre Partnerschaften enttäuscht emotional zurückgenommen haben, leben sie häufig in großer Trauer und sehnen sich nach Liebe und Zuneigung. Für viele Männer ist es oftmals schwierig, die sexuelle Frau in der Partnerin zu sehen, wenn sie schwanger und Mutter geworden ist. Männer, früher kindlich heranreifende Söhne, sehen in ihren Müttern ja auch kein sexuelles Wesen. Deswegen liegt es an der Frau, der Partnerin, den Mann an die Hand zu nehmen, damit die Sexualität auch weiterhin gut funktionieren kann, auch nach einer Schwangerschaft und Entbindung. Viele Männer sind da eher aus Rücksichtnahme zurückhaltend.

Es ist stets in einer Beziehung wichtig, darauf zu achten, dass die partnerschaftliche Sexualität auch dauerhaft gelebt werden kann. Wenn Frauen schwanger werden, bilden sich in punkto Sexualität häufig Missverständnisse, da viele Männer mit der neuen Situation unsicher sind und nicht wissen, wie sie auf ihre Partnerin zu gehen können. Doch auch für die meisten Frauen ist dieser Zustand neu und auch sie wissen nicht, wie sie tun sollen. Das Bedürfnis nach Sexualität ist von Frau zu Frau während der Schwangerschaft sehr

unterschiedlich. Man sollte einfach auf sein Gefühl hören und mit seinem Partner offen reden, damit die Zeit der Schwangerschaft und auch danach, für beide Seiten partnerschaftlich absolut förderlich sein kann.

Ein Kind zu bekommen, ist ein sehr großer Lebenschnitt, der mit vielen Wünschen, Hoffnungen, Vor- aber auch Nachteilen verbunden ist. Man muss dem Kind, welches auf die Welt kommen möchte, Platz machen und das beinhaltet natürlich auch grundsätzlich eine Veränderung in der Partnerschaft. Man fühlt sich eingeschränkt und sollte auch darauf achten, wie man die partnerschaftliche Beziehung weiterhin lebendig hält, damit das Gemeinschaftsleben produktiv und positiv romantisch schön bleiben kann. Ein Kind ist ein Zugewinn und so sollte es auch gesehen werden.

Doch viele Paare fühlen sich nicht wohl in der neuen Rolle, sind unsicher, wissen nicht, wie es weitergeht und lösen sich enttäuscht voneinander ab. Ein Kind fordert eine große Portion Aufmerksamkeit und den Anforderungen muss man erst einmal gewachsen sein. Wenn die Beziehung nicht stabil genug ist, dann könnte dieser zusätzliche Aufwand, einen großen Riss bedeuten, der nicht so einfach zu kitten ist. Wir stellen uns das natürlich nicht so vor und planen es anders und trotzdem kann es passieren, dass die Beziehung unter dem neuen Umstand leidet und sich auseinander dividiert.

Würde das Umfeld und auch die nahen Verwandten Unterstützung leisten, dann würde die Beziehung sich wieder mehr entspannen können. Doch so kann es sein, dass man sich ausgeliefert fühlt und nicht weiß, wie man letztendlich mit der Situation und der geforderten Partnerschaft umgehen kann. Vielleicht fühlt man sich zerrissen, versucht allem gerecht zu werden und hat das Gefühl, es nicht schaffen zu können.

Das Gefühl des Ausgeliefertseins bringt auch gleichzeitig sehr viel Unruhe und Traurigkeit mit sich. Keiner weiß dann so recht, wie er mit der Situation umgehen soll. Viele Partnerschaften entwickeln darüber Probleme, die zumeist selten geklärt oder geheilt werden. Wenn man sich dann nicht um den Beziehungsalltag und die Partnerschaft kümmert, zieht man sich zumeist enttäuscht zurück und versucht den tristen Alltag zu meistern. Man versucht sich mit den Pflichten, die es zu erfüllen gilt, abzulenken und wartet auf bessere Zeiten.

Häufig beginnt aber keiner der Partner das Gespräch, so dass sie sich innerlich zurückziehen und auf Befreiung der Probleme warten. Sollte dies nicht geschehen, werden die Beziehungsfronten sich verhärten und Resignation könnte die einstige partnerschaftliche Lebensfreude in Traurigkeit und Leid ablösen. Dann befindet man sich in einem Strudel der Schwere und versucht Lebensfreude über die Kinder zu empfangen. Fühlt sich eine Mutter dann besonders eng zu einem Kind hingezogen, dann kann es sein, dass diese Nähe als Ersatz für die nicht gelebte Beziehung angesehen und gelebt wird.

Eine tief emotionale Nähe zum Kind ausgelebt, hat natürlich nicht automatisch etwas mit einer Art von Missbrauch zu tun. Wenn das Kind die körperliche Nähe zur Mutter allerdings nicht haben möchte und es trotzdem über sich ergehen lässt, damit die Mutter sich wohler fühlen kann, dann zwingt das Kind sich in eine Rolle, die es freiwillig so nicht leben würde. Findet diese körperliche Nähe übergangsweise und nur kurzweilig statt, dann kann man damit gut umgehen, da man in so einem Fall freiwillig etwas gibt, was man auch geben möchte. Doch dauerhaft, eine stark geforderte körperliche Nähe zuzulassen und auch zu ertragen, nur um jemandem einen Gefallen zu tun, wird schädlich sein.

Sollte sich ein Kind zum Wohle eines Elternteiles, in unserem Fallbeispiel der Mutter, in die Rolle einer emotional erfüllenden und körperlichen Hingabe hineinbegeben, dann ist diese Form schon eine Art von gewaltvoller Übergriffigkeit, die nicht unterschätzt werden sollte. Sollte noch mehr körperliche Nähe zwischen Mutter und Kind gelebt werden, könnte sich eine Art von sexuell orientierter übergreifender Dominanz entwickeln. Wird dies nicht im Keim erstickt, dann wird sich diese Form ausbreiten und die Verbindung zwischen Mutter und Kind enorm belasten und in eine andere Konstellation hineinführen, die so niemals sein darf.

Es gibt tatsächlich Mütter, die ihre Kinder über Jahre hinweg sexuell missbrauchen. Sie würden es dann so beschreiben, als hätte sich diese Konstellation ergeben und als wäre es auch der Wunsch des Kindes gewesen, sich mit der Mutter körperlich sexuell auszutauschen. Die Mutter hat dann das Kind in die Liebe eingeführt, zumindest aus ihrer Perspektive heraus. Das Kind wird freiwillig niemals so eine Form der körperlichen Nähe gewollt haben. Kein Kind möchte wissen, wie die Mutter im Schambereich riecht oder schmeckt. Ekel und Ablehnung wird letztendlich das Resultat solch einer Konstellation sein.

Für Kinder, die Missbrauch, sexuelle Gewalt und auch Erpressung durch die Mutter erfahren haben, ist es schwierig, ein normales Leben zu führen. Zu tief sitzt die Scham und auch der Ekel, den diese Kinder in sich tragen. Missbrauchte Kinder haben die stattgefunden sexuell orientierten Spiele niemals bewusst haben wollen. Doch die Gesellschaft kann sich einfach nicht vorstellen, dass Frauen, Mütter dazu in der Lage sind, ihr Kind in solch eine Rolle zu zwingen und versuchen den Kindern eine Teilschuld aufzuerlegen.

In den seltensten Fällen werden solche Taten aufgedeckt und Mütter für ihre strafbaren Handlungen zur Rechenschaft gezogen. Somit gehen die meisten Frauen, die sich sexuell an ihren Kindern vergehen, schuldfrei aus und fühlen sich im Recht. Diese Mütter haben eine enorme Macht gegenüber ihren Kinder. Diesen Machtvorschuss, der ihnen Sicherheit gibt, werden sie freiwillig wohl niemals loslassen wollen.

Sollten sie selbst eines Tages eine andere Perspektive zu ihren Taten gewinnen, dann müssten sie sich eingestehen, was sie tatsächlich mit ihren Kindern angestellt haben. Die wenigsten werden die Schuld anerkennen, da sie schlecht mit dieser Bürde umgehen können.

Typisch für Mütter, die sich in irgendeiner Form Schuld auferlegt haben, ist, dass sie in Krankheit flüchten oder sich schwach darstellen. Mit dieser geschickten Ausrede verhindern sie, dass sie irgendwann von ihren Kindern angesprochen werden können, damit sie bezüglich der Vergangenheitssituation Stellung beziehen müssen.

Zumeist suchen Missbrauchs-Mütter die Schuld für ihre Handlungen woanders, häufig gelagert in Vergangenheitserlebnissen. Die eigene Kindheit ist schuld. Die schwierig gelebte Partnerschaft zum Kindesvater ist schuld. Das Umfeld trägt die Schuld.

Dass diese Frauen anerkennen, was sie selbst getan haben und welche Schuld sie sich damit aufgeladen haben, das liegt ihnen zumeist fern. Die wenigsten Mütter, die ihre Kinder sexuell missbraucht haben, werden sich dafür verantwortlich fühlen. Diese Haltung ist für das Erleben der Kinder noch schwieriger, da die Handlungen an ihnen begangen, niemals gesühnt werden.

Die Folgeschäden aus solchen Missbrauchshandlungen ist, dass die Kinder als Erwachsene Probleme mit ihrer eigenen Sexualität haben werden. Begierde, Ablehnung und Abneigung liegen zumeist nah beieinander und lassen sexuelle Liebeshandlungen nicht so zu, wie man sich dies als junger Mensch selber fahrend wünschen würde. Die Vergangenheitsprägungen sind einfach zu stark.

Missbrauchte Kinder leiden zumeist ein Leben lang, leben relativ häufig gegen sich selbst und fügen ihrem Körper Schaden zu. Nicht selten fühlen sie sich unbewusst für die Taten, die an ihnen begangen wurden, selbst verantwortlich.

Viele Kinder, die sich in ihrer Kindheit ausharrend, ausgeliefert ergeben mussten, neigen dazu, sich vorzustellen, wie es ist, wenn sie sich das Leben nehmen würden. Solche Selbstmordgedanken könnten dann im erwachsenen Alter urplötzlich als Selbstläufer auftreten und dafür sorgen, dass sich jemand das Leben nimmt, obwohl es äußerlich überhaupt gar keinen sichtbaren Grund dafür gab. Das Umfeld ist dann zumeist ratlos und weiß nicht, was letztendlich der Grund ist, weswegen derjenige sich das Leben genommen hat. Aber wenn man sich vorstellt, was das Kind hat erleben müssen, dann kann man verstehen, warum ein Kind oder der erwachsener Mensch mit so einer Last nicht unbeschwert leben kann.

Obwohl Kinder nichts dafür können, was mit ihnen passiert ist, leben sie häufig gegen sich selbst. Unbewusst sind sie sauer auf sich und denken vorwurfsvoll, dass sie anders hätten reagieren können, doch das stimmt nicht. Nicht selten üben sie unbewusst Rache gegenüber sich selbst aus. Sie fühlen sich beschmutzt und verstehen nicht, dass sie selbst nichts dafür können.



Mütter sind sehr geschickt und werden größtenteils die Schuld für ihre eigene Unzulänglichkeit auf ihr Kind übertragen. Das Kind dient dann als Ersatzbefriedigung. Die einst normal und gesunde Verbindung zwischen Mutter und Kind wird durch sexuellen Missbrauch und Übergriffigkeit für immer gestört und zumeist ausgelöscht. Solche Handlungen sind nicht zu entschuldigen! Ein normal gesundes Mutter-Kind-Verhältnis wird sich so niemals mehr aufbauen können.

Fazit: Ein Kind, welches Missbrauch durch die eigene Mutter erlebt hat, trägt eine enorme Schädigung in sich. Da diese Taten zumeist nicht gesühnt werden, ist es wichtig, dass das Kind sich selbst befreit und heilt. Sollte dies nicht passieren, wird das Kind ein Leben lang, auch im erwachsenen Alter, unter den traumatisierenden Erlebnissen leiden und somit eine kontraproduktive Einstellung zum eigenen Leben in sich tragen. Schwierige Lebenseinstellungen, unberechtigte Angst vor Krankheiten, Angst sich im eigenen Leben wahrhaftig aufzurichten und nicht in der Lage zu sein, die Leichtigkeit des Lebens zu spüren, könnten Hinweise auf traumatisierende Kindheitserlebnisse sein.

Gewalt ist unter anderem...:

- Wenn eine Mutter sich dem Kind körperlich zu stark nähert.
- Wenn eine Mutter sich regelmäßig leicht bekleidet in das Bett des Kindes legt und Nähe spüren will.
- Wenn eine Mutter mit dem Kind offen über ihre Sexualität spricht.
- Wenn eine Mutter ihrem Kind ihren Schambereich zeigt und offen demonstrativ erklärt, wie was funktioniert.
- Wenn eine Mutter sich in Anwesenheit des Kindes gegen den Vater ausspricht und das Kind somit in partnerschaftliche Konflikte einbindet.

- Wenn eine Mutter das Kind bittet, sie zärtlich und unsittlich zu berühren.
- Wenn eine Mutter ihr Kind sinnlich und zärtlich küssen will.
- Wenn eine Mutter ihr Kind unsittlich berührt.
- Wenn eine Mutter ihr Kind zu sexuellen Handlungen verführt.

Solltest du Zeuge solcher Handlungen sein, dann solltest du reagieren. Ein Kind kann sich nicht wehren und braucht unterstützende Hilfe des Umfelds, damit es aus der mütterlichen Folterkammer fliehen kann. Bitte hilf und Sorge dafür, dass dies passieren kann. Doch suche nicht das Gespräch mit der Mutter, sie wird ihre Handlungen verneinen und es könnte noch schlimmer werden

## Schlusswort

Nun bist du am Ende dieses Buches angelangt und ich hoffe sehr, dass du einige Gedankengänge gewonnen hast.

Wenn du irgendwo helfen möchtest und nicht weißt wie, kannst du unsere Adresse oder auch dieses Buch gerne weitergeben.

Solltest du Interesse an unserem Verein haben, freuen wir uns über eine Anfrage einer Förderpartnerschaft.

Wir danken für dein Interesse und hoffen, dass wir auch dich erreicht haben, nochmal genauer über das Thema Gewalt nachzudenken und dich vielleicht einzusetzen, an den Stellen, an denen es erforderlich und auch möglich ist.

Herzlichen Dank

das Opalia-Family e.V.-Team

Sabine Guhr-Biermann



Opalia Family e.V.  
Holzer Weg 8  
51381 Leverkusen



Telefon: 0170-1080003

E-Mail: [kontakt@opalia-family.de](mailto:kontakt@opalia-family.de)  
Internetadresse: [www.opalia-family.de](http://www.opalia-family.de)

*Spendenkonto:*

*Opalia Family e.V.  
DE41 3706 2600 4012 9500 18  
Verwendungszweck: Spende Opalia Family*

*Spendenquittungen können ausgestellt werden*

*Notrufnummer ..... 0170-1080003  
Verwaltung ..... 0170-1080002  
Terminvereinbarung.... 0170-1080004*



# **Gemeinnütziger Verein Opalia Family e.V. Verein für gewaltfreies Leben**

Wir sind es gewohnt, dass viele Kinder unter gewaltvollen Handlungen in ihren Herkunftsfamilien leiden. Kaum einer reagiert, wenn ein kleines Kind angeschrien wird. Doch in den Kinderseelen sind solche Handlungen, die sie am eigenen Leibe erleben müssen, unerträglich. Sie werden mit unaufgeräumten Problemen der Erwachsenen belastet, die mit ihnen persönlich und mit ihrer Entwicklung überhaupt nichts zu tun haben.

Es ist wichtig, dass die vielseitigen Facetten von Gewalt in Familien endlich öffentlicher und bewusster erklärend dargestellt werden. Gewalt hat viele Gesichter und hinterlässt Narben in Kinderseelen. Das Zukunftsleben der ausgelieferten Kinder wird zumeist in dunkle, unbewusste Prägungen hineingezwängt, welche für die persönliche Lebensentwicklung schädlich sind. Häufig leben Kinder, die aus

solchen Familienverhältnissen stammen, ein unfreies, trauriges, extrem kompliziertes und un rundes Leben.

Es geht in unserem Verein nicht nur um Kindesmisshandlung, Übergriffigkeit und Missbrauch, sondern auch um extreme Prägungen, die Eltern in den Seelen ihrer Kinder hinterlassen. Sollten Erwachsene sich selbst problembeladen und unsortiert ausgeliefert fühlen, ist es keine Seltenheit, dass sie lauthals und wütend über ihr Leben schimpfen.

Sie stehen häufig so unter Druck, dass sie ihre Kinder gewaltvoll mit in ihr Leidensboot zerren, nur weil sie sich unterdrückt und gefangen fühlen. Kinder solcher Eltern fühlen sich dann häufig ausgeliefert, eingesperrt und sehnen sich ungeduldig nach einem Ausweg. Viele Eltern ertragen den Wunsch nach unbeschwertem Leben nicht und fühlen sich durch Kinderlachen und Freude erinnert, wie unfrei sie selbst leben, und reagieren aggressiv.

Wir möchten die Medien und auch jeden einzelnen darauf aufmerksam machen, wie wichtig es ist, viel mehr Informationen über das Thema Misshandlung und Missbrauch in die Öffentlichkeit zu bringen, damit Täter aufgehalten werden. Tätern sollte bewusst werden, was sie mit ihren Handlungen in den Seelen der Kinder anrichten. Sie sollten verstehen, dass ihre zumeist unkontrollierbaren Handlungen nicht nur moralisch sondern auch rechtlich unter Strafe stehen und sie mit Verurteilungen zu rechnen haben.

Solange Täter denken, dass sie schuldfrei ihren Machenschaften freien Lauf lassen können, da eh nichts passieren wird, solange werden Opfer darunter noch mehr leiden, da die Taten ungesühnt bleiben. Eine Resignation und Unbeweglichkeit wird sie zumeist ein Leben lang begleiten.

Es ist jedem bewusst, dass ein Diebstahl rechtliche Folgen nach sich ziehen wird. Bei dem Thema Kindesmisshandlung und Missbrauch scheint diese Grauzone wohl immer noch als legitime Handlung unter den Gerichtstisch zu fallen, ohne gesühnt zu werden.

Doch Kinder, die nie erfahren haben, dass die an ihnen begangenen Handlungen unter Strafe gestellt werden, leiden ein Leben lang und lassen sich häufig, auch als Erwachsene weiterhin missbrauchen und misshandeln. Dies muss ein Ende haben!

Kinder sollten wissen, dass das, was die Eltern mit ihnen anstellen, etwas ist, was sie nicht tun dürfen. Kinder sollten auch wissen, wohin sie sich wenden können, wenn sie Hilfe brauchen, damit sie endlich handlungsfähig sein können und sich auch wehren können.

Viele Erwachsene, die nüchtern auf ihre Handlungen und deren Folgen hingewiesen werden, hören auf Kinder, Schutzbefohlene als Wutablasser zu missbrauchen. Und jeder Täter, den man davon überzeugen kann, seine Handlungen zu überdenken, wird helfen, dass es mehr gesunde Menschen und weniger Opfer gibt - das ist es wert!

Täter sollten verstehen, was sie Kindern antun und woher ihre eigenen, zumeist wutgeladenen Strukturen kommen, die sie zu aggressiven Gewalttaten aufrufen.

Es gibt viele wütende Väter, die häufig überfordert und aggressiv auf ihre Kinder zugehen und nicht wissen, warum sie das tun. Blickt man selbstkritisch auf die gelebten Verhaltensmuster, geprägt durch deren erlebte Kindheit, findet man Erklärungen, die deutlich zu verstehen geben, warum derjenige so handelt. Doch dienen solche Erkenntnisse nicht als Legitimation oder Entschuldigung, sondern

sie zeigen, was wichtig ist und dass man handlungsfähig ist und sich von eigenen Mustern befreien kann.

Auch sollten Kindergärten und Schulen verstehen, wie wichtig es ist, dass Kinder lernen, frei sprechen und offen ihre Meinung äußern zu dürfen. Kinder, die wertungsfrei und offen das große „Nein“ aussprechen können, die können sich wehren und nur darauf kommt es an. In Rollenspielen könnten Kinder lernen, Selbstbewusstsein aufzubauen. Sie werden dann auch verstehen, dass ihre Eltern nicht der Nabel ihrer kleinen Welt sind, sondern dass Eltern sich auch mal streiten dürfen, ohne dass Kinder sich darüber geängstigt fühlen.

Erwachsene Menschen, somit auch Eltern, dürfen Probleme haben, die sie lösen sollten. Auch das wird während der langen Zeit der Kindererziehung so sein. Kinder werden als Zeitzeugen viel von den problemlösenden Aufgabenstellungen der Eltern mitbekommen und sollten sich darüber nicht belastet fühlen. Doch passiert genau das Gegenteil und überladene, ungelöste Probleme verdunkeln das schöne Familienleben enorm. Frust und Traurigkeit, lösen Freude und Lachen ab und das über Jahre hinweg. Man kann sich gut vorstellen, wie Kinder sich während so einer langen Zeit der gelebten Schwere fühlen müssen.

Wenn wir uns umschaun, erkennen wir viele Menschen, die nicht aufrecht, sondern gebückt, seelisch bedrückt und schwer belastet durch ihr Leben gehen und nicht wissen, woher die gelebte Schwere kommt. Wir wollen darauf aufmerksam machen, dass man handlungsfähig ist. Befreien wir uns von unseren eigenen Mustern, die zumeist seit Generationen im Familiensystem vorhanden sind, dann brauchen unsere Kinder die mit Leid gefüllten Familienmuster nicht mehr zu übernehmen.



Lösen wir unsere eigenen Aufgabenstellungen und Lebensthemen nicht, dann werden diese zumeist unbewusst auf unsere eigenen Kinder übertragen. Unbewusst hoffen wir dann, dass wenigstens unsere Kinder die befreiende Kraft haben, sich endlich von den familiär übernommenen, dunklen Musterprägungen befreien zu können, damit das Zepter der Schwere nicht weiterhin auf unsere Enkelkinder, auf die nachfolgenden Generationen, übertragen wird.

Es geht um Freiheit und Selbstbestimmung, damit sich jeder in seinem Leben so entfalten kann, wie er es tun möchte und wie es ihm entspricht. Wenn wir das schaffen, dann können wir in Zufriedenheit und Glück in die Zukunft blicken. Dann sind wir uns sicher, dass unsere Kinder eine stabile Basis haben, die für uns alle wichtig ist und die wir auch brauchen. Wenn unsere Kinder sich auf uns verlassen können, dann können wir uns das auch auf sie.

Wir erkennen, wie stark unsere Umwelt belastet ist, und spüren eine tiefsitzende Angst, wenn wir an unsere Zukunft denken. Die Umwelt ist ein guter Spiegelhalter für unser inneres Ich. Wir sind ungesättigt und übersättigt, finden keine Ruhe und Zufriedenheit, wollen immer mehr Konsum als Ersatzbefriedigung und bewegen uns viel zu wenig verantwortungsbewusst in unserem Leben. Wir kochen über, fühlen uns unfrei, könnten Tränen weinen und tun es doch nicht - innen wie außen. Es muss viel passieren, packen wir es doch gemeinsam an!

Text: Sabine Guhr-Biermann

